

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3. Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961. Bräunnummern-jährlicher Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Fremdenabnehmer in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen verteilbar 2 Pf. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insektionsgebühr: die „Igelantene Kolonietelle“ 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtlich Seite 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 64.

Nr. 287.

Magdeburg, Sonntag den 8. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 30 Seiten

Albanien.

1. Stamm und Staat.

Der neue europäische Staat Albanien ist gegründet. Seine Gründung ist das Werk der Großmächte und wird noch lange ihre Sorge sein. Angesichts dessen wird es die Leser interessieren, über das albanische Problem Näheres zu erfahren.

Die letzte Nummer des „Kampf“ bringt darüber aus der Feder des Genossen Otto Bauer eine ungemein interessante Darstellung, von der wir die wichtigsten Teile im Folgenden wiedergeben:

Die Grundlage der nordalbanischen Wirtschaft ist die Viehzucht, primitive Landwirtschaft. Der Ackerbau hat weit geringere Bedeutung. Er wird in sehr rückständiger Weise betrieben: die Fruchtwechselwirtschaft ist unbekannt, der Boden wird in der Regel nicht einmal gedüngt, wichtige Nutzpflanzen — die Kartoffel zum Beispiel — sind in das Land noch nicht eingedrungen. Produziert wird nicht für den Markt, sondern für den Eigenbedarf. Geld ist im Lande selten, der Zinsfuß furchtbar hoch: für Gelddarlehen werden 40 bis 60 Prozent Zinsen gezahlt. Die Klassengliederung ist noch unentwickelt. Wer 500 Schafe besitzt, gilt als reicher Mann; der reichste Malissore (Bergbewohner) besitzt nicht mehr als 2000 Schafe.

In ihren Bergen verchanzt, haben sich die Malissoren die uralte, urale Gentes- und Stammesverfassung bewahrt. Das Volk gliedert sich in Stämme (Nis); der Stamm ist eine Gemeinschaft blutsverwandter Familien. Er ist nichts anderes als die Sippschaft, die Gens, die Morgan und Engels beschreiben haben. Die Gens ist „exogam“: Heiraten unter Angehörigen desselben Stammes sind verboten. Der Stamm zerfällt in Gauen (Wajraks). An der Spitze des Gaus steht der Gaugraf (Wajraktar). Der Wajraktar ist der Führer im Felde; er versammelt den Gau alljährlich zum Thing, zur Volksversammlung, die die Gesetze beschließt. Die Würde des Wajraktars ist erblich. Die Gauen gliedern sich in Viertel und Weiler; sie vereinigen sich zu Völkerschaften, an deren Spitze der Herzog steht, der sie im Felde führt.

So besteht zum Beispiel die Völkerschaft der Wjrditen aus fünf Wajraks: Dibri, Kuschni, Droschi, Spatisch und Jani. Die ersten drei Wajraks bilden eine exogame Gens; sie sehen einander als blutsverwandt an, heiraten nicht untereinander, sondern nehmen ihre Frauen aus den beiden andern Wajraks. An der Spitze der ganzen Völkerschaft steht als ihr Herzog der „Kapetan“.

Für die Sicherheit der Person und des Eigentums sorgen keine Gerichte; die Blutrache ist der einzige Schutz. Wird ein Malissore ermordet, so ist der nächste männliche Verwandte des Erschlagenen verpflichtet, den Mörder oder einen seiner Verwandten zu töten. Oft wird die Rache nicht nur an einem Manne vollzogen; der Albanier sagt: „Jeder meiner Verwandten wiegt sechs Männer.“ Jeder solche Mord, den der „Herr des Blutes“ an dem Blutschuldigen begeht, ruft dann wieder dessen Verwandten zur Rache. So wird aus der Blutrache die Blutfehde zweier Stämme. Aber nicht nur der Mord führt zur Blutrache; die Zurückweisung eines Brautwerbers, die Entführung eines Mädchens, Ehebruch, Streit um Wasser und Weide haben dieselben Folgen. Seit der Einführung moderner Feuerwaffen erfordert die Blutrache ungezählte Opfer: nach den Angaben eines ungarischen Forschers sterben 19 Prozent aller männlichen Malissoren eines gewaltigen Todes. Stets von Blutrache und Blutfehde bedroht, geht der Malissore nie ohne Waffe. Er fühlt sich als Krieger; die Arbeit überläßt er seinem Weibe. Die Blutfehde endet schließlich, nachdem Ströme von Blut geflossen sind, mit einem Eihnevertrag, durch den die Sippe des Mörders sich verpflichtet, der Sippe des Erschlagenen das Wehrgeld zu zahlen.

Wie bei allen kriegerischen Hirtenvölkern, leben auch bei den Malissoren die Frauen in Knechtschaft. Die Ehe wird durch Brautkauf begründet; der Mann kauft die Frau von ihrer Sippe um 1000 bis 3000 Piafter. Oft werden Kinder schon in der Wiege verlobt. Vielweiberei besteht selbst bei den katholischen Stämmen:

wenn von zwei verheirateten Brüdern der eine stirbt, übernimmt der andre die Witwe als Nebenfrau. Ist kein Bruder des Mannes zur Stelle, dann muß die Frau nach dem Tode des Gatten in das Haus ihres Vaters zurückkehren; sie hat kein Erbrecht nach ihrem Gatten. Will ein Mädchen der Eheknechtschaft entgehen, dann muß es vor der Kirche geloben, nie zu heiraten; es trägt dann Männerkleidung und Waffen und genießt alle Rechte des Mannes. Die Mannweiber heißen Wjrdschen.

Die Türkei hat es nie versucht, diese wilden Bergstämme zu unterwerfen. Die Malissoren haben nie Steuern gezahlt, nie Rekruten gestellt, türkische Truppen, Behörden und Gerichte in ihrem Lande nie geduldet. In der Malizia gilt nicht das türkische Recht, sondern der „Kanon Lek Dukadzin“, das alte Gewohnheitsrecht der Berge. Das ganze Verhältnis der Bergstämme zu der türkischen Regierung erschöpfte sich darin, daß sich jeder Stamm am Sitze der Regierung, in Skutari, durch einen Geisanten, den Wjllibabasi, vertreten ließ, und daß im Kriegsfall die albanischen Stämme als ungeordnete Miliz den türkischen Truppen folgten.

Abd ul Hamid ließ den Albanern ihre Freiheit. Ihn waren sie als Bundesgenossen gegen die benachbarten slawischen Völker willkommen. Der serbische Bauer fürchtet und haßt die wilden albanischen Stämme, die nicht selten bewaffnet in die Ebene kommen, ihm sein Vieh zu rauben. Den Haß zwischen Serben und Albanern nutzte die Türkei aus; wenn die Serben am Anisfeld ungebärdig wurden, ließ die Türkei die wilden Albanier auf sie los — ganz so, wie sie auf die rebellischen Armenier die kurdischen Stämme bezog. Das war die „Autonomie“ Albanens. Sie bedeutete nicht die Selbstregierung des ganzen albanischen Volkes, sondern die urwüchsigste barbarische Demokratie jedes einzelnen Wajraks. Untereinander hatten die Wajraks keine Verbindung. Jeder Gau führte sein eigenes Leben, um die andern Gauen unbefürchtet, wenn er nicht in blutiger Fehde ihnen gegenübertrat.

Erst die türkische Revolution hat die Albanier aus der Abgeschlossenheit ihrer Berge herausgerissen. Alle orientalischen Revolutionen haben sich der kriegerischen Kraft und der urwüchsigsten Staatsfeindschaft wilder Bergstämme im Kampfe gegen die Staatsgewalt bedient. Wie das wilde Bergvolk der Nachbaren seine kriegerische Kraft in den Dienst der persischen Revolutionäre stellte, so hat sich die jungtürkische Revolution der Stämme der Malizia bedient. Im Juli 1908 gelang es den Jungtürken, die „Bessa von Werisowitsch“ zu stiften: einen Bund der albanischen Stämme, der sich mit den Jungtürken verbündete und, mit Waffengewalt drohend, vom Sultan die Verfassung verlangte. Dieser Anschluß der Albanier an die Jungtürken trug zum Sturze des hamidischen Absolutismus nicht wenig bei.

Aber kaum zur Macht gelangt, gerieten die Jungtürken sehr bald in Feindschaft gegen ihre Verbündeten von 1908.

allen Ländern Europas ist in Jahrhunderte währenden blutigen Kämpfen die urwüchsigste Stammesverfassung von der kapitalistischen Staatsgewalt zertrümmert worden. Dieser historische Prozeß muß sich auch in der Malizia vollziehen. In Mazedonien vertraten die Jungtürken die soziale Reaktion: die Feudalismus gegen die bürgerliche Revolution. In Albanien vertraten die Jungtürken den geschichtlichen Fortschritt: kapitalistische Staatseinheit gegen überlebten, die Entwicklung der Produktivkräfte hemmenden barbarischen Stammespartikularismus. Als die Malizia gegen die jungtürkische Regierung rebellierte, um sich ihrer Einfügung in die verjüngte Türkei zu erwehren, wurde sie zur Bende der türkischen Revolution.

In drei Feldzügen hat die jungtürkische Regierung das albanische Bergland zu unterwerfen versucht. Ihr nächstes Ziel war die Entwaffnung der Bergstämme. Solange jeder Albanier sein Martinigewehr an der Schulter trägt, ist ja weder die Blutrache auszurotten, noch die Macht der Behörden gegen die Bergstämme durchzusetzen. Mit blutiger Gewalt erzwangen die türkischen Truppen die Auslieferung der Waffen. Aber die Türkei wurde um den Erfolg ihrer Bemühungen betrogen. Ihre beutegierigen Nachbarn sorgten dafür, daß der albanische Aufstand immer von neuem entbrannte. Seit 1910 zogen in jedem Sommer die türkischen Truppen in die Berge, um den Albanern ihre Gewehre zu nehmen; im folgenden Winter wurden neue Gewehre aus Montenegro eingeschmuggelt!

Als schließlich im Sommer 1912 der Kampf in Albanien von neuem begann, als Montenegro die Aufständischen unterstützte, Desterreich sich der katholischen Malissoren annahm, waren die Schwierigkeiten unüberwindlich geworden. Jetzt benutzte die türkische Gegenrevolution die Albanier: die Armee, die gegen die Jungtürken rebellierte, verbündete sich mit den Albanern gegen die jungtürkische Regierung. Die Jungtürken wurden gestürzt; die Gegenrevolution gab den Versuch, die Malissoren dem türkischen Staat einzugliedern, auf. Der Kampf der Staatsgewalt gegen die wilden Stämme endete mit einer empfindlichen Schwächung der Türkei. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 7. Dezember 1912.

Ein vergrößerter Rückzug.

Wenn noch ein letzter Zweifel darüber bestanden hätte, ob das Oppositionsgeschrei des Zentrums am Ende doch mehr sei als eine auf Täuschung der Wähler berechnete Komödie, so wäre er durch die neueste Rede Gröbers im Reichstag gründlich zerstört worden. Man weiß jetzt, daß das „entsprechende Verhalten“ der schwarzen Partei gegenüber der Regierung, die sie mit ihrem Mißtrauen beehrt hat, darin besteht, daß sie alle Vorlagen, auf deren Verabschiedung die Regierung Gewicht legt, unentwegt und unerschütterlich — anzunehmen bereit ist. Käme morgen eine neue Militär- oder Marinevorlage, das Zentrum würde sie mit Hurra annehmen. Es wird auch natürlich den Etat annehmen, wie Herr Gröber ausdrücklich konstatiert hat, indem er höhnisch nach links hinüber erklärte, den Gefallen würde seine Partei ihren Gegnern nicht tun, daß sie den Etat ablehne. Herr Gröber hat mit diesen Segnern offenbar nur die Liberalen gemeint, die in der Tat darauf warten, sich an die Schlüssel zu setzen zu können, von denen das Zentrum aufsteht. Der Sozialdemokratie hätte das Zentrum wahrhaftig durch die Ablehnung des Etats keinen Gefallen getan, ihr muß die Haltung des Zentrums, wie sie ist, viel lieber sein. Denn wer nicht ganz von allen guten Geistern verlassen ist und in weissen Gehirn auch nur noch ein Fünkchen von Erkenntnisfähigkeit vorhanden ist, der muß jetzt einsehen, daß bei der schwarzen Partei alles Komödie, Heuchelei und Schwindel ist.

Es ist also gekommen, wie es kommen mußte, und wie von vornherein vorausgesagt wurde: das Zentrum hat in aller Form den Rückzug angetreten, von dem man unter Anwendung eines bekannten Wortes sagen könnte, daß er einer regellosen Flucht gleich. Am Mittwoch hielt Dr. Spahn seine donnernde Anflagerede, die er ebenso heftig, wie kurz vor ihm sein Kollege Erzberger in der Presse, mit der Drohung schloß, das Zentrum werde alle



1 2 3 4
Som internationalen Kongress in Basel.
Eine Gruppe der Delegierten im eifrigen Gespräch vor dem Kongressaal: 1 Dr. Studer (Winterthur), der Präsident der schweizerischen Sozialdemokratie; 2 Keir Hardie (London); 3 Eduard Bernstein (Berlin); 4 Remec (Prag).

Die Jungtürken wollten die Türkei in einen modernen kapitalistischen Staat verwandeln. Ein solcher Staat kann nicht dulden, daß in einem großen Teile seines Gebiets seine Gesetze nicht gelten, keine Steuern gezahlt, keine Rekruten gestellt werden, Blutrache und Stammesfehde wüten. In

Der Balkanrieg.

Kriegsgefahr und Massenleub.

Seit Monaten ist die österreichische Volkswirtschaft durch die Kriegsgefahr gelähmt. Die Ereignisse der jüngsten Zeit haben das Massenleub dort noch verschärft. Während sich England und Deutschland eines guten Geschäftsgangs erfreuen, ist Oesterreich von einer schweren Wirtschaftskrise betroffen.

Am schwersten leiden Galizien und die Bukowina. Ungarn hatte eine schlechte Ernte. Darunter leiden nicht nur die Bauern, sondern auch die Geschäftleute die den Bauern Waren verkaufen. Dann kam die Kreditkrise. Die Großbanken müssen für den Kriegsfall ihre Mittel bereithalten; bereit für den Staat; der Kriegsanleihen aufnehmen mußte, und bereit für die Einleger die ihre Guthaben zurückziehen würden. Die Banken gewähren daher den Händlern geringeren Kredit als sonst. Die plötzliche Einschränkung des Kredits führte zum Zusammenbruch vieler Handelsunternehmungen. Die Händler gehen zugrunde, die Angestellten werden entlassen. Die Kreditnot erwürgte auch die Bautätigkeit. Tausende Bauarbeiter sind arbeitslos.

Schließlich kam noch die Kriegsfurcht dazu, das Uebel zu steigern. Die Einleger bestürmen die Sparkassen, arme Leute verwenden ihre Spargroschen dazu, Waren von Lebensmitteln zu kaufen, die Reichen verlassen das Land! Aus der Bukowina kommen Nachrichten von Hungerkrawallen, in Galizien werden Verzweiflungsausbrüche hungernder Menschen befürchtet! Und in einer solchen Zeit haben — so bemerkt die Wiener „Arb.-Btg.“ bitter — die Advokaten und Professoren, die die armen ruthenischen Bauern im österreichischen Parlament vertreten, keine andre Sorge als die ruthenische Unversität, für die sie der Regierung das Kriegsleistungsgesetz verschaffern wollen!

Aber die Not ist längst nicht mehr auf die beiden von der Kriegsgefahr am meisten bedrohten Länder beschränkt. Die ganze österreichische Industrie steckt in einer schweren Krise. Die Ausfuhr nach dem Balkan stößt, der Zusammenbruch des galizischen Handels hat der westösterreichischen Industrie einen großen Teil des innern Marktes geraubt, die Kreditnot bedrückt auch die Industriellen, die Kriegsfurcht bewegt die Händler, keine Bestellungen zu machen.

Am schwersten leidet die Textilindustrie. In den nordböhmischen Textilindustriebezirken arbeiten die meisten Webereien nur 5 Tage in der Woche, viele auch an diesen Tagen nur bis 4 Uhr nachmittags. Die Spinnereien haben ihre Erzeugung um ein Drittel eingeschränkt. Zehntausenden Arbeitern wird so der Wochenverdienst empfindlich geschmälert. Aber auch andre Industriezweige leiden schwer. Ueberall Feierlichkeiten, überall Arbeiterentlassungen! Nur die Fabriken, die für den Heeresbedarf arbeiten, sind voll beschäftigt. Es wird lange dauern, ehe sich die österreichische Industrie von diesem Niedergang erholt; insbesondere dem Baugewerbe droht infolge der Kreditnot eine schwere Krise.

In ganz Albanien gibt es nicht so große Werte, wie sie jetzt schon in Oesterreich durch die Kriegsgefahr zerstört wurden! —

Letzte Meldungen.

* Konstantinopel, 7. Dezember. Seitdem man hier erfahren hat, daß die Balkanstaaten die Verproviantierung der belagerten Städte nicht zugehen, und seitdem es nicht mehr zu bezweifeln ist, daß Griechenland Weigerung, dem Waffenstillstand beizutreten, im Einverständnis mit den Verbündeten erfolgte, um die Verproviantierung der Truppenteile in Epirus und die Truppentransporte nach Thrazien und insbesondere nach Eshatalscha zu verhindern, hat sich, wie der „Bosn. Btg.“ gemeldet wird, die Freude am Waffenstillstand verflüchtigt. Man gibt die Hoffnungen auf Zwischmitteln zwischen Griechen und Bulgaren auf und macht sich auf minder günstige Friedensbedingungen gefaßt.

* Cetinje, 7. Dezember. Die montenegrinischen Delegierten für die Konferenz in London haben genaue Weisungen erhalten. Eine der Hauptforderungen Montenegro ist die Abtretung von Skutari. Die montenegrinischen Delegierten werden einige Zeit in Paris bleiben, wo sie mit dem serbischen Gesandten Besnitsch und den gleichfalls durch Paris reisenden serbischen Delegierten zusammentreffen werden.

* Petersburg, 7. Dezember. An der Londoner Botschafterkonferenz werden, wie der „Retsch“ erfährt, die kriegführenden Mächte nicht teilnehmen. Die Konferenz wird noch vor der Eröffnung der Friedensverhandlungen zusammengetreten. — Minister Sazonow hat die Absicht, in der Duma Mitteilung über die auswärtige politische Lage zu machen, aufzugeben.

* Athen, 7. Dezember. Mit dem Eintreffen zweier Divisionen aus dem Norden und Westen sind die Konzentrationen der griechischen Streitkräfte für Janina vollendet. Es besteht die Absicht, ein heftiges Bombardement auf die Stadt zu beginnen, wenn die Besatzung es nicht vorzieht, sich zu ergeben.

* New York, 7. Dezember. Der „New York Herald“ meldet aus Petersburg: Die Rede Poincaré über die auswärtige Lage wird hier vielfach mit den Worten des deutschen Reichskanzlers verglichen. Der aggressive Ton der Rede Bethmanns hat einen nachhaltigen schlechten Eindruck hervorgerufen und man fürchtet, daß hierdurch die Friedensbemühungen Sazonows in der austro-serbischen Frage zunichte gemacht werden. Rußland sei jetzt entschlossen, eine Wiederholung der deutschen diplomatischen Taktik vom Jahre 1909 nicht zu gestatten.

* Belgrad, 7. Dezember. Die „Stampa“ meldet, daß Oberst Popowitsch zum Kommandanten der von Serbien eroberten Gebiete an der Adriaküste ernannt worden ist. Die serbische Presse fordert eine offizielle Erklärung der Regierung über die Haltung Griechenlands gegenüber den Balkanstaaten, um endlich Gewißheit über die verschiedenen in Umlauf befindlichen unglücklichen Gerüchte zu erhalten.

* Konstantinopel, 7. Dezember. Nachrichten, wonach die Verhandlungen mit Griechenland neu aufgenommen sind, liegen nicht vor. Die ottomanische Mission verläßt Dienstag Konstantinopel, um sich nach London zu den Friedensverhandlungen zu begeben. Der Minister des Äußern Korabunghian wird an der Londoner Konferenz nicht teilnehmen. Die dortigen Verhandlungen werden von dem türkischen Botschafter in Berlin geleitet werden.

Reußisch-Preussisches.

Die organisierte Arbeiterschaft im Fürstentum Reuß j. L. hat am Donnerstag durch einen halbtägigen Generalstreik gegen den geplanten Raub ihres Wahlrechts demonstriert. Dieser oder jener könnte geneigt sein zu glauben, daß eine Aktion von so kurzer Dauer zuwenig Bedeutung besäße, aber wer die elenden Lebensbedingungen kennt, unter der die Proletarier in diesem Teile Thüringens stehen, der wird ihr Vorgehen richtig einschätzen: sie haben im Kampfe für ihr politisches Recht ein höchst anerkanntes Opfer gebracht. Ob freilich ihr Auftreten den nötigen Eindruck auf die Herrschenden machen wird, das steht dahin. Die besitzenden Klassen, die gewillt sind, die Arbeiter in ihren Rechten zu kränken, pflegen ihre Augen zu verschließen und ihre Ohren zu verstopfen. Gaben sie sich es einmal in den Kopf gesetzt, Gewalt vor Recht gehen zu lassen, dann achten sie weder Vernunftgründe noch respektieren sie die drohenden Zeichen an ihrem Wege; so sehr sind sie eingenommen von dem Gedanken, an der Masse, die ihnen über den Kopf gewachsen ist, noch einmal auf eine billige Art ihr Mißgehen zu büßen.

Für die reußischen Staats- und Gesellschaftsretter kommt ja noch eine besondere Rückgratstärkung hinzu. Wäre ihr Spielzeugtaut von Staatswesen mit demokratischen Wahlsystemen umgeben, stände vor allem der führende Staat des Reiches, zu dem dieses Fürstentum gehört, auf dem Boden des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts, so würden sich die Nachhaber von Gera hüten, einen Gewaltstreik zu vollführen, wie sie ihn planen. Aber die Kleinen wollen ja nichts andres als sich den Großen und besonders dem Größten anpassen, und die reußische Regierung darf sicher sein, daß die preussische für ihr Vorgehen volles Verständnis besitzt, und ihrem Bemühen, den Umsturz zu dämpfen, die lebhaftesten Sympathien entgegenbringt.

Nebenbei: wie sieht es mit der Umsturzgefahr im jüngeren Reußenlande aus? In dem Parlamenten mit seinen 16 Abgeordneten sitzen zurzeit fünf Sozialdemokraten. Aber natürlich, es könnten mehr werden, denn von den 16 Volksvertretern gehen zwölf aus allgemeinen Wahlen hervor, und die Erfahrungen in dem irgendwo in der Nachbarschaft liegenden Schwarzburg-Rudolstadt haben die reußische Regierung aufs äußerste erschreckt. Also schnell, ehe es zu spät ist, das Loch gestopft, durch das noch mehr Rote hereinschlüpfen könnten! Wie das anstellen? O, in Gera sitzen aufmerksame und gelehrige Leute. Die haben mit Fleiß studiert, was in Berlin und Dresden vor sich geht, und haben es den Preußen und Sachsen glücklich abgeguckt, wie die sich räuspern und fuchsen. Das Muralwahlrecht ist die Parole. Abgestuft wird das Wahlrecht natürlich in der Hauptsache nach dem Besitz, aber auch Bethmanns glorreicher Kulturträgergebanke kommt zu Ehren, denn mit dem Einjährigzeugnis wird an die Untersekundaner gleichzeitig eine Zusatzstimme verliehen, und auch das Alter, der Grundbesitz und die Selbständigkeit sollen ihr Privilegium erhalten. Kurz und gut, jede Staatsbürgerjugend vom Portemonnaie bis zur Altersschwäche wird anerkannt und belohnt, und segnend halten die preussische und die sächsische Regierung so gut wie die vom Muralwahlrecht begeisterten Nationalliberalen ihre Hände über das kleine strebame Reuß.

Nun ist die sozialdemokratische Gefahr gebannt, denn die Begüterten werden die Armen erbrüden. Allerdings muß man an die Vermögensverhältnisse den reußischen Maßstab anlegen. In dem gelegenen Lande kann man einem Manne mit 1800 Mark Jahreseinkommen schon zwei Stimmen anvertrauen, denn er erhebt sich schon über die gefährliche Schicht der Arbeiter, und wenn einer 3000 Mark einnimmt, so gehört er schon zu denen, die an der Erhaltung des Bestehenden in dem Staate interessiert sind, daß man ihn mit vier, und wenn er das nötige Alter erreicht hat, sogar mit fünf Stimmen ausrüsten kann. Die besondere Klasse, die für die Rabobs mit mehr als 7500 Mark reserviert ist, bildet nur einen Erbs für das fehlende Gaus der reichlichen Lords.

Ob die regierenden Herren zu Gera nicht ein wenig Scham empfunden haben, als sie nach vollbrachtem Werke sich diese Tabelle vor Augen hielten? Sie muß doch dem gesamten Deutschland als Dokument für die jämmerliche Lage des größten Teiles der Bevölkerung dieses Kulturstaats dienen. Und denen, die in der größten Not dahinbegetieren, will man jetzt noch ihr Staatsbürgerrecht stehlen. Sie sollen gestraft werden für die Bestimmung, die sie bei den Reichstagswahlen an den Tag gelegt haben. Wenigstens in den reußischen Angelegenheiten sollen sie nicht mehr mitzureden haben.

Die Sozialdemokratie ist seit langem daran gewöhnt, daß sie den Kampf ums Wahlrecht allein führen muß, und wie sie in Preußen kämpft, wird sie in Reuß kämpfen. Kein Staat ist so klein und so unbedeutend, daß er hoffen dürfte, der Aufmerksamkeit der Sozialdemokratie zu entgehen. Es ist die gleiche Sache, um die es sich handelt, mögen die Staatsbürgerrechte in einem Duodezfürstentum oder im Reiche zur Debatte stehen, und wenn es selbst den Geraer Spieltheatertruppen gelingen sollte, ihr feines Pländchen zu verwirklichen; sie brauchen sich nicht einzubilden, daß sie damit einen endgültigen Sieg über die Arbeiterschaft ihres Landes erfochten hätten. Denn wenn hinter der reußischen Regierung die preussischen Nachhaber stehen, so steht hinter den reußischen Enttäuschten das deutsche Proletariat.

Verdächtige Eile.

Mit der Anberaumung der Wahltermine für die Reichstagswahlen beizien sich die zuständigen Behörden in verdächtigter Eile. Bis zum 12. Januar dürfen bei den Erbswahlen noch die Wählerlisten der Hauptwahlen benutzt werden. An Stelle des erst vor einigen Tagen verkörbarten Genossen Förster findet die Reichstagserversammlung in Reuß j. L. schon am 19. Dezember statt. Auch für Stolz-Rauenburg, dessen Vertreter erst jetzt gemeldet ist, ist die Reichstagserversammlung, wie die „Mittel-Zeitung“ hört, bereits auf den 8. Januar n. J. angesetzt.

Parlamentarischen Konsequenzen stehen. Und am Freitag hätte Gröber Gelegenheit gehabt, auf die Herrn Spahn zuteil gewordene Antwort des Reichskanzlers die Erwiderung zu geben und die erfolgte Drohung zu wiederholen: jetzt mußte sich herausstellen, ob das Zentrum wirklich in die Opposition treten wollte, ob das geräuschvolle Bauenschlagen vor zwei Tagen echter Kriegsärm war oder nur Operettenspiel. Gröber hat aber diese Gelegenheit nur benutzt, um eine ellenlange Drohschüre über die ganze Frage des Jesuitengesetzes zu reden und — eben den Rückzug anzutreten. Mit Ungebuld wartete man im Haus auf die Pointe, auf den Angriff, der doch einmal kommen sollte. Statt dessen kam am Ende die tröstliche Versicherung, daß das Zentrum auch weiterhin „für Berechtigtheit kämpfen“ werde. Das war alles, das war das wohlüberlegte Abblasen der attadelustigen Zentrumsleute.

In seiner Rede hatte Herr Gröber einen besonderen Schläger vorgelesen, mit dem er freilich nicht viel Glück hatte. Er versuchte, gegen den gegenwärtigen Staatssekretär des Reichsjustizamts die Lastfalle auszuspülen, daß sein Vorgänger auf seinem Sterbebett einen Jesuiten zu sich gerufen habe. Diese Bemerkung wirkte, aber nicht so wie der Redner erwartet hatte: sie machte einen peinlichen Eindruck, um so mehr, als man einem so erfahrenen Parlamentarier diese Lastlosigkeit nicht zugetraut hatte. Herr Bischof, der Staatssekretär des Reichsjustizamts, der eine juristische Erwiderung zu der Kritik des Bundesratsbeschlusses, wie sie Herr Gröber vorgelesen hatte, in ausführlichen Bemerkungen gab, leitete seine Rede damit ein, daß er seiner Entrüstung über diese merkwürdige Art der Argumente Ausdruck gab.

Es kann wohl sein, daß das Zentrum, als es seinen Scheinkampf gegen die Regierung unternahm, der ihm von dem Unmut seiner Wähler und auch mancher kleineren Geister in der eignen Fraktion aufgedrängt war, der auch deshalb geführt werden sollte, um von den unangenehmen politischen und wirtschaftlichen Sorgen auf diese konfessionelle Ausflucht abzulenken, — daß das Zentrum hierbei auf die selbstverständliche Unterstützung der Sozialdemokratie gerechnet hat.

Schon Genosse Dr. Frank hatte in seiner ersten Rede, als er auf diese Angelegenheit zu sprechen kam, einen Teil solcher Hoffnungen zerstört. Endgültig aus wird es damit gewesen sein, als in der heutigen Sitzung nach dem Staatssekretär Genosse Dr. Liebknecht in äußerst wirkungsvoller Rede mit der größten Entschiedenheit die Zentrumsheuchelei charakterisierte, und daß für die eignen kleinen Schmerzen so empfindliche Zentrum auf seine eignen Sünden deutlich aufmerksam machte. Wir treten selbstverständlich, wie seit jeher, für die Aufhebung des Jesuitengesetzes ein, aber wir werden diese Komödie des Zentrums nicht mitmachen.

Die Debatte schloß mit einer überaus reichhaltigen Bolentz, die teils die Zentrumspolitik betraf und sehr übel mitnahm, teils die konservativen Verschleppungsmanöver in der Leunungscommission. Zu Beginn der Sitzung waren einige Anfragen erledigt worden. Hervorzuheben ist dabei die Antwort des Staatssekretärs Dr. Delbrück, daß der Reichskanzler keinen Eingriff der Reichsgesetzgebung in die mecklenburgische Verfassungsangelegenheit und auch keine Reichsberggesetzgebung für angemessen hält.

Die Sonnabendtagung ist der Beratung des Petroleummonopols gewidmet.

Das Vereinsrecht der Feuerwehrlente.

Im Dreiklassenhaus wurde Freitag das Wassergesetz verabschiedet. Es wurde noch in einigen Punkten abgeändert. Auf freikonservativen Antrag wurde beschlossen, den Laienmitgliedern des Landeswasseramts Logegelder und Reisekosten zu gewähren und auf alle Richter des Landeswasseramts die Disziplinarvorschriften für Richter zu erstrecken, wobei das Oberverwaltungsgericht Disziplinargerichtshof werden soll. Auch sollen die Vorschriften der Zivilprozessordnung über Ausschliefung und Ablehnung von Richtern gegebenenfalls Anwendung finden. In der Gesamtabstimmung wurde das Wassergesetz, wie der Präsident konstatierte, einstimmig angenommen.

Dann trat das Haus in die Besprechung der fortschrittlichen Interpellation ein, die die Vernichtung des Vereinsrechts der Berliner Feuerwehrlente durch den Polizeipräsidenten von Jago zum Gegenstand hat. Für die Konservativen sprach Herr Kretsch, der Direktor der Spirituszentrale, Regierungsrat und Hauptmann a. D. ist, so daß alles Nötige über seine Rede schon vorgelagert aus seiner Bistentanz zu entnehmen ist! Der Mann verlangte nicht weniger als daß die Berliner Stadterweiterung wegen mangelnder Ehrfurcht vor Jago aufgelöst werde. Selbstverständlich findet der Herr, den Hoffmann in einem allgemein herzlich belächelten Zwischenruf wohl für mehrere Jahre zum „Spirituisten“ ernannte, daß Jago für seine Straiche, nicht zuletzt für seine Behandlung der Feuerwehr, den Dank des Volkes von Berlin verdient und auch noch erhalten werde. Wir wollen es hoffen!

So recht klar wurde einem das Mißliche der ganzen Feuerwehrräuferei, als man den nationalliberalen Ministerialdirektor a. D. Abg. Just in denkbar schärfster Weise die Zertrümmerung des Feuerwehrevereins als gesetzwidrig, rechtsverlesend, dabei auch noch gesetzwidrig nachweisen hörte. Und dabei ist dieser Mann vor jeder Anweisung seiner regierungstronnen Meinung schon dadurch gefeit, daß er ja vor den Reichstagswahlen auf Erlauchen des Reichskanzlers jenen bekannten Aufruf an alle Beamten und Staatsangestellten erließ, nur in „Einigkeit“ zu wählen.

Am Sonnabend wird Genosse Hoffmann zu dieser erst preussischen Sache reden. Ein Versuch der Juxter, die weitere Debatte auf die lange Bank zu schieben, scheiterte.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 287.

Magdeburg, Sonntag den 8. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Eine preußische Wahl.

Im Reichstagswahlkreis Schweg wurden am 12. Januar 1912 16 976 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielt der Pole, Rentier von Saz-Jaworski, 8489, der konservative Landrat von Galem 8307, ein sozialdemokratischer Kandidat 161 Stimmen. Die absolute Mehrheit betrug also 8489, somit genau die Stimmzahl, die auf Saz-Jaworski entfallen war. Dieser hätte sonach als gewählt proklamiert werden müssen. Der Wahlkommissar, ein konservativer Rittergutsbesitzer, der das Amt eines Kreisdeputierten bekleidet — also nicht der Landrat, wie es in unserer Depeche irrtümlich hieß, — zog nun eigenmächtig dem Polen zwei Stimmen ab; damit war dann eine Stichwahl herbeigeführt. In der Stichwahl erhielt Landrat von Galem 8608, der Pole 8039 Stimmen. Dieses Resultat konnte nur dadurch erzielt werden, daß 720 polnische Stimmzettel für ungültig erklärt wurden. Ein Teil der Zettel wurde für ungültig erklärt, weil der Name Saz statt mit einem s nur mit einem z geschrieben war! Die andern Zettel wurden für ungültig erklärt, weil auf den Zetteln stand: Abg. von Saz-Jaworski. Der Pole war nun aber auch während der Wahl Abgeordneter, nämlich preußischer Landtagsabgeordneter. Der Kreissekretär Dr. Martini hat, wie bereits in einem Strafverfahren eidlich festgestellt wurde, zwischen Haupt- und Stichwahl die Wahlvorsteher angewiesen, diese Zettel, die in der Hauptwahl für gültig erklärt wurden, bei der Stichwahl für ungültig zu erklären. Die Folge war, daß in 24 Orten sämtliche polnischen Stimmen für ungültig erklärt wurden.

Der preußische Landrat von Galem nahm das Mandat, dessen Zustandekommen ihm nicht zweifelhaft sein konnte, an; er übte das Mandat, obgleich er zu Unrecht proklamiert war, fast ein volles Jahr hindurch aus. Noch mehr, er klammerte sich auch mit einem höchst bedenklichen Mittel an dieses zu Unrecht erhaltene Mandat. In einem Schreiben an die Wahlprüfungskommission wies er nämlich darauf hin, daß sein Mandat vom Reichstag bereits für gültig erklärt sei!

Wenn der Reichstag erstmalig zusammentritt, dann nehmen die sieben Abteilungen des Reichstags eine formelle Prüfung der Mandate vor. Wahlen, gegen die ein Protest nicht vorliegt oder bei denen Einwendungen nicht vorliegen, werden dann im Reichstag verlesen. Nach Ablauf der Einspruchsfrist sind dann diese Mandate ohne weiteres gültig, wenn kein Protest erhoben wird. Durch ein Versehen ist nun im Plenum des Reichstags auch der Name des Landrats von Galem verlesen worden; dieser Irrtum ist dann am nächsten Tage berichtigt worden. Daraus leitet nun der geistesfundige Landrat von Galem her, daß seine Wahl keiner Nachprüfung mehr unterliegen könne. Die Tatsache, daß innerhalb der Einspruchsfrist, also frist- und formgerecht, ein Protest gegen seine Wahl eingelaufen ist, glaubte er durch ein Versehen des Reichstags als erledigt ansehen zu dürfen!

Dieser Vorfall steht in der parlamentarischen Geschichte ohne Beispiel da. Ein Abgeordneter, der genau weiß, daß er völlig zu Unrecht im Reichstag sitzt, klammert sich an eine reine Formalität, um sich das ihm gar nicht zustehende Mandat zu erhalten!

Gegen eine Stimme beschloß die Wahlprüfungskommission, dieses Schreiben des Landrats von Galem als unbeachtlich zu behandeln. Einstimmig beschloß dann die Kommission, die Wahl für ungültig zu erklären.

Eine lange Debatte entspann sich dann über die Folgen, die sich aus diesem Beschluß ergeben. Daß nicht der Landrat von Galem, sondern der Rentier von Saz-Jaworski gewählt war, stand fest; die Polen und Sozialdemokraten, mit gewissen Einschränkungen zunächst auch die Nationalliberalen, vertraten den Standpunkt, daß nunmehr ohne eine neue Wahl der gewählte Abgeordnete von Saz-Jaworski einzuberufen sei. Dem traten die Vertreter des Zentrums, der Konservativen und der Fortschrittler entgegen. Zu einer Entscheidung über den Antrag kam es nicht, da die Polen ihren Antrag zurückzogen, um ihn im Plenum wieder einzubringen.

Die Wahlmänner des Landrats von Galem haben noch mehr auf dem Gewissen als nur diese Wahlmanöver. Am Abend des Stichwahltags feierte der antipolnische bürgerliche Wirtshausbesitzer in Schweg seinen „Sieg“. Auf dem Marktplatz hatten sich die betrogenen polnischen Wähler eingefunden. Es kam zu Provokationen, schließlich zu Tätlichkeiten, und das Ende vom Liede war, daß den Polen der Prozeß wegen Landfriedensbruchs gemacht wurde. Das Gericht erkannte auf Gefängnisstrafen, die teilweise die Dauer eines Jahres übersteigen.

Daß der Reichstag dem einstimmig gefaßten Beschluß der Wahlprüfungskommission beitrifft, steht fest. Dann fliegt der preußische Landrat, dessen Aufgabe es ist, über die Beachtung der Gesetze zu wachen, und der seine Gastrolle im Reichstag nur einer ungläublichen Verlesung des Gesetzes verdanken konnte. Die Getreuen der Camp und Arendt verkrümeln sich immer mehr: Abg. Schröder ging zu den Nationalliberalen über, Abg. von Galem fliegt hinaus, und wenn der Frühling ins Land gezogen, dann wird vielleicht auch der Reichsverbandsgeneral von Liebert dem Wallottbau den Rücken kehren müssen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Ein drakonisches Urteil wurde am Montag von der 2. Strafkammer des Hamburger Landgerichts über die Genossen Schönberg (Geschäftsführer des Verbandes der Staats- und Gemeinbediensteter) und E. Köpfe (Redakteur des „Hamburger Echo“) verhängt wegen angeblicher Beleidigung des Kadidirektors Winter. Dieser Beamte hatte zwei Staatsarbeiter, von denen einer 12 Jahre im Raubtrieb tätig war, entlassen, weil sie ein Gespräch, das sie in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Arbeiterauschusses mit ihm, dem Kadidirektor, gehabt hatten, dem Verbandsbeamten Schönberg falsch mitgeteilt haben sollen. Schönberg hatte von dieser Mitteilung in einem Artikel Gebrauch gemacht, den er dem „Hamburger Echo“ einschickte. Der Artikel erschien hier mit der Unterschrift Schönbergs im „Sprechsaal“. Trotdem wurde nicht nur Schönberg als Verfasser, sondern auch der Verantwortliche uners Hamburger Parteiorgans als Mittäter angeklagt und beide wurden verurteilt: Schönberg zu vier, Köpfe zu zwei Monaten Gefängnis. Die Beleidigung wurde lediglich in der Behauptung gefunden, der Kadidirektor Winter habe gesagt, er wolle mit allen Mitteln die Bekämpfung der freigewerkschaftlichen Arbeiterorganisation in seinem Betrieb unterstützen. Als entschiedener Gegner der modernen Arbeiterbewegung hat sich der Kadidirektor Winter auch vor Gericht bekannt. — Der Redakteur der „Gewerkschaft“, Genosse Dittmer in Berlin, ist wegen der gleichen „Beleidigung“ nur zu einer Selbststrafe verurteilt worden.

Soziales.

Haushaltungsschulen für Hausangestellte. Der § 120 Abs. 3 der Gewerbeordnung hat durch Gesetz vom 27. Dezember 1911 eine Ausdehnung dahingehend erfahren, daß nunmehr auch durch Landesgesetz oder statutarische Bestimmung einer Gemeinde die Pflicht zum Besuch einer Fortbildungsschule auf gewerbliche Arbeiterinnen und weibliche Handelsangestellte unter 18 Jahren ausgedehnt werden kann. Die Landes- und Ortsgesetzgebungen werden in nächster Zeit zu dieser Neuerung Stellung zu nehmen haben, und es werden zweifellos eine Reihe von Pflicht-Fortbildungsschulen für junge weibliche Personen entstehen. Der auf gewerkschaftlichem Standpunkt stehende Zentralverband von Hausangestellten benutzt diese Gelegenheit, die Errichtung von Fortbildungsschulen und Haushaltungsschulen für junge männliche und weibliche Hausangestellte zu propagieren. Die Ortsgruppen des Verbandes halten öffentliche Versammlungen mit entsprechender Tagesordnung ab. In einer von dem Verband bearbeiteten Petition an die Landesgesetzgebungen und die Gemeindeverwaltungen wird darauf hingewiesen, daß eine erweiterte Ausbildung derjenigen Personen, die den „häuslichen Dienst“ als ihren Beruf ergriffen haben, so dringend notwendig wie für irgendeine andre Berufsgruppe ist. Da diese Arbeiterin die ihre Erwerbsarbeit fast immer schon vor dem 14. Lebensjahr beginnt, entbehren viele Dienstboten die notwendige Elementarbildung. Der Dienst läßt ihnen geistlich keine freie Stunde und es fehlt ihnen jede Anleitung und freie Zeit zur Fortbildung. Die Unwissenheit trägt auch Schuld an dem so oft von vielen Seiten beklagten Lebenswandel der Dienstboten. Der Zentralverband der Hausangestellten denkt sich die Fortbildungsschulen-Gesetzgebungen für die Dienstboten so, daß sie den Schulen für die Arbeiterinnen angegliedert werden. Die öffentlichen und gemeinnützigen Stellenvermittlungen sollen angewiesen werden, bei der Vermittlung von Dienstboten unter 18 Jahren die Dienstherrschaften zu verpflichten, die freie Zeit zum Besuch der Schule zu gewähren. Schulgeld soll möglichst nicht erhoben werden.

Weibliche Polizeiaffizienten. Die Polizeiaffizientin Frau Dr. Schapiro in Mainz, deren Tätigkeit seither nur eine provisorische war, wurde Mittwoch von der Stadtverordneten-Versammlung mit allen gegen die Stimme eines Zentrumsmannes definitiv angestellt. Das Gehalt wurde auf 2400, steigend bis 3600 Mark pro Jahr, festgesetzt, neben freier Wohnung in dem von ihr geleiteten Asyl. Die Wirksamkeit der Frau Schapiro war, ähnlich der der Schwester Genriette Arend in Stuttgart, aus den Kreisen der Mutter und der Rebekka stark angegriffen worden, was zu dem bekannten Prozeß gegen den Redakteur Hirsch führte. Während die Stuttgarter Gemeindeverwaltung die Schwester Arend in die Wüste schickte, haben die Mainzer Stadtverordneten die gegenseitige Wirksamkeit der Frau Schapiro voll anerkannt und gewürdigt.

Die reichsgesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse der Angestellten in Rechtsanwaltsbüros ist schon mehrfach angeregt worden. Sie liegt aber noch in weitem Felde. Zunächst ist eine Statistik aufgestellt worden. Dann sollen die Organisationen der Angestellten gehört werden, ehe sich die zuständige Stelle über weitere Schritte schlüssig macht.

Kleine Chronik.

Ein Mordprozeß.

Das Schwurgericht Kiel verurteilte den Arbeiter Steffen aus Jenseburg wegen Raubes und Mordes zum Tode, den Seemann Pleitenborg aus Amsterdam zu zehn Jahren und einem Monat Zuchthaus, den Arbeiter Odenius aus Emmerich zu sechs Jahren und drei Monaten Zuchthaus und den Schuhmacher Wislow aus Lüneburg zu zehn Jahren und drei Monaten Zuchthaus. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 23. September den Schuhmacher Gauden in Klein-Königsförde ermordet und den Schuhmacher Wilhelmjen veranlaßt, Steffen und Wislow zu erklären, das Urteil nicht annehmen zu wollen.

Bruning verhaftet.

Aus Winnipeg (Nordamerika) wird berichtet: Der Kassenbote Bruning, der seinerzeit die Dresdener Bank in Berlin um 260000 Mark bestohlen hat, ist am Freitag hier verhaftet worden. Mit ihm zugleich wurde ein Mann verhaftet, der sich Valentin Verman nennt und den man für seinen Mithilfenden hält.

Der Schwager des flüchtigen Kassenboten Bruning, der Maurer Gata in Engler, ist mit seiner Ehefrau unter dem Verdacht der Beihilfe von zwei Kriminalkommissaren verhaftet und nach dem Untersuchungsergebnis in Osnabrück übergeführt worden. Die gesundene Summe von 67000 Mark war an zwei verschiedenen Orten im Hause versteckt.

Liebestragödie.

In Brandenburg a. d. S. hat sich eine Tragödie abgespielt. In seiner Wohnung erschoss der Arbeiter Krause seine Geliebte Bartsch, mit der er in wilder Ehe lebte, und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot. Die beiden Leichen wurden beschlagnahmt.

Schweres Grubenunglück.

Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Neurode meldet, sind auf der Grube durch einen Kohlenstaubbruch achtzehn Bergleute verunglückt, drei davon sind tot.

Eine Neunzigjährige mit ihren vier Enkeln erstickt.

In ihrem Wohnhaus bei der Fiegelei der Hypothekbank in Zemburg wurden die 90jährige Frau Schymanka samt ihren vier Enkelkindern tot in ihren Betten aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, wurde der Tod infolge von Einatmung von Kohlenoxydgas, das einem schadhaften Ofenrohr entströmt ist, herbeigeführt.

Im Kokssofen verbrannt.

Das Schwurgericht Weihen verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den 54jährigen Koksmeister Richard Bobkova aus Schwientochlowitz zum Tode. Bobkova hatte in der Nacht zum 28. Juli in der Koferei der Bethlem-Falka-Gütte den ruffenischen Arbeiter Malinitsch in einen Kokssofen gestoßen, wo dieser vollständig verbrannte.

Vatermord.

In Wöppingen bei Bretten wurde der 68jährige Landwirt Sattler in seiner Schune erhängt aufgefunden. Blutspuren an Gesicht und Händen ließen auf Mord schließen. Der jüngste Sohn des Toten wurde als der Tat dringend verdächtig verhaftet, ebenso die Frau Sattlers unter dem Verdacht der Mithilfschaft.

Eine Köpenickiade in Wien.

Am 30. November kam in das Haus Breitenfelder Straße 37 zu Wien ein Mann in Rittmeisteruniform und betrat die Wohnung zweier gerade abwesenden Einjährig-Freiwilligen. Dem anwesenden Diener erklärte er, mit den Einjährig-Freiwilligen sehr gut bekannt zu sein und deren Rückkehr abwarten zu wollen. Er schickte den kein Wort Deutsch sprechenden Diener unter einem Vorwand hinaus und erbrach dann eine Kaffette, stahl vier Dosen und wollte verdunsten. Der Diener nahm ihn auf der Gasse fest. Es sammelten sich Leute an. Der „Rittmeister“ bat diese, ihn von dem „Irrsinnigen“ zu befreien. Der Diener wurde geschlagen. Dann erschien sein Landsmann Schuhmachermeister Joseph Barga und half ihm. Es erschien ferner ein Wachmann, bekannte die Situation, salutierte dem Gauner in Uniform und zog sogar gegen Barga und den Diener den Säbel, weil diese den „Rittmeister“ nicht laufen lassen, sondern verhaften lassen wollten. Der „Rittmeister“ verduftete. Der Diener und der Schuhmachermeister wurden arztet. Ja, so eine Kavallerie-offiziersuniform hat eine eigne zauberische Beweiskraft!

Fünf Millionen Mark unterjochten.

In Tammerfors in Finnland ist der Bankdirektor Jdman von der Vereinsbank wegen Unterschlagung von 5 Millionen Mark verhaftet worden. Jdman war ein sehr angesehenes Bürger und im Besitz verschiedener Ehren- und Vertrauensämter.

Die Schredensnacht der Todesandidaten.

Der anarchistische Buchbinder und Herausgeber des Anarchistenblattes „Der freie Gedanke“, Erlebach-Ducet in Paris, der, wie bereits gemeldet, durch zwei Revolvergeschüsse von dem flüchtigen Anarchisten Lacombe lebensgefährlich verletzt wurde, hat mit seiner jungen Frau, bevor er das Opfer des Mordes wurde, eine Schredensnacht verbracht, die ihresgleichen nicht so bald in den Annalen der Verbrechermwelt findet. Ducet und seine Frau waren am Dienstagabend gegen 10 Uhr in Begleitung eines Fräulein Lecoz, das bei ihnen ein Zimmer bewohnte, heimgekehrt. Frau Ducet besorgte noch einige kleine Hausarbeiten. In dem Augenblick, als das Ehepaar sich zur Ruhe begeben wollte, drang plötzlich ein Mann ins Zimmer, in welchem beide ihren ehemaligen Mitbewohner, den Anarchisten Lacombe, erkannten. Er hielt in jeder Hand eine schwarzgeladene Browningpistole und rief dem Ehepaar zu: „Ihr habt meine Kameraden, ihr habt mich an die Polizei verraten und verkauft, eure Stunde hat geschlagen. Ihr werdet beide von meiner Hand sterben!“ Ducet gab zur Antwort: „Nie habe ich einen Kameraden an die Polizei verraten, sondern mich stets ehrlich und loyal betragen. Ich bin unschuldig und werde es beweisen.“ Lacombe aber rief ihm höhnisch zu: „Du bist 24 Jahre alt, wirklich doch zu jung, um zu sterben. Um so schlimmer für dich. Ihr habt mich an die Polizei verkauft, um mich dem Tod auszuliefern. Nun denn, ihr seid dem Tode verfallen, bald werdet ihr nicht mehr unter den Lebenden sein!“

Frau Ducet warf sich dem Banditen zu Füßen und flehte für ihr jähriges Anablen um Schonung, das von dem Banditen in seinem Bettchen mit dem Revolver bedroht wurde. Lacombe hatte, als er in die Stube gedrunken war, die Tür des Zimmers in dem Fräulein Lecoz wohnt, versperrt. Das Mädchen, das im Nachbarzimmer diese Vorgänge mit anhörte, wagte nicht, einen Laut von sich zu geben. Lacombe durchdrückte Schubrüder, Kaiten und Schränke in der Erwartung, triftige Beweise für den Verrat Ducets zu finden. Als sein Suchen erfolglos blieb, schrie er plötzlich beide Eheleute an: „Meidet Euch aus und legt Euch ins Bett. Auf eine Frage werdet ihr zusammen sterben.“ Unter dem Eindruck des vorgehaltenen Revolvers befolgten beide den Befehl, kleideten sich aus und legten sich ins Bett. Lacombe fand jedoch ein Vergnügen daran, mit seinen Opfern zu spielen und sich an ihrer Todesangst zu weiden. Plötzlich rief er aus: „Um 2 Uhr habe ich ein Reuebessens, das ich nicht verpassen will; ich könnte Euch noch einige Stunden Lebensfrist schenken, eine Münze soll entscheiden.“

Lacombe zog ein 5-Franc-Stück aus seiner Tasche, reichte es Ducet und sprach: „Wirt die Münze in die Höhe. Zeigt sie, wo bald sie gefallen ist, die Kopfseite, dann schenke ich Euch das Leben bis sechs Uhr morgens. Zeigt sie die Rehrseite, schneide ich Euch sogleich nieder.“ Zitternd warf Ducet die Münze in die Höhe, das Geldstück fiel zu Boden. Lacombe rückte sich. Nach einem Augenblick sprach er höhnischen Tones: „Ihr habt Glück gehabt, die Münze zeigt die Kopfseite. Ihr werdet noch bis 6 Uhr morgens leben.“

Die Turmuhr hatte bereits 3 Uhr geschlagen. Noch weitere 3 Stunden lag das unglückliche Ehepaar, jede Sekunde den Tod erwartend, regungslos im Bett. Lacombe hatte auf das Reuebessens verzichtet und ging fortwährend mit einem Revolver in der Hand im Zimmer auf und ab. Endlich war es 6 Uhr morgens geworden. Plötzlich blieb Lacombe vor dem Bett stehen und rief die Worte hervor: „Nun habt ihr genug gelebt!“ Ducet hatte sich instinktiv im Bett ausgerichtet. Im selben Moment krachten hintereinander zwei Schüsse. Mit einem Aufschrei sank Ducet auf sein Polster zurück. Die Decklampe, die auf dem Tisch gestanden hatte, stürzte um und im Zimmer herrschte vollständige Dunkelheit. Im Glauben, er habe beide Eheleute getroffen, trat Lacombe hinaus. Die beiden Schüsse hatten jedoch nur den Gatten getroffen, während die Frau wie durch ein Wunder unverletzt blieb. Sie erhob sich und schlich ebenfalls zur finstern Tür hinaus. Lacombe machte plötzlich kehrt, bearn sich jedoch und verließ endgültig das Haus. Nun erst fand die Frau den Mut, um Hilfe zu rufen. Die Nachbarn eilten herbei. Ducet lag, mit zwei Kugeln im Kehlkopf, bewußtlos rächelnd im Bett. Die Herze haben keine Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Der Mörder Lacombe ist unauffindbar.

Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Am 4. Dezember fand im Restaurant zum Bodensteiner eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Der Verbandsherrn, Kollege Urban (Berlin), referierte über „Die kaufmännischen Angestellten im wirtschaftlichen Kampfe“.

Geisler, Hennig und Gubener. Eine längere Diskussion entspann sich über die von den Magdeburger Kollegen verlangte feste Anstellung eines Baubeamten.

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Neue Neustadt. Am Montag den 9. Dezember, abends 8 Uhr, Sitzung des Vergütungskomitees im „Weißen Hirsch“, Friedrichsplatz 2.

Arbeiter-Samariterkolonne. Montag den 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, Spezialvortrag und Uebungsstunde bei Holz, Fischertrugstraße.

Briefkasten.

G. B., Endenburg. Sie können die Bescheinigung auch verlangen. Ist diese nicht mehr im Besitz der Ortskrankenkasse, wenden Sie sich an die zuständige Versicherungsanstalt.

Uhrketten

für Damen und Herren, Marke „Ideal“, mit Garantie für 5, 8 und 15 Jahre gutes Tragen, kaufen Sie nicht leichtfertig.

Goldwaren

Brotschen, Ringe, Armbänder usw. kaufen Sie sehr preisw. bei Schütze, Buckau, Schönebecker Straße 115.

Konditorei Walter Müller

Gustav-Adolf-Strasse 40, Ecke Tränsberg empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest: ff. Honig- u. Lebkuchen in jeder Preislage, auch auf Bestellung.

Burg. Weihnachts-Ausstellung!

Den hochgeehrten Herrschaften von Burg und Umgegend hiermit zur Nachricht, das ich in diesem Jahre auch im Hause Schartauer Strasse 49

Burg Holsteiner Burg Weihnachtsbäume in allen Preislagen zum Weihnachtsfeste sowie täglich gekämpftes Grünfohl

Burg Apfel in allen Preislagen zum Weihnachtsfeste sowie täglich gekämpftes Grünfohl

Minna Horn Franzosenstraße 61.

Burg. Meine Burg. Weihnachts-Ausstellung

Thams & Garfs Hamburger Kaffee- und Schokolade-Fabrikation

Pfandversteigerung Dienstag, 10. Dezember, nachmittags von 2 Uhr an.

Alte Neustadt, Große Weinaustraße 5/6, die in den Monaten Januar, Februar, März 1912

sub Nr. 41314 bis 43979 bei mir beschriebenen Gegenstände öffentlich versteigert werden.

Franz Eichler. Erzeugnisse nur bis Montag den 9. Dezember, abends 8 Uhr.

Bapageien gewaschen, gefärbt, gebleicht, von 15 bis 24 Pf. 1. Hoisapageien, ungebleicht, 2 Pf. 2. Hoisapageien, gebleicht, 3 Pf. 3. Hoisapageien, gebleicht, 4 Pf. 4. Hoisapageien, gebleicht, 5 Pf.

Albert Mohrhoff, Libecker Straße 27.

Seibert, Libeckerstraße 25.

Seibert, Libeckerstraße 25.

Nicht im alten Laden Nr. 17

Weihnachtsfest. Empfehle mein modernes reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold- u. Silberschmuck u. Uhren zu billigsten Preisen. Stets Gelegenheitskäufe in Brillanten. Neuanfertigungen u. Reparaturen in kürzester Zeit. Adolf Rehle, Juwelier, Himmelreichstraße 6/8.

Achtung! Der Verfasser u. Herausgeber der Zeitschrift „Die Antwort“ Peter Becker hier, wird am Dienstag den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Hofjäger Abelsheidring 1b, sprechen über das Thema: Die Grundursache der Teuerung, der Steuer- und Geschäftslasten. Wie diese Uebel zu beseitigen gehen. Bedingungslos, freier Eintritt.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg. Am Dienstag den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7. Außerordentl. Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Der preussische Parteitag. 2. Wahl der Delegierten. 3. Der internationale Kongress in Basel. 4. Vereinsangelegenheiten.

Gr. Kanarienvogel-Ausstellung. Sonntag den 8. Dez. und Montag den 9. Dez. im „Bürgerhof“, Libecker Straße. Halbtägliche der Strassenbahn vis-à-vis der Nikolaiskirche.

Kaninchenzucht-Verein Volkswohl. Am 8. und 9. Dezember (Sonntag und Montag) seine große Zucht des „Martrichländer“ (oder Martrich) ab, beste Zucht: Pelz- und Fleischwaren.

Lichtspiel-Haus Salbke. Nur Sonnabend u. Sonntag Die Spur der Ersten. Das Todesexperiment. Sonntag und Montag Die Verräterin. Gr. Kriegsdrama in 3 Akten.

Ulster. neue, moderne Sachen, zweifach, solange Vorrat reicht, zum Spottpreis von 11 Mark pro Stück. Gr. Weinhoffstr. 5/6, pt.

Weihnachtsäpfel Apfelsinen u. Weintrauben billigst bei Chr. Rühling Rottersdorfer Straße Nr. 1.

Achtung! Schuhmacher Magdeburgs Montag den 9. Dezember 1912, abends 8 1/2 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 3. Schuhmacher-Versammlung. Tagesordnung: 1. Welche Mittel haben die Schuhmacher Magdeburgs zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse anzuwenden? 2. Verschiedenes.

Halberstadt. Ortskrankenkasse der Maurer. Außerordentliche Generalversammlung. wird hiermit auf Sonnabend, 14. Dezember, abends 8 Uhr im Gasthof „Zum goldenen Anker“, Kornstr. 6, anberufen.

Kanarienvogel-Ausstellung. Der Verband von Kanarienzüchtern-Vereinen (gegründet 1894) hält seine 19. allgemeine Ausstellung von Kanarienvögeln von Sonntag den 8. und Montag den 9. Dezember in der „Reichstrasse“, Jakobstr. 12, ab.

Ein gutes sauberes u. mehr gute Bettfedern, Blumenthalstr. 2, vorn r.

Gebr. Möbe. aller Art Ankerhölzler Möbel-Werke. Fr. Willhaus Knochenhauerstr. 71/75

Weihnachtsgeschenke. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Römer & Ziegenfuß. Magdeburg, Jakobstraße 8.

Herren- u. Damen Uhren u. Kette mit Garantie verkauft bei G. Müller, Umfassungstr.

Weihnachtsgeschenke. Gr. n. u. Speisegeräte, Truhen, Kleider- u. Pfeilerränke, Bilderrahmen, Schallplatten, Kommoden, Waschtisoleiten mit und ohne Spiegel, Bettstellen m. Matratzen, Küchenbüfets, Anrichte, billige Chr. Hesse, Neuer Weg.

Ferkel. sehen zum Verkauf bei Rieselers, Magd.-Salbstr. 30.

Läuferfischweine. Rieselers, Magd.-Salbstr. 30.

Puppen, Spielsachen. u. Christbaumschmuck billig zu verkaufen. W. Hoppe, Rotteckstr. 18.

Achtung! Schuhmacher Magdeburgs Montag den 9. Dezember 1912, abends 8 1/2 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 3.

Schuhmacher-Versammlung. Tagesordnung: 1. Welche Mittel haben die Schuhmacher Magdeburgs zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse anzuwenden? 2. Verschiedenes.

Halberstadt. Ortskrankenkasse der Maurer. Außerordentliche Generalversammlung. wird hiermit auf Sonnabend, 14. Dezember, abends 8 Uhr im Gasthof „Zum goldenen Anker“, Kornstr. 6, anberufen.

Kanarienvogel-Ausstellung. Der Verband von Kanarienzüchtern-Vereinen (gegründet 1894) hält seine 19. allgemeine Ausstellung von Kanarienvögeln von Sonntag den 8. und Montag den 9. Dezember in der „Reichstrasse“, Jakobstr. 12, ab.

Halberstadt. Ortskrankenkasse der Maurer. Außerordentliche Generalversammlung. wird hiermit auf Sonnabend, 14. Dezember, abends 8 Uhr im Gasthof „Zum goldenen Anker“, Kornstr. 6, anberufen.

Kanarienvogel-Ausstellung. Der Verband von Kanarienzüchtern-Vereinen (gegründet 1894) hält seine 19. allgemeine Ausstellung von Kanarienvögeln von Sonntag den 8. und Montag den 9. Dezember in der „Reichstrasse“, Jakobstr. 12, ab.

Halberstadt. Ortskrankenkasse der Maurer. Außerordentliche Generalversammlung. wird hiermit auf Sonnabend, 14. Dezember, abends 8 Uhr im Gasthof „Zum goldenen Anker“, Kornstr. 6, anberufen.

Kanarienvogel-Ausstellung. Der Verband von Kanarienzüchtern-Vereinen (gegründet 1894) hält seine 19. allgemeine Ausstellung von Kanarienvögeln von Sonntag den 8. und Montag den 9. Dezember in der „Reichstrasse“, Jakobstr. 12, ab.

Halberstadt. Ortskrankenkasse der Maurer. Außerordentliche Generalversammlung. wird hiermit auf Sonnabend, 14. Dezember, abends 8 Uhr im Gasthof „Zum goldenen Anker“, Kornstr. 6, anberufen.

Kanarienvogel-Ausstellung. Der Verband von Kanarienzüchtern-Vereinen (gegründet 1894) hält seine 19. allgemeine Ausstellung von Kanarienvögeln von Sonntag den 8. und Montag den 9. Dezember in der „Reichstrasse“, Jakobstr. 12, ab.

Halberstadt. Ortskrankenkasse der Maurer. Außerordentliche Generalversammlung. wird hiermit auf Sonnabend, 14. Dezember, abends 8 Uhr im Gasthof „Zum goldenen Anker“, Kornstr. 6, anberufen.

CHARLES

der alles bisher Gesehene in den Schatten stellende große

ZIRKUS

kommt mit seinem Riesenaufwand an Tieren, Menschen und Materialien nach

Magdeburg

Zirkusgebäude, an der Königstraße.

Eröffnung

1. Weihnachts-Feiertag nachmittags 4 Uhr.

Sachsenhof.

Heute Sonntag **Großer Tanz.** 5301 Gute Musik. — Neueste Tänze. — Kaffee wird aufgebracht. E. Puschel's. Freundlichst ladet ein

Gesellschaftshaus zur Krone.

Moldenstraße 43/45.

Heute Sonntag: **Tanz.** 5305 Ergebnis ladet ein **Aug. Kämpf.** Herren zur Gründung eines Tanzvereins wollen sich hier melden.

Luisenpark.

Heute Sonntag 5301

Konzert u. Gesellschaftsbau bei stark besetztem Orchester. Die neuesten Tänze.

Zerbster Bierhalle

Heute sowie jeden Sonntag, von nachmitt. 3 Uhr an

Öffentlicher Tanz. 5302 H. Hildebrand. Zu regem Besuch ladet ein

Heute **Preis-Billardspiel.** 5304

Thalia - Buckau.

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an

Gr. öffentlicher Tanz. 5304 J. Westphal. Ergebnis ladet ein

Friedrichslust

Heute Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an

Gr. Gesellschafts-Ball Ergebnis ladet ein 5307 Albert Naumann.

Wilhelmstal Leipziger Straße

Jeden Sonntag **Gesellschaftsbau.** 5373 Albert Claus. Es ladet ein

Achtung! Diesdorf

Gasthof zum weissen Ross Inhaber: K. Hölzge

Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an 4109

Öffentlicher Tanz. 4109 K. Hölzge. Freundlichst ladet ein

Tonbild Buckau

Spielplan vom 7. bis 10. Dezember.

Wieder ein großer, ausserordentlicher Spielplan, darunter 3354

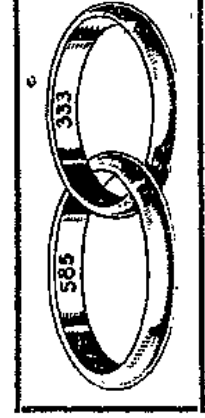
2 große Zweiakter. 3354

Niemand verzäume daher, dieses herrliche Programm sich anzusehen. Um zahlreichen Besuch bittet H. Pape.

6 Ringhaus zur goldenen 6

Inhaber: Heinrich Horn 6 Goldschmiedebrüde 6 Inhaber: Heinrich Horn

Spezialität: 5121

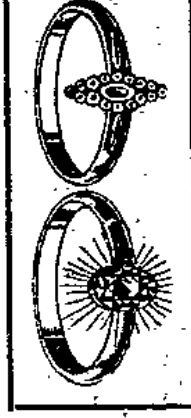


Verlobungsringe

moderne Fassons, in allen Preislagen. Gravierung gratis!

Steinringe

in allen Preislagen. Ketten, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Kolliers, Spazierstöcke mit silbernem Griff.



Eilt! **Stadtfurt.** Eilt! Nur 6 Tage.

Gr. Massen-Schuhwaren-Verkauf

von Montag den 9. Dezember bis einschliel. Sonnabend den 14. Dezember im Geschäft: Zum Landhaus, Dohleweg 1 (Inhaber Otto).

Verkaufszeit von morgens 8 bis abends 8 Uhr.

Gr. Posten Herren-, Damen- u. Kinderstiefel in schwarz und braun, 3387

sowie Halbschuhe, warme Hausschuhe und warme Stiefel in reicher Auswahl. ::

Herrenstiefel 4.50 4.90 5.30 5.70 6.10 6.50 7.00 8.50 mit und ohne Last

Damenstiefel 3.90 4.30 4.70 5.10 5.50 5.90 6.30 7.50 8.50 mit und ohne Last

Kinderstiefel

18 bis 22 22 bis 26 27 bis 30 1.90 1.75 2.00 2.50 2.75 2.90 3.25 3.50 3.90 4.50 31 bis 35 3.90 4.00 4.50 4.90

Umtausch sowie Anprobe gern gestattet Niemand verzäume, seinen Bedarf rechtzeitig zu bedenken.

Fr. Glaser u. Birmasens (Pfalz)

Deutschl. berühm. Schuhindustriestadt in ca. 300 Schuhf.

180 000 Mark

sind zu günstigem Zinsfuß auch in geteiltten Beträgen bei 10-jähriger Festschreibung auf Haus- und Uckergrundstück auszuliehen. Anfragen hierüber sind zu richten unter „Hypotheken“ an die Expedition dieses Blattes. 5125

Langer schwarzer Tibetpelz mit Pelz, auch einzeln, billig zu verk. Bahnhöfstr. 15, I. Stg.

Selbstg. Sofas, Bettst. m. Pat. Matratz., saub. Ausfüh., fabelh. billig, auch Teilzahlung. 5172

Blow, Wolbenstraße 1a

Winter- u. Sommer-Überzieher schlanke Form, billig zu verk. Friedrichstr. Cracauer St. 6. Köpfe

Schlösser- und Schmiede- Lehrlinge werden per sofort u. 5422 keine, Schrotestr. 47.

Außergewöhnl. billig. Angebot in eleganten Damenblusen, Tüll und Seide von 1 bis 8 Mk. eleganten Damenpaletots 9.50 bis 12 Mk. weißen wollenen Damen-Goltsachen 3 bis 5 Mk. weißen wollenen Damen-Kostümröden 3 bis 8 Mk. schwarzen eleganten Damen-Kostümröden 7 bis 10 Mk. sowie Knaben- u. Mädchenkonfektion.

Sauter, Sudenburg — Langer Weg 8, III. —

Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause Dessau, Par-dorferstraße 11.

Schlüsselbund (10 Schlüssel) verloren heute Sonntag von Braunschweiger Str. nach Kaiserstraße. Bitte abzugeben Papenstraße 15, S. p. beim Hausmann.

Burg Burg Grand Salon Heute Sonntag **TANZ.** 5310

Freundlichst ladet ein Emanuel Naturbe.

Burg. Hohenzollernpark. 5311 Sonntag: **Tanz.** 5310

Es ladet ergebenst ein Otto Masabr.

BURG Morgen Sonntag: **TANZ** 5312

Konzerthaus Zentralhalle Schützenhaus Wilhelmgarten Stadt Magdeburg

Westerhüsen Gasthof z. Anker Heute Sonntag **Großer Preis-Stat.** 4826

Ergebnis ladet ein Fr. Wiermann.

Restaurant Bergschlößchen

3331 Lubecker Straße 63. Mein kleiner Saal mit Piano ist an den Feiertagen noch frei. Franz Brehmeier.

Fürstenhof-Lichtspiele

Quedlinburg, Hölle 11. 5303

Ältestes u. größtes Theater am Platz. Täglich Vorführung nur erstklassiger Lichtbilder, es wird in jeder Beziehung nur das Beste und Beste geboten. —

Heute großes Weltstadt-Programm! Programme gratis an der Kasse. Anfang täglich 8 1/2 Uhr abends. Sonntags ab 3 Uhr nachmittags: Dauervorstellung. Um gütigen Zuspruch bittet Die Direktion.

Stadt-Theater.

Sonntag den 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen.

Die Duhows. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr. 4. Abend. Serie Gelb.

Die Fledermaus. Montag den 9. Dezember Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. 5. Abend. Serie Rot. Erste Vorstellung im Ring-Zyklus. Gastspiel des tal. Kammerjägers Alois Penarini.

Das Rheingold. Montag den 9. Dezember Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. 5. Abend. Serie Rot. Erste Vorstellung im Ring-Zyklus. Gastspiel des tal. Kammerjägers Alois Penarini.

Restaurant K. Biegler 25 Neuwaldenleber Straße 25. Sonntag, 8. Dezember, abends 6 Uhr 5321

Preis-Skat. 5321

Germ. Weber Halberstädter Straße 24 5513 Restauration Jeden Mittwoch ff. frische Wurst Jeden Morgen Pökelfleisch.

Herzogs Festsäle Neuwaldenleben 5103 Musikverein Konzertino Sonntag den 8. d. M.

Vereinskränzchen Gewerkschaften sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Wilhelm-Theater

Sonntag den 8. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, zu kleinen Preisen

Große Rossinen. Abends 8 Uhr

Der Ila Domino. Montag den 9. Dezember

Die schöne Helena. Dienstag den 10. Dezember

Der Ila Domino. Mittwoch den 11. Dezember, nachmittags 4 Uhr, bei kleinen Preisen

Prinzessin Herzlieb. Abends

Der liebe Augustin Donnerstag den 12. Dezember Sum erstmalig

Soheit tanzt Walzer. Operetten-Novität von Leo Usher. Freitag den 13. Dezember

Der Ila Domino. Sonnabend den 14. Dezember, nachmittags

Prinzessin Herzlieb. Abends

Soheit tanzt Walzer. Sonntag den 15. Dezember, nachmittags

Der Ila Domino. Abends

Soheit tanzt Walzer. Montag den 16. Dezember

Die Fledermaus. 5326

Lichtschauspielhaus Panorama.

Neu! Kleines Aufführungsrecht des Elite-Programms.

Edmon Spiel großes dram. Lebensbild in 3 Akten. Color. Kunstfilm.

Lucie ist eigenartig lustig!

Unvergängliche Szene lustige Komödie

Am Mittelmeer, Landschaftsbilder, farb. Kunstfilm und noch mehr Neues.

Jede Nummer ein Schläger. Anfang 3 Uhr.

Städtisch. Orchester

Fürstenhof Mittwoch, 11. Dezember, abends 8 Uhr 5362

Konzert.

Leitung: Königl. Musikdirektor Joseph Krag-Waldsee

Solistin: Konzertsängerin Elli Sandler (Altistin) aus Charlottenburg.

Eintrittskarten: Plätze Vorverk. Abendk. Loge u. Balkon 1.05 1.25 Saalisch 0.65 0.80 Nichtnumeriert 0.40 0.40

Vorverkauf nur in der Heinrichshofenschen Musikalienhandlung von 9 bis 2 und von 4 bis 7 Uhr.

Am Konzerttag an der Abendkasse.

Kasino-Theater

Glänzendes

Dezember-Programm 15 Nummern 15

Treffpunkt aller Fremden im

Rabarett Mag und Moritz

Große Junkerstraße 12.

Passage-Café,

Lödisehofstraße 20.

Täglich von 4 bis 12 Uhr:

Künstler-Konzert.

Stephanshallen — Dir. Rich. Fraherz. — Abends 8 Uhr 5360

Varieté-Vorstellung. Streng dezentes Programm für Familien-Vergnügen.

Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Union-Theater

Schönebeck, Salzer Str. 3

Ab heute nur 4 Tage! Der neue große Asta-Nielsen-Schläger —

Die Kinder des Generals Schauspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle

Mdm. Asta Nielsen Außerdem der großartige, erste, heitere u. aktuelle Teil.

Freundlichst ladet ein Gotthold Künzel.

Tonbild-Theater

Schönebeck, Bahnhofstraße

Heute das Bombenprogramm Am Glück vorbei

spannendes Drama aus dem Krifenleben. — U. a.:

Ein Sprung mit einem Fahrrad von der Zirkusstoppel in die Manege. Das muß man sehen!

Mit Worten läßt sich dieser wunderbare Film nicht beschreiben. — Außerdem das prachtvolle, ernste und heitere sowie aktuelle Programm. —

Es ladet freundlichst ein 5314 Die Direktion.

Elektro-Biograph

Fermersleben.

Die **Revolutions-Hochzeit**

Großes spannendes Sensations-Drama aus den jüngsten Wirren Portugals in 3 Akten.

Erinnerung an den Tod Spannendes Drama und das meitere reichhaltige amüsante Programm.

ZENTRAL THEATER.

Vorletzter Sonntag!

Paul Beckers

als **Fliegentänzer-Heinrich**

Das herrliche 5941 **Ausstattungs-Ballett**

Prarie-Blume Spannende Szenen aus dem Cowboy- und Indianerleben (30 Personen).

Sonntag in beiden Vorstellungen

Der gesamte Spielplan Nachmittags kleine Preise!

Wohin gehen wir heute?

5380 Wie zum

Fürstenhof-Theater

Dir.: Müller-Lipart

Eingang Prälatenstraße. Jeder Besucher erhält heute ein Geschenk gratis!

In beiden Vorstellungen, 4 und 8 Uhr, unüberwindlich zum letzten Male das zum Stadtgespräch geword. engl. Militär-Sensationsstück in 6 Akten

Krone u. Fessel 1. Ulrich der Graufame. 2. Die Flucht a. d. Militärgefängnis. 3. Krone u. Fessel. 4. Ein Held. 5. In d. Schlinge. 6. Gefährliche Schuld. — Nachm. Erwachene 20 W. Kinder 10 W. abends 6 W. Preise. Kassenöffnung f. nachm. u. abds. ab nachm. 2 Uhr

Mont. neues Progr. Vorz.-R. g.

Walhalla-Theater

Heute Sonntag

Groß. Konzert Kinematograph u. Ball

— Anfang 4 Uhr —

Feensaal täglich

Konzert u. Varieté- Vorstellung. 5368

Vorzugsbillet

Vorzeiger 5348

dieser Annonce zahlen im

Kaiser-Theater

Sonntag 20 Pf. exklusive Billettsteuer.

Prinz Heinrich

Leipziger Straße 61.

Heute: **Tanz-Kränzchen.** Neue Musik! Neue Musik!

Freundlichst ladet ein 5317

Felix Nebelung.

Elektro-Biograph

Fermersleben.

Die **Revolutions-Hochzeit**

Großes spannendes Sensations-Drama aus den jüngsten Wirren Portugals in 3 Akten.

Erinnerung an den Tod Spannendes Drama und das meitere reichhaltige amüsante Programm.

Total-Ausverkauf

mit aussergewöhnlichen
Preisermächtigungen

bis zu



wegen vollständiger
Auflösung

unseres Detail-
Geschäfts.

Akten- und Notenmappen

Aktenmappe, braun imitiert Leder . . .	früher 3.00	jetzt 2.25
Aktenmappe, schwarz Leder	früher 3.75	jetzt 4.00
Aktenmappe, braun Leder	früher 6.50	jetzt 5.00
Notenmappe, imitiert Leder	früher 3.50	jetzt 2.50
Notenmappe, schwarz Leder	früher 6.75	jetzt 5.00
Dokumentenmappe, imitiert Leder		2.50

Bureau-Artikel

Briefordner mit Zinnblech		jetzt 45
Zocher, 7 und 8 cm	früher 75	jetzt 60
Trichterzinnblech	früher 35	jetzt 25
Schreiber aus Metall		jetzt 35
Schreibzettel dazu	100 Stück	jetzt 30
Rechnungsbuch	Dgb.	jetzt 20
Federhalter	Dgb.	jetzt 50
Paragon-Kopierbücher	früher 6.50	jetzt 4.85
Schnellhefter, Quast und Folio	Stück	jetzt 9
Stenogramm, hier. Paragon-Pat.		jetzt 20
Datumsstempel	Stück	jetzt 35

Briefpapier

„Original Zeilen“, Herrenformat, 100 Bogen, 100 Umschläge, früher 3.00	jetzt 2.25	
„Finit“, Kaffette 50 Bogen, 50 Umschläge, mit Seidenfutter, früher 1.75	jetzt 1.30	
„Eico“, Kart-Kaffette, 50 Kart., 50 Umschl., früh. 3.00	jetzt 1.80	
„Eriton“, Heberzeile, 100 Bogen, Heberzeile-Form, früher 1.75	jetzt 90	
Kurzbriefe, 25 Zeilenbogen	jetzt 40	
Mappe mit Zeilenpositionen	früher 30	jetzt 20
Ausstattungs-Kaffette, 200 Bogen, Karten und Umschläge, früher 5.00	jetzt 3.25	

Schreibwaren

Schreibzettel in Bronze	jetzt 50	
Rechnungsbuch für die Zeilenzeile	jetzt 75	
Rechnungsbuch, Joh. Feder	früher 75	jetzt 50
Federhalter mit Glasfingerring	jetzt 30	
[Gesangbücher, in deutscher Sprache, ausser billig!]		

Für die Reise

Reisetasche, Prima braun Leder, 39 cm, früher 8.50	jetzt 6.50	
Reisetasche, Prima braun Leder, 45 cm, früher 11.00	jetzt 8.50	
Mansbügeltasche, braun Leder, 50 cm, früher 21.00	jetzt 16.00	
Reiseneccessaire, imitiert Leder . . .	früher 3.00	jetzt 1.95
Kragenbeutel aus farbigem Stoff . . .	früher 3.00	jetzt 2.00

Geschenk-Artikel

Aufsichten in Goldbrunze-Rahmen	jetzt 70	
Aufsichten in Mahagoni-Rahmen mit Perlmutt-Einl.	jetzt 1.25	
Handschuhkasten mit Handschuhweiser . . .	früher 3.00	jetzt 1.25
Schreibzettel in Holz	früher 4.50	jetzt 3.00
Kragen- und Manschettenkasten . . .	früher 1.00	jetzt 75
Stiftkasten mit Block und Zahlstern . . .	früher 1.00	jetzt 75
Photographie-Alben mit Bronze-Beschlag früh.	1.50	jetzt 75
Postblock mit Postkarten und Briefpapier	früher 1.00	jetzt 75
Postblock mit Aufklebe- und Patentadressen	früher 1.00	jetzt 75

Taschenmesser mit und ohne Einl. . . von 10

Schul-Artikel

Schulmappe, imitiert Leder	früher 1.00	jetzt 75
Blattmappe für Mädchen	früher 3.75	jetzt 2.65
Frühstückstasche, Rindleder	früher 1.00	jetzt 75
Federkasten mit Rechenmaschine		jetzt 30
Federhalter	Dupond	jetzt 25

Eisenbahnen

Eisenbahn mit Uhrwerk	früher 1.25	jetzt 95
Eisenbahn mit Uhrwerk, großer Schienenkreis	früher 2.25	jetzt 1.65
Eisenbahn, lange laufend, großer Schienenkreis	früher 3.50	jetzt 2.50
Eisenbahn, gr. Schienenkreis, m. 2 Weich.	früher 4.50	jetzt 3.60

Mechanische Spiele

Lokomotive mit Uhrwerk	früher 75	jetzt 55
Torpedoboot zum Aufblasen	früher 25	jetzt 15
Automobil zum Aufblasen	früher 50	jetzt 30

Bilderrahmen

Familienrahmen, rot poliert, mit Gold	früher 1.25	jetzt 90
Familienrahmen, nutz. pol., extra stark	früher 2.75	jetzt 1.65
Postkartenrahmen rot pol., mit Gold	früher 50	jetzt 40
Bilderrahmen, moderne, schmale Leiste .	früher 50	jetzt 40
Kabinettrahmen, rot und nutz. poliert	früher 75	jetzt 50
Kabinettrahmen mit breiter Leiste . . .	früher 1.50	jetzt 1.00

Lederwaren

Damen-Geldtasche, schwarz Leder, Bronzebügel	früher 3.50	jetzt 2.65
Uberschlagtasche, schwarz Leder . . .	früher 3.50	jetzt 2.50
Besuchstasche, echt Leder	früher 1.50	jetzt 95
Damenportemonnaie, echt Krokodil . . .	früher 2.00	jetzt 1.10
Herrentasche, echt Saffian, mit Zahlstasche, früh.	1.00	jetzt 75
Herrenbörse, echt Box calf	früher 3.00	jetzt 2.00
Zigarrenetui, rot Leder		jetzt 50
Brieftasche, schwarz Leder		jetzt 85
Schreibmappe, br. im. Leder, mit Goldbecken, früh.	1.25	jetzt 90
Samtstasche, mit Seidenfutter u. Perlmutterknopf	früher 7.50	jetzt 4.00
Tascheneccessaire, Spiegel Ramme und Bürste .		jetzt 75

Soldaten

Infanterie und Artillerie	jetzt 10	
Infanterie, marschierend	früher 35	jetzt 25
Infanterie im Sturme	früher 75	jetzt 55
Kavallerie in der Attacke	früher 1.00	jetzt 75
Luftschifferabteilung	früher 2.00	jetzt 1.40

Kinematographen

Kinematograph mit Film und Bildern .	früher 1.00	jetzt 75
Kinematograph mit farbigen Filmen . .	früher 4.50	jetzt 3.25
Laterna magica	früher 50	jetzt 35
Laterna magica mit 6 Bildern	früher 1.00	jetzt 75

Dampfmaschinen

Dampfmaschine mit Ventil und Pfeife .	früher 1.00	jetzt 75
Dampfmaschine, liegender Kessel . . .	früher 2.75	jetzt 1.30
Dampfmaschine mit festem Zylinder . .	früher 5.50	jetzt 4.50

E. Loewenthal & Co

Breitweg Nr. 23 (Ecke Berliner Straße)

Breitweg Nr. 23 (Ecke Berliner Straße)

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. Dezember 1912.

Arztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt beachtet auch Sonntags Kranke. Wenn aber der gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Bähring, Alte Königstraße 17, Telefon 8854.

Neue Altstadt und Alte Altstadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Grünberg, Lüneburger Straße 22, Telefon 3074.

Wilhelmstadt: Wolff, prakt. Arzt, Gr. Diesdorfer Str. 218, Telefon 7280.

Sudenburg: Sanitätsr. Dr. Störbeck, Halberstädter Str. 122a, Telefon 3282.

Sozialdemokratischer Verein. Auf die Generalversammlung, die am Dienstag den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“ stattfindet, machen wir die Genossen und Genossinnen besonders aufmerksam. Der Genosse Bader wird über den internationalen Kongress in Basel sprechen, außerdem wird sich die Versammlung mit dem preussischen Parteitag beschäftigen und die Wahl der Delegierten vornehmen. Die Genossen und Genossinnen werden ersucht, sich zahlreich in der Versammlung einzufinden.

Bei der Baufirma Richter-Maack, welche Bauten auf dem Krupp-Großwerft ausführt, sind Differenzen mit den Bürgern ausgebrochen.

Achtung, Holzarbeiter! Die zu Sonntag vormittag in Aussicht genommene außerordentliche Generalversammlung findet umfänglich erst am Sonntag, 15. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“ statt. Die Verwaltung.

Ueber die Korbmacherwerkstatt Reinecke, St.-Michael-Straße, besteht die Sperre weiter für organisierte Korbmacher. Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Der Streik bei S. Mundlos u. Co. dauert unverändert fort. Die Streikleitung.

Die Fahrt der „Gansa“ nach Magdeburg kann auch am morgigen Sonntag, den 8. Dezember, noch nicht stattfinden. Es haben sich in letzter Stunde einige Schwierigkeiten wegen der Landung ergeben. Im Abzug ist die Fahrt durch die hinreichende Zahl der Teilnehmer vollkommen gesichert. Sie muß nur um einige Zeit verschoben werden.

Folgen des Innungsbankrotts. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ferdinand Spannemann, eines der Leiter der durch Miswirtschaft ruinierten Magdeburger Innungsbank, ist das Konkursverfahren eröffnet und der offene Arrest erlassen worden. Ueber die Höhe der Passiva ist bisher noch nichts Bestimmtes festgestellt worden.

Sparkasse und Kriegsjucht. Bei der hiesigen Sparkasse beliefen sich im Monat November 1912 die Eingahlungen: in der Altstadt auf 10 011 Posten mit 2 288 983 Mark, in der Neustadt auf 768 Posten mit 177 680 Mark, in Sudenburg auf 571 Posten mit 66 263 Mark, in Budau auf 1009 Posten mit 170 147 Mark, in Fernerleben auf 32 Posten mit 2916 Mark, in Salbte auf 9 Posten mit 3276 Mark, in Cracau auf 48 Posten mit 18 118 Mark, zusammen 13 441 Posten mit 2 722 369 Mark (im November 1911 rund 2 211 000 Mark); die Rückzahlungen: in der Altstadt auf 13 250 Posten mit 4 425 340 Mark, in der Neustadt auf 1043 Posten mit 384 211 Mark, in Sudenburg auf 847 Posten mit 190 873 Mark, in Budau auf 1168 Posten mit 351 288 Mark, in Fernerleben auf 34 Posten mit 7878 Mark, in Salbte auf 18 Posten mit 2214 Mark, in Cracau auf 14 Posten mit 1218 Mark, zusammen 16 364 Posten mit 5 363 125 Mark (im November 1911 rund 2 332 000 Mark). Sparbücher wurden neu ausgefertigt 1427 Stück, zurückgenommen 2777 Stück, auf Hypotheken wurden ausgeliehen 82 000 Mark.

Warnung vor einem Werber zur französischen Fremdenlegion. Die Vorzüge des Militärdienstes in den französischen Kolonien wußte mit großer Zungenfertigkeit und in den schönsten Farben jungen Leuten ein Anfang vorigen Monats in Erfurt und Umgebung aufgetretener Mann zu schildern, der wahrscheinlich auch in anderen Gegenden sein Treiben fortsetzen wird. Der Unbekannte, der den Eindruck eines Geschäftsfreisenden machte, ist 38 bis 40 Jahre alt, 1,62 bis 1,63 Meter groß, schlant, hat schwarzes, volles, linksgeheiltes Haar, schwarzen, gut gepflegten Schnurr- und Vollbart, rundes Gesicht, hohe Stirn, schwarze Augen, sprach fließend Deutsch und trug schwarzen, feinen Hut, dunkeln, fast schwarzen Leberzieher, ebenbürtigen Anzug, weißen Stiefeln und lange schwarze Kravatte. Falls der Mann hier oder in der Umgebung auftreten sollte, ersucht die hiesige Kriminalpolizei seine Festnahme zu veranlassen.

Warnung vor einem internationalen Betrüger. In der Nacht zum 3. d. M. ist in Aachen der Untersuchungsgefangene Herr Schumacher, am 22. März 1886 zu Berlin geboren, entwichen. Es ist anzunehmen, daß der gefährliche Patron die erlangte Freiheit schleunigt dazu benutzen wird, um wieder Betrügereien auszuführen. Er arbeitet in der Weise, daß er sich unter falschem Namen ein möbliertes Zimmer mietet, Geschäfte aufsucht und sich die von ihm ausgesuchten Gegenstände mit der Angabe, daß sie ein Geschenk für seine Braut seien, in seine Wohnung schicken läßt. Vom Fenster aus beobachtet er die Ankunft des Leberbringers, empfängt ihn im Korridor und führt ihn in sein Zimmer. Dort läßt er sich die Gegenstände nochmals vorlegen und orientiert sich nochmals über die Preislage. Unter der Angabe, er wolle die Sachen seiner zu Bett liegenden Braut zeigen, verläßt er mit den Gegenständen das Zimmer, dreht den vorher geübten Schlüssel des Zimmers von außen, den Boten also einschließend, herum und verschwindet. Hauptächlich handelt es sich um Juwelen und sonstige Kostbarkeiten. Der Gauner, der mit seinem Trick bald irgendwo auftauchen wird und der sich bei früheren Schwindeleien Albert Bach aus Berlin und Ludwig Goll aus Pforzheim genannt hat, sich aber nun jedenfalls wieder einen andern Namen beilegen wird, ist 1,69 Meter groß, dunkelblond, hat rotblonden Schnurr- und Vollbart — den er aber vermutlich inzwischen hat abnehmen lassen —, blaßes, breites Gesicht, oberhalb des äußeren linken Augenwinkels eine kleine kreisrunde Vertiefung und trug bei seiner Flucht dunkeln, schwarzweiß getupften Rock, schwarze, weiß gestrichelte Hose und bunte Weste mit kleinen weißen Punkten.

In Haft genommen wurden hier: der wohnungslose Arbeiter Gustav L. aus Köthen und der Köhler Arno A. aus Klein-Ottersleben, die am 6. d. M., morgens zwischen 4 und 5 Uhr, in der Wohnung eines Obermeisters in Neuhäus bei Wüden einen schweren Diebstahl ausgeführt und diesem 85 Mark bares Geld, eine Waa, eine Herren- und eine Damenuhr und etwa 25 Kilogramm Wurst gestohlen haben. 28 Mark und eine Uhr wurde bei ihnen, die Waa und der größte Teil der Wurst in der Wohnung des A. in Klein-Ottersleben vorgefunden. Letzterer führte eine doppelläufige Pistole (Hinterlader) und sechs Kugelpatronen bei sich. — Ferner wurde der Arbeiter Willi W. von hier festgenommen, der mit zwei bereits festgenommenen Genossen in der Nacht zum 15. v. M. aus einem Laden in der Schönebecker Straße Kleidungsstücke im Werte von etwa 500 Mark gestohlen hat.

Veteranenspende der Stadt Magdeburg. Der Magistrat macht folgendes bekannt: Die städtischen Behörden haben abermals die Gewährung eines Ehrenfolds von 20 Mark an verbriefte Militärführer aus den Feldzügen 1804, 1806 und 1870/71, die ein Einkommen unter 800 Mark und mindestens seit dem 1. April d. J. hier ihren Wohnsitz haben, beschlossen. Auch den mindestens seit dem 1. April d. J. hier wohnhaften Witwen verbriefener Veteranen, deren Einkommen unter 800 Mark beträgt, soll eine Spende von 15 Mark zuteil werden. Meldungen der Beteiligten werden in der Zeit vom 11. bis 20. Dezember d. J., vormittags von 9 bis 12 oder nachmittags von 8 bis 5 Uhr in dem städtischen Militärbüro — bei der Hauptwache Nr. 4/6 (Sparkassengebäude) 3 Treppen, Zimmer Nr. 25 — entgegengenommen. Militärpapiere oder sonstige Bescheinigungen über die Teilnahme an einem der genannten Feldzüge sind dabei vorzulegen.

Die Verhandlung Volksstimme ist alle Sonntage bis Weihnachten von 1 bis 1 und 3 bis 7 Uhr geöffnet.

Arbeiterjugend. In den Ausflug nach Coustenthal am Sonntag wird erinnert. Treffpunkt nachmittags 2 1/2 Uhr am Artillerieplatz in der Friedrichstraße.

Freireligiöser Vortrag. Ueber den „Seelenglauben der alten Germanen“ wird Sonntag, nachmittags 5 Uhr, Dr. Kramer im freireligiösen Gemeindehaus, Marktstraße 1, einen Vortrag halten, zu dem jedermann Zutritt hat.

Zwei Bretter von geringem Werte hatte der Bergmann und Hausknecht Otto B. aus einem verschlossenen Lagerplatz entwendet. Er ist deshalb am 2. Juni vom Landgericht Magdeburg wegen schweren Diebstahls in wiederholten Rückfall zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Wäre zur Zeit der Tat die Strafbefugnis bereits in Kraft gewesen, so hätte er nach § 248 a StGB. mit einer Geldstrafe davonkommen können. Er legte Revision beim Reichsgericht ein. Der Reichsanwalt bemerkte zu der Revision dem Angeklagten sei leider nicht zu helfen, und das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung des Rechtsmittels. — Vorausichtlich wird die Strafe auf dem Gnadenweg ermäßigt.

Uebertragbare Krankheiten. In der Woche vom 1. bis 7. Dezember gelangen in Magdeburg zur amtlichen Meldung: 20 Erkrankungsfälle an Diphtherie. An Rindpestfieber und Unterleibstypheer erkrankte je eine Person. An Scharlach erkrankten 12 Personen. An Lungen- und Kehlkopftuberkulose starben 7 Personen.

Konzerte, Theater, Sport etc.

Mitteilungen der Direktionen.

Städtische Konzerte. Für das „Fürstenhof“-Konzert, das am Mittwoch den 11. Dezember unter der Leitung des königlichen Musikdirektors Krug-Waldsee stattfindet, ist als Solistin Fräulein Elli Sembler aus Berlin gewonnen worden. Die junge Künstlerin, welche im Besitz einer prächtigen Stimme ist, entstammt einer Magdeburger Familie. Sie wird am Mittwoch eine Reihe ausgewählter Lieder am Klavier von Franz Schubert und Johannes Brahms, Robert Schumann, Cornelius singen und sich hierdurch am geeignetsten als Liedersängerin einführen können. — Von Orchesterwerken steht die „Maurische Rhapsodie“ von Engelbert Humperdinck im Mittelpunkt des Programms, eine groß angelegte, stimmungsvolle, in drei Teile gefallene Komposition, welche zu den hervorragendsten Schöpfungen des beliebten Meisters zählt. Demgegenüber steht die „Kleine Nachtmusik“ von Mozart, ein musikalisches Kleinod, dem man stets gern wieder begegnet. Das Konzert aber eröffnet die „Freimaurer-Ouvertüre“ von Julius Mühlhölz. Der einftige geschäftige Leiter der Magdeburger Orchesterkonzerte hat hier verschiedene freimaurerische Lieder in Form einer festlichen Konzertouvertüre bearbeitet. Der dritte Teil des Konzerts bringt außer Vollediens Ouvertüre zur „Weißen Dame“ zwei Walzer von Sibelius und Chopin („Walse triste“ und „Walse brillante“) und als Schlussstück die effektvolle glänzende „Große Polonaise“ in G-Dur von Franz Liszt.

Stadttheater. Spielplan vom 8. bis 15. Dezember. Sonntag nachmittags 3 Uhr (zu kleinen Preisen): Die Quisquos; abends 7 1/2 Uhr: Die Fledermaus. — Montag: Das Rheingold. — Dienstag: Stella maris. — Mittwoch 3 Uhr (Weihnachts-Kinder-Vorstellung): Sneewittchen; abends 7 1/2 Uhr: Hinter Mauern. — Donnerstag: Die Kreuzschreiber. — Freitag 7 Uhr: Die Walküre. — Sonnabend nachmittags 3 Uhr (Weihnachts-Kinder-Vorstellung): Sneewittchen; abends 7 1/2 Uhr: Die kleine Hohle. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (Weihnachts-Kinder-Vorstellung): Sneewittchen; abends 7 1/2 Uhr: Siegfried.

Wilhelm-Theater. Wochenplan. Sonntag nachmittags: Große Hofmänner; abends: Der lila Domino. — Montag: Die schöne Helena. — Dienstag: Der lila Domino. — Mittwoch nachmittags: Prinzessin Herzlieb; abends: Der liebe Augustin. — Donnerstag: Hofeintanz Walzer. — Freitag: Der lila Domino. — Sonnabend nachmittags: Prinzessin Herzlieb; abends: Hofeintanz Walzer. — Sonntag nachmittags: Der lila Domino; abends: Hofeintanz Walzer. — Montag: Die Fledermaus.

Zentraltheater. Durch seine unermüdete Kontinuität vereist Paul Beders das Publikum Abend für Abend in die herrlichste Stimmung, und seine überaus drohenden Pointen wirken durchschlagend. Mit Spannung und Interesse werden die Szenen des großen Ballets „Bräutigam-Blume“ verfolgt. Jedes der drei Bilder ist anregend von Anfang bis zu Ende, und namentlich der 3. Teil, welcher in einem stark besetzten Indianerlager spielt, ist derart nachhaltige Wirkung aus, daß sowohl nach den einzelnen Gruppen- und Solotänzen wie auch nach Beendigung der hochdramatischen Szene brausender Applaus ertönt.

Fürstehof-Theater. Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, gelangt zum letztenmal „Krone und Fessel“ zur Aufführung. Jeder Besucher erhält am Sonntag zum Andenken an „Krone und Fessel“ ein Geschenk gratis.

Firkus Charles. Die ersten Vorläufer des Firkus Charles sind bereits in und um Magdeburg in Gestalt großer farbiger Zirkos und allerlei Anlaufzügen erschienen und beginnen für das große Unternehmern Propaganda zu machen. Charles, kein gewöhnlicher Durchschmittstanz, kommt soden von einer an Triumphreichen Turnee durch Ungarn über Krakau nach Magdeburg. Welche Reize den Firkus mit 24 000 Mark beladene zwei rüstige Sonderzüge von über 100 Achsen Länge sind bereits für Mittwoch kommender Woche abisirt, deren Ankunft ein interessantes, internationales Moment in das Magdeburger Leben hineinbringen dürfte. Führt doch Firkus Charles nicht nur einen großen exotischen Zirkuspark von zoologischen Seltenheiten, Herden von Elefanten, Kamelen, Scharen wilder Löwen, Tiger etc. mit sich, sondern außerdem Karawanen brauner und schwarzer Völkerverfahren, Söhne des Bundesreiches der Mitte u. v. a. m. Der Firkus dürfte die nächste große Sensation des Magdeburger Vergnügungslebens werden.

Konzert-Kalender.

Wochentag	Datum	Veranstaltung	Ort
Sonntag	8. Dezbr. 8 Uhr	Konzert des Domchors. Leitung: Musikdirektor H. Kuhne	Dom
Montag	9. Dezbr. 8 Uhr	Konzert des Orchestervereins. Leitung: Musikleiter A. Huber	Fürstehof
Mittwoch	11. Dezbr. 8 Uhr	Städtisches Orchester. Leitung: Musikdir. Joseph Krug-Waldsee. Solistin: Elli Sembler (Charlottenburg)	Fürstehof
Donnerstag	12. Dezbr. 8 Uhr	Veitshoven-Abend der Professoren Barber und Kaufmann	Stadtkirche

Letzte Nachrichten.

Die Verhaftung Brunings.

Sd. Berlin, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Zur Verhaftung Brunings wird noch gemeldet: Die Verhaftung steht im engsten Zusammenhang mit der Verhaftung seines Schwagers Gatte. Die Polizei kontrollierte die Korrespondenz Gattes Gatte und erfuhr dadurch den Aufenthaltsort, den Namen, den sich Bruning zugelegt hatte, ebenfalls seine Pläne und sonstigen Anweisungen. Bruning verlangte in seinen Briefen, die in Chiffreschrift gehalten waren, daß ihm 50 000 Mark nachgeschickt werden. Die Polizei setzte sich durch das Auswärtige Amt mit den englischen Behörden in Verbindung, worauf die Verhaftung in Winnipeg in Kanada erfolgte. Durch die Briefe Brunings an seinen Schwager hatte auch die Polizei Kenntnis von dem bei Gatte eingemauerten Gelde erhalten. Nach dem Geständnis Gattes hat Bruning nur 50 000 Mark mitgenommen. Den Rest hat er in Deutschland zurückgelassen. Einen Teil des mitgenommenen Geldes hat er in Terraintakt angelegt. Wo der Rest geblieben ist, bedarf noch der Aufklärung.

Das Weirüsten zur See.

Be. London, 7. Dezember. Die Denkschrift, die von der englischen Admiralität der kanadischen Regierung über die neuen englischen Marineforderungen vorgelegt wurde, enthält neben einer ausführlichen Begründung für die Notwendigkeit dieser Forderungen sehr interessante Feststellungen über das Wachstum der deutschen Flotte und über das Verhältnis der Schiffbauten Englands und Deutschlands. Demnach bestand die deutsche Flotte im Jahre 1898 aus: 9 Schlachtschiffen, 3 großen Kreuzern, 28 kleinen Kreuzern, 113 Torpedobooten mit einer Besatzung von 25 000 Mann. Sie erforderte einen Kostenaufwand von 120 Millionen. Im Jahre 1900 wird die Flotte aus: 41 Schlachtschiffen, 20 großen Kreuzern, 40 kleinen Kreuzern, 144 Torpedobooten, 72 Unterseebooten mit einer Besatzung von 101 500 Mann bestehen und einen jährlichen Kostenaufwand von 460 Millionen Mark erfordern. Es wird zwar ausdrücklich betont, daß die Vergrößerung der deutschen Seemacht nicht durch die britischen Flottenrüstungen verursacht seien. Im Jahre 1905 baute England vier große Schiffe und Deutschland zwei. 1906 legte England die Zahl seiner Neubauten auf drei große Schiffe herab, während sie Deutschland auf drei erhöhte. Im Jahre 1907 baute England drei Schiffe und Deutschland ebenfalls drei. Im Jahre 1908 verminderte England die Zahl der Neubauten auf zwei, während sie Deutschland auf vier steigerte. Die Denkschrift sagt weiter, daß bis zu diesem Zeitpunkt England demütig eine Herabminderung der Rüstungen herbeizuführen, daß aber die Anstrengungen Deutschlands im Jahre 1909 die Admiralität gezwungen hätten, eine Revision des Flottenbauplans vorzunehmen und vom Parlament außergewöhnliche Mittel zu fordern, um die Sicherheit des Reiches zu schützen.

Sd. Berlin, 7. Dezember. Die Delegiertenversammlung der Deutschen Bühnengenossenschaft erbat mit einem Siege des Präsidenten Hermann Nissen, dessen Gegner von ihren Ämtern zurückzutreten.

Sd. Mannheim, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ ist gestern abend zu einer 16stündigen militärischen Aufnahmefahrt aufgestiegen. Nachts 2 Uhr wurde das Luftschiff in Gohla gesichtet. Das Ziel der Fahrt ist unbekannt.

Sd. Freiburg i. Br., 7. Dezember. Dem Jesuitenpater Cohaus, der seit Anfang dieser Woche abendlich vor 3000 bis 4000 Zuhörern in der städtischen Kunst- und Festhalle in Freiburg i. Br. religiös-wissenschaftliche Vorträge hielt, wurde gestern nachmittag begründlich eine Verfügung des Kultusministers erlassen, daß seine Vorträge im Widerspruch zu der Bestimmung des Bundesrats zum Jesuitenrecht vom 30. November kämben. Mit Rücksicht auf den Einwand, daß Bundesratsbeschlüsse erst 14 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft treten, sei die Abhaltung des gefragten Vortrags noch erlaubt worden, dagegen würden in Zukunft derartige Vorträge in Baden nicht mehr gestattet werden.

Sd. Köln, 7. Dezember. Bei Arbeiten an einer Umformierung in Hüdenwagen kam ein Arbeiter einer Startrommelung von 6000 Volt zu nahe und wurde auf der Stelle getötet. Ein Kollege versuchte ihn zu befreien und erlitt dabei ebenfalls den Tod.

Sd. Weimar, 7. Dezember. Einen grauenhaften Selbstmord beging eine junge Dame aus Berlin, die sich seit einiger Zeit hier in Pension beand, vermutlich in einem Anfall von Geistesstörung. Sie trank ihre Kleider mit Petroleum an und bestieg dann auf dem Felde einen großen Strohschaber, zündete denselben an und erlitt den Tod in den Flammen.

Be. Rom, 7. Dezember. Die Tatsache, daß die Alstaris, die seit dem tripolitischen Kampfe zu großer Popularität in Italien gelangt sind, gestern zum erstenmal die Schildwache vor dem Parlament bezogen, hat zu einem Zwischenfall in der Kammer geführt, der mit der Ginausbeförderung des republikanischen Abgeordneten Ghiesia aus dem Parlament endete. Ghiesia protestierte in der Kammer gegen die Neueinrichtung, schwarze Soldaten zum Schutze der italienischen Abgeordneten vor das Parlament zu postieren, fand jedoch bei der ministeriellen Mehrheit lebhaften Widerspruch, die ihm unter andern zurief: „Die Alstaris sind Gelben!“ Ghiesia antwortete darauf, daß der König diese Gelben in Quirinal behalten möge, es sei eine Schande, Rigger vor die Tore des Parlaments zu postieren. Die Diskussion erreichte hierauf ein jähes Ende, da die Mehrheit Ghiesia kurzerhand hinausbefördern ließ.

Be. London, 7. Dezember. Eine Versammlung der Angehörigen der North Eastern Railway, die gestern nacht in Gateshead stattfand, beschloß den Streik, weil die Gesellschaft sich geweigert hatte, einen Lokomotivführer wieder anzustellen, der wegen angeblicher Trunkenheit entlassen worden war. Man befürchtet ein schnelles Umsichgreifen des Streiks und trifft bereits alle Maßnahmen, um Ausbreitungen zu verhindern.

Be. Newyork, 7. Dezember. Eine etwas merkwürdige Geschichte meldet der Draht aus Mexiko. Danach erschien vor einigen Tagen eine Bande von 20 räuberischen Injuranten vor den Toren vor kleinen mexikanischen Stadt Valle del Razo und forderte den Zivilpräsidenten auf, ihnen innerhalb dreier Stunden 19 der schönsten Mädchen der Stadt auszuliefern, andernfalls sie die Stadt verpulvern und in Brand setzen würden. Der Zivilpräsident beriet darauf längere Zeit mit den angesehenen Bürgern der Stadt und man schloß die Entscheidung der Stadt zu verlassen. Befragt gelang. Sämtliche Einwohner flüchteten schleunigst ins Gebirge und als nach Verlauf von 3 Stunden die Injuranten in der Stadt erschienen, war diese leer. Sie zerstörten darauf die Stadt vollständig und setzten sie in Brand.

Wettervorhersage.

Sonntag den 8. Dezember: Zeitweise Regen, vorwiegend trocken, milder.

Witterung. Heute liegt für Westfalen-Salbis ein Prospekt der Firma Herrn. Schmidt bei.

Überraschend billiger Weihnachts-Verkauf

Unser diesjähriger Weihnachtsverkauf bietet in noch viel höherem Masse wie bisher unserer werten Kundschaft ungeabnte Vorteile. In allen Abteilungen Auslagen extraschöner und vorteilhafter Geschenke.
Wir haben unser gesamtes Lager einer grossen Preisherabsetzung unterzogen und bieten hierdurch tatsächlich Gelegenheit zu wirklich billigen Einkäufen. Einige Beispiele:



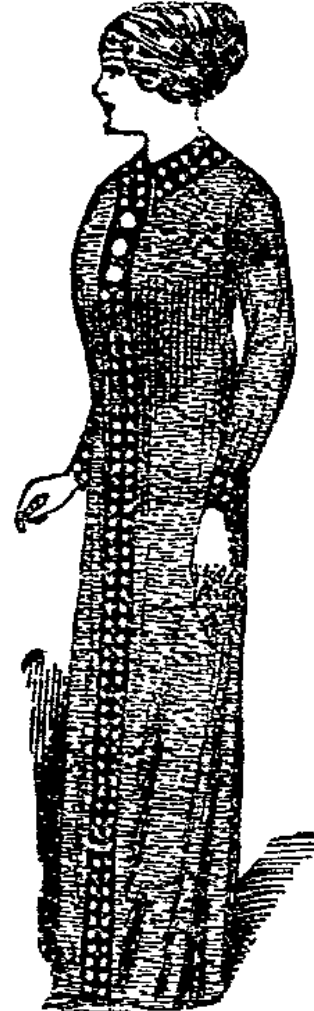
Reinwollene Schottenbluse
ganz gefüllt, Vorderteil mit Jabot. . . . Mk. 3.95



Neuheit! **Lammfell-Matinés** Neuheit!
mit gepunkteter Bordüre Mk. 2.45



Flansch-Morgenrock
in Ia. Qualität, gross. Krag. m. Atlasgest. Ders. in leichter Ware. . . . Mk. 12.75
7.50



Flansch-Morgenrock
in allen Farben und Grössen
Extrapreis Mk. 6.75



Lammfell-Matinés
mit türk. Bordüre in guter Qualität in allen Farben Mk. 1.75



Reinseid. Pailottbluse in allen m.ögl. Farbenst. m. Kraw. u. apart. Glasknöpfen, Vorderteil u. Manschette garniert ganz gefüllt Mk. 7.50
Passend. Weihnachtsgeschenk



Plüschmantel
in allen Grössen und Preislagen. Dies. Plüschmantel, 135 cm lang, gefüllt, nur Mk. 24.75



Kostüm
in blau Kammergarn, modernster Schnitt Mk. 48.00 38.50 und 29.50

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.



Baokfischkleid
in reinwollenem Poreline, alle modernen Farben Mk. 19.75



Vollekleid
in weiss, rosa, hellblau und flügelreich mit Zwischensätzen garn. Mk. 12.75



Tüllkleid
in weiss, mit farbiger Garnierung und Einsätzen Mk. 17.50



Elegantes Nachmittagskleid
Bluse aus Samt mit plissiert. schott. Rock Mk. 34.50 u. 29.50



Plüschmantel
135 cm lang, gefüllt, in guter Qualität Mk. 36.50



Ulster u. engl. Paletots
offen u. geschlossen mit Riegel in blau u. engl. Cheviotstoffen mit gross. aufgesteppt. Taschen Mk. 17.50 u. 12.75

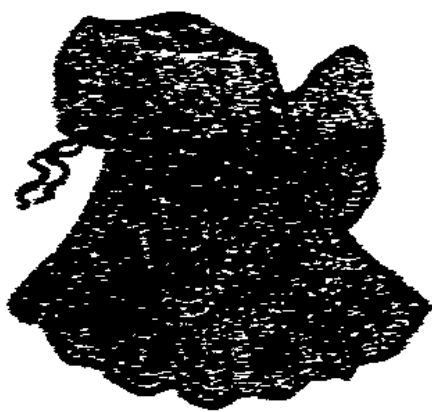
Ein grosser Posten eleganter **Gesellschafts-Kleider** aus das grosse Lager zu verkleinern bis **33 1/3 %** herabgesetzt.

Nachmittagskleider
3 Serien Serie I jetzt 19.75
Serie II jetzt 28.75
Serie III jetzt 39.50

Unterrock
aus wollen. Trikot, hoher Volant mit schattisch. Moirette Mk. 3.75 u. 2.95

Woll. Indianterröcke
Mk. 12.75 9.75 5.75

Trikot-Unterröcke
mit Atlasvol. Extrapreis 3.95



Reinseidener Taffetchangeantrock
in vielen Farben
Extrapreis Mk. 9.75

Elegantes Weihnachtsgeschenk.

Kostüme
in 3 Serien
Serie I früherer Preis 45 jetzt 29.50
Serie II früherer Preis 60 jetzt 39.50
Serie III früherer Preis 75 jetzt 48.50

Servierkleider in schön. Farben Mk. 3.75 4.50 5.50 6.75 u. 7.50 in grösster Auswahl.

Kostümröcke in schwarz, marine und engl. Stoff. 3.95 6.75 u. 9.75

Lieferanten des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend.

Magdeburg Glass & Co. Br. Weg 193-194

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 287.

Magdeburg, Sonntag den 8. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

79. Sitzung.

Berlin, 6. Dezember, nachm. 1 Uhr.

Aus Bundesratsitz: Dr. Delbrück, v. Kirpiß, v. Geeringen.
Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Anfragen.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Welche Maßnahmen gedenkt die Reichsregierung zu treffen, um entsprechend der Resolution des preussischen Abgeordnetenhauses den einer einzelstaatlichen Einwirkung zugänglichen Liebeständen in bezug auf die Verunreinigung der Wasserläufe baldmöglichst abzuwehren? Ist beabsichtigt, zu diesem Zwecke den Weg der Reichsgesetzgebung zu beschreiten. Sind auch internationale Abmachungen zum Zwecke der Reinhaltung der Wasserläufe geplant?

Staatssekretär Dr. Delbrück: Es ist dem Reichskanzler bekannt, daß Liebestände in bezug auf die Verunreinigung der Wasserläufe vorliegen. Es schweben Verhandlungen darüber, wie solche Liebestände etwa durch den Ausbau der für gewisse Fälle bereits durch Beschluß des Bundesrats vom 26. April 1901 vorgesehenen schiedsgerichtlichen Austragung widerstreitender Interessen abgeholfen sein wird. Zu welchem Ende diese Verhandlungen führen werden, läßt sich noch nicht absehen.

Abg. Dr. Herzfeld (Soz.): Ist der Reichskanzler bereit, nachdem alle bisherigen Verfassungsentwürfe der medienburgischen Regierungen von dem medienburgischen Ständetag abgelehnt wurden und der letzte von ihm abgelehnt, aber von den Regierungen von neuem zur Beratung gestellte Verfassungsentwürfe die ständische Verfassung und die politische Rechtmäßigkeit des medienburgischen Volkes im wesentlichen aufrechterhält, aber Bestimmungen enthält, welche das Interesse des Reiches an der finanziellen Leistungsfähigkeit dieses Bundesstaats erheblich verlegen, durch die Reichsgesetzgebung die medienburgischen Verfassungszustände zu ordnen?

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe in der Sitzung des Reichstags vom 11. Januar 1910 den Standpunkt der verbündeten Regierungen dahin gekennzeichnet, daß sie die Voraussetzung für die Anwendung des Artikels 76 Absatz 2 der Reichsverfassung nicht für gegeben erachteten, und im Hinblick auf die föderativen Grundsätze, auf denen die Verfassung beruht, sich nicht dazu verstehen können, durch Erweiterung der verfassungsmäßigen Zuständigkeit gemäß Artikel 78 der Reichsverfassung die Grundlage für ein Eingreifen des Reiches zu schaffen. Das ist auch heute noch die Auffassung der verbündeten Regierungen und des Herrn Reichskanzlers. (Bravo! rechts.)

Abg. Bernstein (Soz.): Ist der Reichskanzler bereit, dem Reichstag eine Zusammenstellung darüber zugehen zu lassen, welches nach dem Etat der verschiedenen Staaten Europas für 1912 bzw. 1913/14 die Gesamtausgaben jedes dieser Staaten dem Reichsbetrag nach waren, und welche Summen davon für die Zwecke der Arbeiterversicherung angefallen waren?

Staatssekretär Dr. Delbrück: Es liegt hier nicht sowohl eine Anfrage wie eine Anregung vor, gewisse statistische Zahlen zu beschaffen und dem Reichstag zugänglich zu machen. Ich bin heute nicht in der Lage, zu überlegen, ob sich das gewünschte Material beschaffen und in vergleichbarer Form zusammenstellen läßt, bin aber bereit, zu prüfen, inwieweit der Anregung Folge gegeben werden kann.

Abg. Dr. v. Rittschewski (Soz.): Die verbündeten Regierungen, entsprechend den vom Reichstag wiederholt gestellten Entschlüssen, dem Verhältnis nach einheitlicher Regelung des Bergrechts in Deutschland durch Einbringung eines Berggesetzentwurfs abzuwehren?

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die verbündeten Regierungen halten an der Auffassung fest, daß ein hinreichender Anlaß zu einer einheitlichen Regelung des Bergrechts für Deutschland nicht anzuerkennen ist. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Abg. Dr. v. Rittschewski (Soz.) fragt an, ob der Reichskanzler der Aufhebung der deutschen Post in Marokko zugestimmt gedenkt.

Legationsrat Lehmann: Nein.
Weiter fragt derselbe Abgeordnete, ob dem Reichskanzler bekannt sei, daß die französische Regierung die öffentlichen Interessen in Marokko, die strategischen und Verteidigungsinteressen oder der militärischen Sicherheit dienen sollen, der öffentlichen Submission nicht unterwerfen will.

Legationsrat Lehmann bejaht diese Anfrage. Ob öffentliche Arbeiten durch Submission vergeben werden sollen, ist eine Tatfrage, die nur in jedem einzelnen Fall entschieden werden kann.

Innere Politik.

Dritter Tag.

Abg. Gröber (Ztr.): Der Vorwurf, wir hätten bei der Etatsberatung nur die Jesuitenfrage erörtert, ist unberechtigt. Wir haben bei der auswärtigen Politik sehr eingehend und ohne jede Begünstigung auf den Jesuitenklub gesprochen. Die Jesuitenfrage ist für uns nicht nur eine konfessionelle, sondern eine Frage der Gewissensfreiheit und der Gleichberechtigung der Konfessionen. (Lebhafte Zustimmung i. Ztr.) Sie ist zweifellos die aktuellste Frage der innern Politik. (Widerspruch b. d. Soz.) Bundesrat und Reichskanzler hätten doch allen Anlaß gehabt, zu prüfen, ob man das Jesuitengesetz, das man in der Hitze des Kulturkampfes unter ganz andern politischen Konstellationen erlassen hat, jetzt nach 40 Jahren noch aufrechterhalten soll. (Sehr richtig! i. Ztr.) Für uns ist die Hauptfrage dies: Ist dieses Gesetz gerecht? Den rein formalen Standpunkt des Reichskanzlers können wir nicht teilen. Die Jesuiten sind in Deutschland ohne Untersuchung und ohne Urteil verfolgt worden, nicht wegen bestimmter Handlungen, sondern wegen ihrer Gesinnung. (Sehr wahr! i. Ztr.) Man wolle in ihnen die katholische Kirche treffen. In dem Augenblick, als man sich zum Abbau der Kulturkampfsache entschloß, hätte auch das Jesuitengesetz fallen müssen. Im Reichsgebiet sind die Jesuiten noch immer als staatsgefährlich verboten, in den Kolonien werden sie nicht nur gebildet, sondern gefördert. Das verjehet, wer kann. Niermal hat der Reichstag die Aufhebung des Jesuitengesetzes beschlossen, aber der Bundesrat hält mit einer Fähigkeit daran fest, die einer bessern Sache wert wäre. Nach der Aufhebung des § 1 des Jesuitengesetzes kommen nur noch Maßnahmen gegen den Orden selber in Frage, dessen Niederlassungen verboten sind. Ganz ungeheuerlich ist es, daß als Ordensstätigkeit jede priesterliche und lehrergerische Tätigkeit gilt; zur Verfolgung der Jesuiten braucht man keine Kenntnisse, sondern nur die nackte Gewalt. (Sehr richtig! i. Ztr.) Ordensstätigkeit ist doch nur eine für den Orden oder im Auftrag des Ordens ausgeübte Tätigkeit.

Zu einer Zeit, als die politische Wetterlage noch auf Sonnenschein stand, hat Fürst Bülow in einem Geheimverlaß an das preussische Ministerium gewünscht, daß die Missionen der Jesuiten nicht inhibiert würden. Das hätte mal ein bairischer Minister tun sollen. (Sehr wahr! i. Ztr.) Durch die neue Auslegung des Bundesrats wird jede mildere Praxis unmöglich gemacht und die gegenwärtige Praxis wird verschärft. Diese Verschärfung liegt in dem Verbot jeder priesterlichen Tätigkeit. Nur eine stille Melie wird gestattet, sobald sie gesungen wird,

soil sie staatsgefährlich sein. Fürchtet man etwa, der Gesang eines Jesuiten könne die Mauern der Vorurteile um den Bundesrat fortblasen, wie die Pfaffen der Juden die Mauern von Jericho. (Sehr gut! i. Ztr.)

Eine weitere Verschärfung des bestehenden Rechtszustandes ist das Verbot auch der nichtpriesterlichen religiösen Tätigkeit. Verboten ist die Reiserückmeldung in religiösen Fragen. Es wird aber keinen Jesuiten geben, der sich abhalten ließe, eine aus Gewissensbedenken an ihn gestellte Frage zu beantworten. (Sehr wahr! i. Ztr.) Ein Jesuit darf kein Tischgebet vorlesen. Wenn wir ein paar Jesuiten zu Tische laden, bilden Sie sich denn ein, wir würden erst beim hohen Reichsjustizamt anfragen, ob wir einen von ihnen erlauben dürfen, das Tischgebet vorzusprechen? (Geisterzeit i. Ztr.) Hier handelt es sich nicht nur um ein überaus schlechtes Ausnahmegesetz gegen die katholische Kirche, sondern auch um einen angelegentlich Eingriff in die Wissenschaftsfreiheit des einzelnen. So wie der Bundesrat hat höchstens noch der französische Kombeant gehandelt. (Stürmische Zustimmung i. Ztr. Lachen b. d. Natl. u. d. Fortsch. Sp.) Das Spenden der Sterbefakramente soll den Jesuiten gestattet sein, nicht aber die Vorberitungen dazu, die Weichte ist ja verboten. O, welche Weisheit des hohen Bundesrats! (Geisterzeit i. Ztr.) Wir werden es uns niemals bieten lassen, daß zwischen dem Gewissen eines gottsuchenden Menschen und Gott sich die Polizei und der Bundesrat stellen. (Sehr richtig! i. Ztr.) Der sterbende Staatssekretär Dr. Nieberding ließ zwei Jesuiten zu sich rufen, nicht um zu beichten, das hatte er bereits getan, sondern um sich mit ihnen über Gewissensfragen auszusprechen. Der Bundesrat wird doch nicht so barbarisch sein, diese Tröstung einem sterbenden Staatssekretär zu verweigern. (Sehr gut! i. Ztr.) Verschärfungen dürfen nach dem Bundesratsbeschlusse eintreten, Widerungen nicht. (Hört, hört! i. Ztr.) Das Resultat des Beschlusses ist: die Bekämpfung der Religion ist in Deutschland erlaubt. (Lebhafte Widerspruch b. d. Soz.) Die Förderung der Religion ist verboten. (Sehr gut! im Zentrum.)

Der Reichskanzler berief sich auf die Massen. Darin sollte er doch vorichtig sein. Er sollte sich hüten, den Wechsel zu unterschreiben, den die Herren (z. d. Soz.) dann präsentieren werden. (Sehr gut! i. Ztr.) Die Massen haben sich übrigens in diesem Falle schon gegen den Reichskanzler entschieden. Die Mehrheit des evangelischen Volkes hat bei den letzten Wahlen Abgeordnete gewählt, von denen sie wußte, daß sie für die Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmen würden. Dabei will ich gar nicht an die Abgeordneten denken, die die Jenaer Bedingungen unterschrieben und erklärt haben, daß sie gegen alle Ausnahmegesetze seien. Auch Herr Baffermann hat zwischen Haupt- und Stichwahl — es war eine penible Zeit (Geisterzeit) — sich in Saarbrücken gegen Ausnahmegesetze erklärt. Der Gehime unter Politik ist nicht das Jesuitengesetz, sondern die Gerechtigkeit. (Lebhafte Weisfall im Zentrum.)

Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Rises: Ich bin auf's tiefste in meinem religiösen Empfinden durch die Worte des Abgeordneten Gröber über meinen Amtsvorgänger verletzt. Gätte dieser die Worte gehört, er wäre ebenfalls auf's tiefste verletzt, daß die letzten Stunden seines Lebens vor den Reichstag gebracht werden. (Sehr richtig!) Heber die Frage der Aufhebung des Jesuitengesetzes habe ich hier nicht zu sprechen. Für mich ist Gegenstand der Beratung lediglich der Bundesratsbeschlusse, und diesen will ich nicht unterschreiben. (Widerspruch b. d. Soz.)

Ich halte es für meine Pflicht, der Bevölkerung die behauerliche Tatsache zu denunzieren, daß die Kommission des Reichstags, die die Aufgabe hat, die Teurungsfrage zu beraten, eine Verkleppungstaktik ingenierte hat, die beweist, daß die Mehrheit des Reichstags offenbar nicht gesonnen ist, in dieser außerordentlich wichtigen und ernsten Frage eine Arbeit zu leisten, wie sie den Interessen der Bevölkerung entspricht. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Vizepräsident Dove: Sie dürfen einer Kommission des Reichstags nicht Verschleppungstaktik vorwerfen.

Abg. Dr. Liebknecht (fortfahrend): Graf Westarp hat ausdrücklich angekündigt, daß noch ein anderer Redner seiner Fraktion sich speziell mit der Sozialdemokratie befassen würde. Bisher haben wir vergeblich darauf gewartet. Vielleicht haben die Herren die Absicht, auch die Debatten im Reichstag in der Weise zu dämpfen, wie man in der letzten Zeit vielfach politisch erregte Auseinandersetzungen zu dämpfen versucht hat. Wir haben keine Ursache, der Welt vorzuspiegeln, als ob der deutsche Reichstag einmütig sei, und als ob angeichts der schwierigen Situation, in der sich das Reich befindet, alle innerpolitischen Fragen in den Hintergrund gedrängt würden. Es wäre der Regierung gewiß sehr erwünscht, wenn sie vor aller Welt renommieren könnte mit einem einzigen, hochpatriotischen, dawningischen Reichstag, der alle Fragen zurücktreten läßt hinter der einen, der Sicherung des Reiches. Wir werden uns in der Vorbringung aller Bedenken, die wir haben, um so weniger zurückhalten, als wir dadurch nur die unlautere

Schwärzungs- und Verdunkelungstaktik

unterstützen würden, die von einer großen Partei, dem Zentrum, unternommen wird. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die Ausführungen der Zentrumredner waren die beste Propaganda für unsere Programmforderung: Erklärung der Religion zur Privatsache. Die Klagen über die Verfolgung der Jesuiten trafen an einer nicht zu überbietenden innern Unwahrscheinlichkeit. Zur Rechten des Herrn Gröber lag der preussische Kultusminister Herr Troit zu Solz. Vielleicht fragt Herr Gröber ihn einmal, wie man in Preußen Vorlesungen aus wissenschaftlichen Werken von der Unterrichtsverwaltung abhängig macht, und unter den schwersten Strafandrohungen Leute verfolgt, die Turn- oder Gesangsunterricht erteilen, nur in der Absicht,

Zusammenfassung

Zusammenfassung der guten Freunde des Herrn Gröber, den Polen, werden von den Verwaltungsbehörden die raffiniertesten Schwierigkeiten bereitet, gegen die alles, was den Jesuiten geschieht, nur Kinderspiel ist. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Herr Gröber sprach in den scharfsten Ausdrücken. Das Denunzierwerden ist den Herren unangenehm, die selber Reiter im Denunzieren sind. (Zuruf i. Ztr.: Unerschämte!) Von der Zentrumspartei ist ja ein systematischer Denunziationsschub bei den letzten Wahlen ingenierte worden, selbst der Düsseldorf Regierungsvorsitzende wurde denunziert, weil er bei den Stadtverordnetenwahlen sich der Stimme enthalten und dadurch der Sozialdemokratie Vorzug geleistet habe. In der Rede des Herrn Gröber kam der Aergers zum Ausdruck, daß die andern Parteien nicht binden in den Kulturkampfschub hineingeraten sind, aus einer Jesuitenrede wurden nur Jesuitenmonologe. (Geisterzeit.) Die Reden der Herren Spahn und Gröber leiden eben an einer innern Unwahrscheinlichkeit. Sie wissen ganz genau, daß sie heute leichter wie je einen energischen Beschluß des Reichstags zur Aufhebung des Jesuitengesetzes durchsetzen können. Als Goethe der Kanonade von Walmy beizuohnte, freute er sich, dabei gewesen zu sein, denn für ihn hob, wie er jagte, hier eine Wendung der Weltgeschichte

an. Als ich vorgestern Herrn Spahn hörte, fragte ich mich, ob ich auch so glücklich sei, einer Handlung beigewohnt zu haben, mit der

eine Wende der Weltgeschichte

anhebt. (Schallende Geisterzeit.) Oder war es doch nur Theaterdonner? Die Herren vom Zentrum haben sich ja oft als Weisheit der Regie erwiesen, und auch ohne politischen Scharfsinn konnte man zur Auffassung kommen, sie werden den Etat nicht ablehnen (große Geisterzeit), wenn die Zentrumspresse das auch parteiunabhängig andeutete. Das Ruducksei, das das Zentrum vorgestern dem Rangler ins Nest gelegt hat, hat sich heute in der Tat als Wunde erwiesen. Herr Gröber hat enthüllt, daß das Zentrum alle „Staatsnotwendigkeiten“ bewilligen wird, die „Konsequenzen“ wird es tief im Busen bewahren. (Geisterzeit u. Sehr gut! b. d. Soz.) Herr Gröber jagte, kein Jesuit, kein Katholik wird sich um das Gesetz kümmern. Mit dieser Auffassung sympathisiere wir. (Geisterzeit.) Die Spaltung des Zentrums erklärt sich daraus, daß es ihm politisch sehr übel geht. Die beiden Zentrumredner haben kein Wort über die politischen und wirtschaftlichen Misse des deutschen Volkes gesprochen, kein Wort über die Wahlrechtsfrage in Preußen, kein Wort über die Bedrücknisse, unter denen das deutsche und preussische Volk leidet. Das kennzeichnet sie schon als eine

volksfeindliche Partei

im ausgeprägtesten Sinne des Wortes.

Die wichtigsten Lebensinteressen des Volkes lassen sie zurücktreten hinter denen des römischen Klerus. (Lebhafte Zustimmung i. Ztr.) Wir nehmen ihnen das nicht übel, gerade das bringt ihnen bei uns noch Sympathie ein, daß sie noch Ideale besitzen, wenn es auch die engbegrenzten Ideale des Klerikalismus sind. Aber das muß laut ins Land hinausgerufen werden, wo das Zentrum leider noch viele Anhänger unter den Arbeitern hat. Die Herren vom Zentrum haben im Deutschen Reich gegenwärtig eine Macht, wie nie zuvor. Schon die bloße, nicht ernstgemeinte Androhung mit der Verweigerung des Etats hat die Nationalliberalen in Angst geraten lassen, als sei das Ende des Reiches nahe. Aber

Herr Gröber ist ein Egoist und tut nicht gleich um Gottes willen, was einem andern nützlich ist.

(Geisterzeit.) Die Herren werden bei Gelegenheit schon ihren Wechsel präsentieren.

Was soll man von den Deklamationen des Zentrums über das Gewissensrecht halten, wenn man sich vergegenwärtigt wie sie da, wo sie die Macht haben, keine politische Gewissensfreiheit gewähren wollen. Es gibt auch eine politische Gewissensfreiheit (Sehr richtig! b. d. Soz.) und diese treten die Herren vom Zentrum mit Füßen. Soll ich von dem Wahlrecht in den verschiedenen kleineren Staaten und in Preußen sprechen? Haben die Herren vom Zentrum jemals mit solcher leidenschaftlichen Energie losgeschlagen, wenn es sich um das

allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht

handelte? (Lebhafte Zustimmung links.) Da haben sie vielmehr mit all der Geschicklichkeit, die eine jahrtausendlange Erfahrung den Anhängern des Katholizismus verschafft hat, Fallstricke gelegt, um das allgemeine, gleiche Wahlrecht abzuwürgen. Um die allgemeine, gleiche, geheime Wahlrechtsfrage zu entscheiden, muß es zu einer allgemeinen Wahlrechtsfrage kommen, die den Kampf zu intensiveren. Sie (zum Zentrum) brauchen den Kulturkampf, Sie leben von ihm. (Sehr richtig! links.) Ihre Lage ist schwierig wegen der

Wittschub des Zentrums an der Teurung

und den Erscheinungen der wirtschaftlichen Not in Deutschland, und schließlich wegen Ihrer Stellung in der Gewerkschaftsfrage. Wir könnten christliches Mitleid mit Ihnen haben (Geisterzeit), wenn wir sehen, wie Sie sich im Schweiße Ihres Angesichts abmühen, die Wunde der katholischen Arbeiter von Ihren Lebensinteressen auf ein Phantom hingenulden. Das Zentrum braucht das Jesuitengesetz, um es gelegentlich als Monstranz der katholischen Arbeiterschaft vorzuzeigen und sie für den heiligen Krieg der katholischen Kirche zu entflammen. Die Stimmung in der katholischen Arbeiterschaft wird reißend dadurch charakterisiert, daß Herr Giesberts die Mader der Gewerkschaftspropaganda schon im Juni als Wegelagerer charakterisiert hat. Hat er sich jetzt läßlich unterworfen? Diese Enzyklika hat

den christlichen Gewerkschaften die feibene Schnur umgelegt.

(Sehr gut! b. d. Soz.) Die Regierung unterstützt natürlich die Gewerkschaftserspaltung, und vor allem die christlichen Gewerkschaften wegen ihrer Judasklebung beim letzten Vergarbeiterstreik. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Das Zentrum wird sich mit der Rechten wieder betragen; wenn durch die Rede des Herrn Gröber das Volk genügend hinteres Licht geführt ist, wird wieder Ruhe einreten. Der Reichskanzler hat die Zentrumsoption viel zu ernst genommen, ihm könnte man zurufen: Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind, in düren Wätern saust der Wind.

Jetzt ist der Reichskanzler nach dem Abgeordnetenhaus zitiert worden, aber nicht etwa wegen des Wahlrechts — ein solcher Antrag wurde, als wir ihn stellten, ausdrücklich abgelehnt. Das mußte das Volk als einen Schlag ins Gesicht empfinden. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Alle Sünden der herrschenden Klassen in der innern Politik kommen zutage bei Situationen, wie wir sie jetzt in der auswärtigen Politik haben. Aber diese Sünden können nicht gutgemacht werden dadurch, daß das Volk in außergewöhnliche Konflikte gestürzt wird. Wir werden dafür sorgen, daß das Volk die Sünden in der innern Politik nicht vergißt und sich in immer größeren Massen der Sozialdemokratie anschließt. In der ganzen Etatsdebatte ist nicht ein einziger neuer Gedanke zu irgendeiner Reformtätigkeit im Interesse der großen Massen aufgetaucht. Damit haben Sie sich selbst das Urteil gesprochen. Aber ob Sie wollen oder nicht, wir werden unsere ganze Kraft einsetzen, um die Massen des Volkes aufzuwecken, damit Sie vorangetrieben werden zu Ihrer Pflicht. (Lebhafte Weisfall b. d. Soz.)

Abg. Graf Rantz (konj.): Die Vorwürfe der Verschleppungspolitik gegen die Teurungskommission sind unberechtigt. Wir wären sofort in eine Beratung eingetreten, wenn nicht Anträge der Sozialdemokratie vorgelegen hätten, durch die die heimische Viehzucht aufs schwerste geschädigt würde.

Abg. Giesberts (Ztr.) bestreitet, katholische Geistliche als Wegelagerer bezeichnet zu haben. (Lachen b. d. Soz.)

Abg. Hoch (Soz.): Die Entschuldigung der Teurungskommission durch den Grafen Rantz ist verfehlt. Wir haben in der Kommission erklärt, daß wir sehr wohl wissen, daß unsere Anträge vor Weihnachten durchgeraten sein können.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Die Verurteilung von Giesberts gegen die Leute, die menschlins aus dem Hinterhalt Pfeile abschießen, konnte sich nur gegen die Kuser im christlichen Gewerkschaftsrecht richten, und dazu gehören auch die Bischöfe. Jetzt wollen Sie es nicht wahr haben, daß Sie aus dem Hintergrund Ihre vergifteten Pfeile abschießen und wagen es nicht, zu Ihrem Worte zu stehen.

Vorsitzender Kampf: Sie dürfen einem Mitglied des Hauses nicht vorwerfen, daß er mit vergifteten Pfeilen schießt. (Große Geisterzeit.)

Hg. Kies (natl.) befreit, als Vorsitzender der Leutungs-Kommission, daß dort eine Absicht der Verschleppung vorgelegen habe.

Hg. Giesberts (Rtr.) verwarf sich nochmals entschieden dagegen, daß seine Ausführungen gegen irgendwelche Anklagen gerichteten waren. (Zuruf b. d. Soz.: Gegen wen denn?) Ich hatte die Agitationsmethoden gemeint. (Stürmisches Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

Hg. Dr. Dieblich (Soz.): Seit wann, Herr Giesberts, ist denn eine Agitationsmethode ein Wegelagerer? (Große Heiterkeit b. d. Soz.) Der Gewerkschaftsstreik liegt Herrn Giesberts doch ganz verflucht im Magen.

Er dreht sich links, er dreht sich rechts, Er tut nichts Gut's, er tut nichts Schlecht's, Der Jopf, der hängt ihm hinten.

(Heiterkeit b. d. Soz.) Jöpfe wird man nicht los durch Drehen um sich selbst, sondern indem man sie abschneidet. Herr Giesberts hatte Gelegenheit zu zeigen, daß ihm die Interessen der Arbeiterschaft näher liegen als die der Kurie und all deren, die die Gewerkschaftsbewegung zerplündern wollen. Er hat es aber nicht getan. Es ist sehr gut, daß wir diese Wölfe in Schafskleidern kennzeichnen konnten. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Bräi. Rämpf: Es ist unstatthaft, Abgeordnete als Wölfe in Schafskleidern zu bezeichnen. (Schallende Heiterkeit.)

Hg. Giesberts (Rtr.): Es ist Herrn Dieblich nicht gelungen, zu beweisen, daß ich katholische Geistliche als Wegelagerer bezeichnet habe.

Damit schließt die Debatte. Der Etat wird der Budgetkommission überwiesen. Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. (Das Petroleummonopol.)

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Besendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Volkstimme“ und deren Kolportage zu beziehen.

Von der Neuen Zeit ist soeben das 10. Heft des 31. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Der Wasser Kongreß und die Kriegshebe in Oesterreich. Von R. Kautsk. — Die russischen Wahlen. Von Georg Stieff. — Proletarische Ernährungsverhältnisse. Von Gustav Gfstein. — Marxistische Theorie und revolutionäre Taktik. Von Anton Pannekoek. (Schluß). — Verächtigung oder Vertuschung? Von Ch. Rappoport (Paris). Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolportage zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen;

jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfg. Probenummern stehen jedermann zur Verfügung. —

Herb und Gub. Herausgeber und Chefredakteur: Professor Dr. Ludwig Stein, Berlin W, Bülowufer 5a. Verlag: Schleifische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt von S. Schottländer, L.-G., Breslau. Preis pro Quartal 6 Mark. Dezemberheft. Das Heft ist den wirtschaftlichen Verhältnissen Rußlands gewidmet. —

Die Schaubühne, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn. Nummer 49 des 8. Jahrgangs ist erschienen. Die „Schaubühne“ erscheint wöchentlich im Anfang von 32 bis 40 Seiten und kostet 40 Pfg. die Nummer, 3,50 Mark vierteljährlich, 12 Mark jährlich. Verlag: Charlottenburg, Bernburgstraße 25. —

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber Georg Bernhart). Das 48. Heft des 9. Jahrgangs ist erschienen. (Abonnement vierteljährlich per Post, Buchhandlung und direkt vom Plutus-Verlag 4,50 Mark Berlin W 62, Kleiststraße 21.) —

Deutscher Freidenker-Kalender. Freireligiöses Jahrbuch für 1918. Im Auftrag des Deutschen Freidenkerbundes herausgegeben von E. Vogt herr. Preis 60 Pfg. Verlag der Geschäftsstelle des Deutschen Freidenkerbundes, München 2 NW 18. Für den Buchhandel durch L. Fernau in Leipzig. —

Grosser Weihnachtsverkauf

Grösste Auswahl! Nur beste Qualitäten! Streng reelle Bedienung!

Für Damen:

R.-Chevreau-Knopfstiefel	Gelegenheitsstiefel	nur 4.75
Rindbox-Schnürstiefel	sehr preiswert	nur 5.45
Robl. Schnür- und Knopfstiefel	extra hart	nur 5.50
Rindbox-Schnürstiefel	beste Ausführung	nur 6.50
Boxcalf-Schnürstiefel	bequeme Form	nur 7.95
Boxcalf-Schnürstiefel	warm gefüttert, preiswert	nur 8.00

Solide Filzschuhwaren
für Damen, Herren u. Kinder, in großer Auswahl
zu bekannt billigsten Preisen.

Für Herren:

Zug- und Schnürstiefel	enorm billig	nur 4.45
Zug- und Schnürstiefel	extra hart und preiswert	nur 6.75
Rindbox-Schnürstiefel	besonders preiswert	nur 6.45
Rindbox-Schnürstiefel	beste Qualität, neueste Form	nur 7.75
Rindbox-Zugstiefel	elegant und dauerhaft	nur 7.75
Boxcalf-Schnürstiefel	bequeme Formen	nur 8.50


Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster. **Schaft- und Reitstiefel** nur bewährte Qualitäten in allen Grössen und Preislagen. Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Schuhhaus „Hansa“, Stendal.

Breite Strasse 79, im Hause A. Curdts. 5056 Breite Strasse 79, im Hause A. Curdts.

Buchhandlung „Volkstimme“
Große Münzstrasse 3
Wichtig für jeden preussischen Steuerzahler!
Führer
durch das preussische Einkommensteuergesetz.
Von
Rechtssekretär **Carl Wissel**
mit 19 Formularen für Reklamationen.
Preis 30 Pfg.
Verwendbar ohne Hilfe, an
jede, lobende Arbeit, durch
Herrn **Wissel**, Halle a. S. 3105

Für Ball und Gesellschaft



Lackstiefel
: von 12.00 RM. an :

Wornehm

ist für Damen und Herren der Lackstiefel in schlanker, halbbreiter und breiter Form, eleganter Ausstattung. Als ganz besonders apart ist für Damen und Herren der Lackstiefel mit Tucheinsatz zum Schnüren und Knöpfen. Ferner ist der Halbschuh zu empfehlen, welchen ich in angenehm großer Auswahl führe.

Anfertigung nach Maß nach neuesten Formen
in eigener Werkstatt.

Hermann Günsche
Spezial-Schuhhaus Stendal Breite Straße 12

Von heute an **Nur 10 Tage**

Besonders billiger Verkauf zu Serien-Preisen!

Praktische und passende Weihnachts-Geschenke sind zu Serien-Preisen von 0.95 1.45 1.95 2.45 zusammengestellt.
Alle nicht den Serien-Preisen angepaßten Artikel erfahren während dieser Zeit **10 Prozent Preisermäßigung.**

Breite Straße 60 **Otto Kuhnert** Stendal Breite Straße 60
= Eckhaus Hoock = **Erstes Stendaler und altmärkisches Schuhhaus.** = Eckhaus Hoock =

Anzeigen aus Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben!

Schulz & Rödiger

Hagenstr. 7 Inhaber: Hugo Rödiger Hagenstr. 7

beehren sich die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

mit sämtlichen Neuheiten versehen in

Spielwaren

Luxus-, Stahl- und Lederwaren
: Haus- und Küchen-Geräten :
: Glas- und Porzellanwaren :

hiermit anzuzeigen, und bitten um geneigten Zuspruch.

Lassen Sie sich diesen Apparat sofort kommen!

Der beste Ersatz für
Oper, Theater, Varieté
Konzert. - Nur echte
Künstler!



Sie brauchen kein Geld dazu
Wirsendenselbstkostenlos

5 Tage zur Probe nebst 20 ausgewählten
Stücken auf 10 doppelseitigen 25 cm
großen Pathé-Platten. Haben Sie schon
einmal Pathé-Platten gehört? Pathé-Platten
will man immer wieder hören, da sie im
Gegensatz zu den veralteten Schallplatten
noch nach Jahren ebenso schön und rein
klingen, als beim ersten Hören. - - -
Unser trichterloser Apparat ist

das Neueste vom Neuen

und nicht zu vergleichen mit dem
allgemein auf den Markt kommen-
den Typen. - Jeder Apparat ist mit
der neuen großen Pathé-Konzert-
Schalldose versehen, die allein
überall mit 20 Mark wert ist. -
Behalten Sie den Apparat, so ha-
ben Sie an uns monatlich nur 2 Mk.,
also täglich nur 10 Pf. zu zahlen.

Die Lieferung erfolgt sofort!

Spielt ohne
Nadelwechsel mit
einem fast unzerstörbaren Saphir-
Plattenschnitzwerk mehr!

Wir kaufen Ihren alten

Sprech-Apparat zurück,

auch wenn er nicht von uns
bezogen ist, falls Sie unseren
trichterlosen Apparat behalten u.
vergüten Ihnen auf Ihrem Konto

20 Mark laut neben-
stehendem Schein. Auf Verlangen liefern
wir Ihnen noch eine zweite
Schalldose, mit der Sie auch
Ihre alten Platten auf unserem
Apparat weiter spielen können.

Unser Apparat ohne Trichter
hat ein hochfein poliertes
Eichengehäuse, geräuschlos
arbeitenden Motor, seitlichen
Aufzug, sowie Reguliervorrich-
tung Plattenteller 25 cm Dm.

Bial & Freund
Breslau II, Postfach 288/368

Keine
Plattenschnitzung mehr!

Senden Sie uns diesen Schein noch heute ein!

An die Firma Bial & Freund in Breslau II, Postfach 288/368

Senden Sie mir einen allernuesten Luxus-Sprechapparat ohne Trichter mit
einer Pathé-Konzert-Schalldose, sowie 20 ausgewählte Stücke auf 10 doppel-
seitigen Platten, 25 cm Durchmesser. Wenn ich die be-
großen Pathé-Platten, 5 Tage zur Probe, 5 Tage nach Empfang an Sie franco zurückschicke, behalte ich sie und zahle
unter Anerkennung Ihres Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich für den Apparat
mit der Pathé-Konzert-Schalldose Mark 60,- und für die 10 Pathé-Doppel-
platten à Mark 3,30 in **Mark 3,-** vom Ablauf der Probezeit be-
monatlichen Raten von

Bei Nichtzueitreffen für meinen alten Sprechapparat vergüten Sie mir auf meinem Konto,
falls ich ihn innerhalb 5 Tagen nach Erhalt Ihrer Sendung franco zu-
schicke, nach Empfang Mark 20,-. Dieser Betrag wird erst am
Schlusse meiner Zahlungen verrechnet.

Vor- und Zuname: _____

Beruf: _____ Ort u. Datum: _____

• Straße • Platz • Nr. _____

Plätterin

empfiehlt sich
Frau Colditz

Kalvörder Straße 19c.

Wäsche wird auf Wunsch
abgeholt. 5047

Maldiva

die Zigarette der Fein-
schmecker!

Musik-Instrumente

H. Burgmüller & Söhne
Hoflieferanten
Kreuzen (Harz) M 230

Reichhaltiger Katalog kostenlos!

Terror

Dokumente über Terrorismus und Terror im wirtschaftlichen
und politischen Kampfe.
Gesammelt und herausgegeben von Franz Kühn.
Preis gebunden 2,50 Mark.

Buchhandlung Bollstimm, Gr. Mühlstraße 3.

C. Simon

Friseur 5044
Neuhaldensleben, Magdeburger
Straße Nr. 8
empfiehlt seinen modernen

Herren- u. Damen-Salon
Anfert. von Puppenperücken.

Neuhaldensleben.

A. Osterwald

Magdeburger Str. 11
Kleider- u. Kleiderhandlung

Zu Weihnachts-Geschenken

besonders passend:

Kragen, Manschetten u. bunte Garni-
turen, Hosenträger und Krawatten,
gestickte Chemisets in weiß und bunt,
Normal-Hemden und -Hosen, Unter-
jacken, Sweater und Jagdwesten.

Eine Kragenschoner in reicher Auswahl, be-
sonders vorteilhaft.

Schürzen in weiß und bunt in großer
Auswahl.

Damen-Hemden und -Beinkleider,
Nachtsachen, Korsetts, Unterröcke und
Untertaillen, Kopfhüllen, Schals und
5049 Umschlagetücher.

Eine Muster- Damen-Büchel zur Hälfte des
kollektion regul. Wertes

Otto Behrendt

Hagen-
straße 2. Neuhaldensleben Hagen-
straße 2.

Neuhaldensleben Eid. Wadschäffer

empfiehlt Franz Schwaneberg,
Bücherei, Ritterstr. 9. 5202

Rat- und Auskunftsstelle

des
Gewerkschaftskartells Neuhaldensleben
Gröperstraße 12b, 1 Treppe.

Unentgeltliche Rechtsberatung, kostenlose Anfertigung von Schrift-
sätzen aller Art. Sprechstunden: Mittags von 11 bis 1 Uhr,
abends von 6 bis 7 Uhr. Sonnabends und Sonntags geschlossen.

Bedeutende

Preisermäßigung

auf 4876

Damen-Paletots

Damen- und Kinder-Hüte

wegen vorgerückter Saison!

Besuchen Sie meine 9 Schaufenster!

L. Friede

Neuhaldensleben

== Kirchstraße 3/6. ==

Herm. Hübener

Neuhaldensleben, Markt 17

5051 empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

Plätten für Holz, Kohlen, Spiritus
u. elektrisch, Wärmflaschen, Fleischhack-
maschinen, Wirtschaftswagen, Kaffeem-
mühlen, Kohlentasten, Dampfbesetzer,
Löffelmesser, Tischbesteck, Vorlege-
löffel, Eßlöffel, Emaille-, eiserne und
Aluminium-Geschirre, Porz.-Kaffee-
Service, Porzellantassen und -teller,
Lampen, Glas- und Steingutwaren
mit 5 Prozent Rabatt.

Große

Spielwaren-Ausstellung

zu billigen Preisen, auch angelegte Puppen etc.
mit 10 Prozent Rabatt.

Billige Preise. Gute reelle Bedienung.

Paul Theuerkauf Neuhaldensleben

— Markt —

Zigarren-Präsentkistchen

zum Weihnachtsfest empfehle 5046
in weiß, gelb und rot sowie Zigaretten, Silberhaken,
Weihnachts- und Neujahrskarten, ferner Christbaum-
schmuck in großer Auswahl, und bitte um gütigen Zuspruch.

Größte Auswahl

Christbaum- Schmuck

Baumlichte

Schachtel 22 Pf.

Baum-Behang

in Käst. Schokolade u.
5050 Fondants.

Honigkuchen

Bei 1.00 Mk. Einkauf
60 Pf. Zugabe.

Back-Artikel

aller Art billigst.

Süßrahm-Margarine

Pfund nur 74 Pf.

Diamantmehl

1ste. Pfund nur 22 Pf.

Wal- und Haselnüsse

Wilh. Balleier

Ein praktisches Weihnachts-Geschenk

Schuhwaren

bei 5048

Otto Koppe, Neuhaldensleben

Hagenstraße Nr. 1. - Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Warme Gamschuh in großer Auswahl von 2.90 an.

Rinder warme Gaden und Ohrenschuh mit 1.25 an.

Kamelhaar-Schnallstiefel und Niederreiter für Herren, Damen u. Kinder in reicher Auswahl.

Pantoffel in allen Qualitäten mit und ohne Ledersohle.

Damen-Stiefel mit Lackspitze von 5.90 7.50 8.25 an.

Herren-Stiefel mit Lackspitze 7.50 8.90 10.50 an.

Gummischuhe amerikanisches und russisches Fabrikat, beste anerkannte Marken.

Elegante Lang- und Ballschuhe, reizende Modelle, in Lack von 2.50 an.

Umtausch auch nach den Feiertagen gestattet. In allen andern Schuhwaren reiche Auswahl.

Friedrich Pickert Neuhaldensleben

Bühlstringer Str. 27

Zum Weihnachtsfest

empfohle 5052

Großes Lager in

Hüten und Mützen

Herren-, Damen- und Kinderhüten

Spazierstöcke, Krawatten und

.. Selbstbindern .. von einfachen bis zum feinsten Genre.

mein reichhaltiges Lager in

Pelzwaren

in jeder Preislage

Neuanfertigungen und Umarbeitungen werden in

eigener Werkstatt sauber und preiswert ausgeführt.

Große Auswahl in weißen und farbigen

Oberhemden

Kragen - Oberhemden

Service farbigen Garnituren

Normal- und Mäntelwäsche, Dessous, Leinwand, Glace- u. Stoffhandtücher, Kragenbänder und Manschettenknöpfe.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breitenseg 58-60.

Weihnachtsgeschenke

In allen Abteilungen außerordentlich preiswerte Weihnachts-Angebote.

Bettbezugstoffe

80 cm breit, für Kissen

Glatte weiße Linons	Meter 60 50	33
Gestreifte weiße Satins	Meter 72 60	53
Weißer Damaste	Meter 83 68	60
Buntkarierte Bettzeuge	Meter 53 45	30
Buntgeblümete Bettzeuge	Mtr. 60 53 38	27

180 cm breit, für Deckbetten

Glatte weiße Linons	Meter 1.50	60
Gestreifte weiße Satins	Meter 1.15 1.00	85
Weißer Damaste	Meter 1.30 1.10	1.00
Buntkarierte Bettzeuge	Meter 1.05 95	80
Buntgeblümete Bettzeuge	Mtr. 1.20 1.00	90

Fertige

Bettbezüge

in
bunt und weiß
in
allen Preislagen
sehr vorteilhaft.

Große Taschentücher

sehr preiswert — elegant im Karton

Weiße Linon-Taschentücher gesäumt 1/2 Dutzend 1.85 1.20	80 Pf.	Batist-Taschentücher für Dam., weiß mit bunt. Kanten u. Hohlraum 1/2 Dtzd. 1.50 1.20	90 Pf.
Weiße Linon-Taschentücher gesäumt, mit eingestickten Buchstaben 1/2 Dutzend	1.60	Batist-Taschentücher für Damen, farb. Kanten, m. eingest. Buchst. 1/2 Dtzd. 2.00 1.25	95 Pf.
Weiße Taschentücher gebrauchsfertig gewaschen 1/2 Dutzend 1.50	1.35	Batist-Taschentücher für Herren, merzeris., m. eingest. Buchstaben 1/2 Dtzd.	3.00
Weiße Leinen-Taschentücher mit eingestickt. Buchstaben 1/2 Dutzend	2.50	Batist-Taschentücher für Herren, mit modernen neuen Kanten 1/2 Dutzend 3.00	1.50

Das Modernste
Riesenauswahl
Besonders preiswert

Kleider-Stoffe

Das Allerneueste
Riesenauswahl
Garantie für gutes Tragen

Reinwollene Diagonale Große Farben-Auswahl Meter 3.90 bis	1.15	Popeline Neueste Frühjahrs-Farben 1912 Meter 4.50 bis	1.75	Blusen-Flanelle in Wolle, Halbwole und Baum- wolle Meter 3.00 bis	38
Reinwollene Satintuche glanzreiche Ware Meter 4.50 bis	1.25	Edeltuche schwere, glanzreiche Ware, dank- bar im Tragen Meter 11.00 bis	2.10	Blusen-Bordüren entzückende Farbentöne, schmale und breite Borten Meter 3.75 bis	95
Reinwollene Serge weiche, schmiegsame Gewebe Meter 4.50 bis	1.35	Kostümstoffe in englischem Geschmack, matte Streifen und Effekte Meter 4.50 bis	80	Blusenstoffe mit Seiden-Effekten, herrliche Dessins Meter 2.75 bis	95

Ein großer Posten
bedrucktes Halbtuch
herrliche Muster, in englischem Geschmack
Meter 55

Ganz besonders zu empfehlen
Schul-Cheviot reine Wolle, in vielen Farben,
90 bis 130 cm breit
Meter 3.50 2.75 2.25 1.90 1.35 1.10 75

Ein großer Posten
Veloutine u. Samtflanelle
Riesens-Muster-Auswahl
Meter 90 bis 60 45 38

- Schürzen aller Arten
- Damen-Wäsche aller Arten
- Tischtücher, Servietten
- Schlafdecken, Reisedecken
- Felle, Vorhangriese
- Bettdecken, Steppdecken
- Bettstellen und Matratzen
- Gardinen, Stores
- Roßhaarkissen, Sofakissen
- Teppiche, Bettvorleger
- Inlett- und Bezugstoffe
- Herren-Artikel
- Abgepaßte und halbfertige Blusen
- Pelzwaren
- Baumwollwaren

Unübertroffen in Auswahl
Geschmack
Preiswürdigkeit



Riesens-Auswahl! Wollwaren Billigste Preise!

Echarpe-Tücher moderne Dessins, gute Qualität 15.00 10.50 bis	1.75
Umschlage-Tücher einfarbig und kariert, schwere Qualitäten 12.00 5.50 bis	3.00
Damen-Westen schwarz, gestrickt, gute Qualität 2.95 1.75 bis	1.35
Damen-Westen Handarbeit, solide Qualität 4.75 3.60 bis	2.85
Herren- u. Knaben-Westen Vorderteil reich gestickt 9.00 7.50 bis	1.65
Kinder-Sweater hübsche moderne Dessins 5.50 4.75 bis	1.50
Herren-Sweater moderne Dessins, alle Größen 6.50 4.50 bis	2.50
Kopfschals in Chenille, Wolle, Seide 18.00 15.00 bis	0.90
Unterröcke Barchent, Tuch, Halbtuch etc. 12.00 3.50 bis	1.25
Normal-Hemden bewährte Qualitäten 6.00 4.00 bis	1.25
Normal-Hosen erstklassige Fabrikate 4.00 3.25 bis	1.10
Normal-Unterjacken in allen Größen 4.25 2.50 bis	0.95

6. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 287.

Magdeburg, Sonntag den 8. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteioorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 8. Dezember der 50. Wochenbeitrag eingegangen. Der Bezirksvorstand.

Sozialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Jerichow I u. 2.

Unsere Mitglieder und allen Anhängern in Stadt und Land von Jerichow 1 und 2 geben wir Kenntnis, daß ab 1. Dezember die Geschäfte des Arbeitersekretariats von denen des Parteisekretariats getrennt geführt werden. In allen Rechtsangelegenheiten ist das Arbeitersekretariat, in den übrigen Angelegenheiten das Parteisekretariat der gewiesene Ort für die Inanspruchnahme. Die getroffene Regelung dieser Angelegenheiten ist ein großer Fortschritt und eine bedeutende Annäherung für die Bewegung dar. Wir erlauben dringend, nach dieser von allen Zweigen der Bewegung im Wahlkreis als notwendig anerkannten Änderung die Inanspruchnahme einzurichten und alles zur Unterstützung beider Institute möglich propagieren und selbst betätigen zu wollen. Die Adresse für Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Rechtsangelegenheiten ist: Arbeitersekretariat, oder Arbeitersekretär Karl Zwing, Burg b. M., Magdeburger Straße 46. In das Parteisekretariat bitten wir zu adressieren: Parteisekretär Magnus Gehhardt, Burg b. M., Großer Hof 4, I. Beide Sekretariate haben Fernsprechanschlüsse; das Arbeitersekretariat 672, das Parteisekretariat 608. Sendungen, die irrtümlich adressiert sind, werden in die zuständige Adresse weitergegeben, jedoch haben sich etwaige Verzögerungen in der Erledigung die Abänderung zuzuschreiben. Nach diesem weiteren Schritte vorwärts, Genossen und Genossinnen, Freunde und Anhänger, auf zu neuen Kämpfen, neuer Arbeit, neuen Erfolgen!

Mit Parteizug

Der Kreisvorstand.

J. A. Magnus Gehhardt.

Men, 7. Dezember. (Stadtverordnetenwahl.) Die Wähler der ersten und zweiten Abteilung brauchen, da ihnen von einer Seite Gefahr droht, bis zum Tage der Wahl keinen Finger zu rühren. Sie berufen eine Stunde vor der Wahl eine Besprechung ein, und dann gelten die Kandidaten schon als gewählt. Zum Mittwochabend waren auch von einigen Herren die Wähler der zweiten Abteilung eingeladen worden. Die Stadtv. Göring, Ulrich und Gede glaubten diese Gelegenheit benutzen zu können, um einmal die Wünsche der Wähler der zweiten Abteilung zu hören. Unversehens waren etwa 18 Wähler, darunter fünf Stadtverordnete der zweiten Abteilung, ein Vertreter des Magistrats, ein Wähler der ersten Abteilung und die zu wählenden Stadtverordneten der zweiten Wahlklasse. Daß die Stadtverordneten der dritten Abteilung da waren, wollte erchiedenen Herren nicht beagen. Eine große Zustimmung wurde dem Magistrat. Acht Mann wollten den Stadtverordneten beistimmen, sieben stimmten dagegen. Unsere Genossen bekundeten sich für die lebenswürdige Aufnahme und verließen die ungastliche Stätte. Zur selben Zeit tagte im „Schützenhaus“ aber noch eine Versammlung, und diese sollte die Mittel finden, wie den Wähler zwei Mandate zu entziehen seien. Es ging zunächst hant durcheinander. Beamte und Handwerksmeister stritten gegeneinander. Schließlich war ein Ausweg gefunden: Schneidermeister Häbde und Kranführer Lehmann wurden Kandidaten. Sie fielen glänzend durch am Freitag.

Mherleben, 7. Dezember. (Elektrische Uhren) sollten sowohl in einigen Schulen als auch an andern Stellen eingerichtet werden. Im Kostenanschlag wurden hierzu 18 000 Mark gefordert. Das Objekt scheint bei der Finanzlage der Stadt zu hoch und soll zunächst Abstand davon genommen werden. Die für die Johanns-Kinderstube vorgesehene Uhr soll aber mit 1/2-Stunden-Schlag eingebaut werden. Die Kosten belaufen sich auf 800 Mark. Der lang gehegte Wunsch der Johannsstadt findet endlich seine Erledigung.

Burg, 7. Dezember. (Einen genutzreichen Abend) hatte am Donnerstag der Bildungsausschuß veranstaltet. Als Mitwirkende waren die Vortragenden E. Göhltsdorf, Sängerin E. Göge und der Rezitator R. Fischer, sämtlich aus Leipzig, gewonnen worden. Die Begleitung am Klavier hatte Herr J. Wulf übernommen. Das Programm war ein äußerst reichhaltiges, ernste und heitere Vorträge, Lieder und Couplets wechselten in bunter Reihenfolge ab, so daß wohl alle Anwesenden mit dem Gebotenen zufrieden sein konnten. Der Bildungsausschuß hat wieder sein ehrliches Streben bewiesen, durch

Darbietung guter künstlerischer Genüsse bildend, anregend und berehend zu wirken, es ist aber auch Pflicht aller Genossinnen und Genossen, diese Bestrebungen durch fleißigen Besuch zu unterstützen.

Salberstadt, 7. Dezember. (Wegen schwerer Urkundenfälschung) vollendeten und verurteilten Betrug — es handelte sich um 18 einzelne Fälle — ist vom hiesigen Schwurgericht am 17. Oktober der Tischler und Mühlenbauer Gustav Weirich zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden. Er hatte Revision gegen das Urteil eingelegt und hauptsächlich prozessuale Mängel erhoben. Das Reichsgericht erkannte am Freitag auf Verurteilung des Rechtsmittels mit der Maßgabe, daß auf Ehrenrechtsverlust, nicht auf Ehrverlust erkannt ist.

Rehnsalbenleben, 7. Dezember. (Ein Doppeldecker) wurde am Freitag vormittag nach 11 Uhr über der Stadt gefloht. Er überflog die Stadt in ruhiger Fahrt in einer Höhe von 150 bis 200 Meter in der Richtung Braunschweig—Hannover. Das Geräusch des Propellers war deutlich zu hören.

(Tot aufgefunden) wurde der Hochschüler am Kursus für praktische Landwirte und Güterbeamte S. v. Derges. Er war am Montag an der Hapensbergjagd beteiligt, seitdem wurde er vermisst. Am Mittwoch fand man ihn, wie verlaunt, mit einem Schusse durch den Kopf am Ringgraben liegen. Die hiesigen Zeitungen hüllen sich vollständig in Schweigen.

(Betriebskrankenkasse und Kassenarzt.) Die Albrechtische Handschuhfabrik besitzt eine eigne Betriebskrankenkasse, als Kassenarzt fungiert der praktische Arzt Dr. Beebe. Es ist des öftern vorgekommen, daß Arbeiter von dem Fabrikbesitzer angenommen, aber erst später vom dem Kassenarzt auf ihren Gesundheitszustand hin untersucht wurden. Unter anderem wurde im Frühjahr eine Arbeiterin in den Betrieb aufgenommen, nicht aber am 1. Tag ihrer Beschäftigung vom Kassenarzt untersucht, sondern erst einige Wochen später. Der Arzt stellte fest, daß das Mädchen mit einem Fehler behaftet sei. Der Arbeiterin wurde nun von der Fabrikleitung der Austrag erteilt, sie solle sich in einer andern Krankenkasse anmelden, in die Betriebskrankenkasse dürfte sie nicht aufgenommen werden. Das Mädchen wandte sich in Verfolg der Sache an eine Stelle, wo ihr der nötige Rat erteilt wurde. Nebenbei bemerkt: Das Mädchen fühlte sich in keiner Weise krank und ist heute noch munter wie ein Fisch. Ein anderer Fall: Ein Arbeiter, der schon mehrere Wochen dort arbeitet, wird vom Kassenarzt als krank bezeichnet, bei einer nochmaligen Untersuchung als tuberkulös behunden. Auf Drängen des betreffenden Arbeiters findet noch eine Untersuchung durch einen andern Arzt statt. Dieser begutachtet: Vollständig gesund und arbeitsfähig!!! Der Zweck der Rechnung ist nur ganz gesunde Leute in der Betriebskrankenkasse zu haben, damit die Kasse nicht viel Krankenunterstützungen zu zahlen braucht. Natürlich geschieht dies auf Kosten der beiden allgemeinen Ortskrankenkassen. Aufgabe der Arbeitervertreter und des Vorstandes in den letzteren Klassen muß es sein, ein wachsameres Auge zu haben, damit nicht ihre Kassen auf diese Art und Weise über Gebühr ausgebeutet werden.

Quedlinburg, 7. Dezember. (Aus dem städtischen Verwaltungsbericht.) Das Gaswerk hat nach reichlichen Abgasungen und trotz 12 000 Mark zu zahlenden Steuern noch einen Reingewinn von 128 948 Mark. Insgesamt wurden 2 685 973 Kubikmeter Gas abgegeben. Die öffentlichen Laternen verbrauchten 210 386 Kubikmeter. Vorhanden sind 561 Laternen mit 610 Flammen. Die öffentliche Straßenbeleuchtung kostete 29 985 Mark. In Löhnen und Gehältern wurden für die bei der Versuchsgesellschaft beschäftigten 103 112 Mark gezahlt. Das Wasserwerk hat einen Reingewinn von 47 903 Mark, er ist gegen das Vorjahr um 8658 Mark geringer. Die neue Wasserfassung im Brühl liefert in 24 Stunden 4800 Kubikmeter Wasser, während die alte 4100 Kubikmeter herbeibringt. Beide Anlagen werden noch auf Jahre hinaus den Wasserbedarf der Stadt befriedigen, da der höchste Tagesverbrauch bis jetzt 3500 Kubikmeter beträgt. Das Elektrizitätswerk hat einen Reingewinn von 22 037 Mark. An Gleichstrom wurden 410 230 Kilowattstunden und an Drehstrom 20 000 Kilowattstunden erzeugt. 232 Gleichstrom- und 9 Drehstrommotoren werden gespeist. Die Eisenbahn verbrauchte 19 035 Kilowattstunden, trotzdem herrscht auf dem Bahnhof zuzeiten ägyptische Finsternis.

Stendal, 7. Dezember. („Intelligenzblätter“) und Gemeindegemeinschaft (Vermählung.) In der Nr. 286 dieses Blattes befindet sich ein Bericht über die öffentliche Versammlung des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes, welchen wir der Komik halber untern Leuten nicht vorzuenthalten wollen. Nach der Ansicht des Kreisblättchens soll diese Versammlung nur zu dem Zwecke einberufen worden sein, die Freude der Arbeiter über die Teuerungszulagen und Ruhelohnerhöhung in Reime zu erücken. Das schablonenhafte

Arbeiten sei durch die Erklärung eines Arbeiters, welcher einen Auszug aus der Lohnliste für zehn Arbeiter vorlegte, unterbrochen worden, auf den deswegen mit „indifferenter Stille“ geistelt worden sei. Die von dem Blättchen an die bürgerlichen Stadtverordneten gerichtete Anbiederung wirkt geradezu abstoßend. Es schreibt: Die Stadtverordneten wären zur Füllung des menschenleeren Saales gewiß ein willkommenes Gast gewesen und die Interessiertheit bestesse darin, daß die Stadtverordneten ihre Informationen nicht aus sozialdemokratischen Versammlungen holen. Der Stadtv. Daniel habe zwar vorteilhaft von dem Magdeburger Redner abgehört, sei sehr sachlich verfahren, habe aber auch nur die Tendenz verfolgt Unzufriedenheit zu erregen. Wir haben ja schon des öftern Gelegenheit gehabt, die „objektive“ Berichterstattung der agrarischen Sozialisten kennen zu lernen und wundert uns deshalb auch nicht allzu sehr über diese Verdrehung. Auf denjenigen Arbeiter aber, welcher dieses Blatt zu seiner Belehrung benutzt, müssen solche unwahren und einseitigen Angaben wie Ohrfeigen wirken.

Tangermünde, 7. Dezember. (Außerordentliche Kartellung.) Genosse Reinowsh gibt zunächst Bericht über den Stand des Bierbockotts und erklärt, daß bis jetzt die Versuche der Kommission zu Verhandlungen nur einen negativen Erfolg zu verzeichnen hatten. Genosse Udeusch (Magdeburg) erklärt dazu, daß in nächster Zeit doch Verhandlungen stattfinden werden, die hoffentlich ein zufriedenstellendes Ergebnis bringen werden. Solange diese Verhandlung nicht stattgefunden hat, wird der Bockott mit aller Schärfe weitergeführt. Zur Gewerbegerichtswahl am 21. Dezember sind als Kandidaten der freien Gewerkschaften aufgestellt: Arbeiter Ernst Förste, Bäder Ernst Rionka, Arbeiter Franz Prehm und Arbeiter Carl Kammholz. In unsern Freunden und Genossen liegt es nun, dafür zu sorgen, daß unsere Kandidaten gewählt werden. Wir müssen bei der Gewerbegerichtswahl ein besseres Resultat erzielen als bei der Stadtverordnetenwahl. Dann sprachen noch die Genossen Schwarz, Reinowsh und Wagner über den Nutzen und die Notwendigkeit der Konsumvereine für die Arbeiter.

(Kein Mord.) In der Sache Stordach hat der der Untersuchung beherrschende Sanitäts-Rat Dr. Bergholter begutachtet, daß Mord oder Totschlag ausgeschlossen ist, da das Zimmer, in dem die Leiche gefunden wurde, keine Wundspuren aufweist. Der Tod ist durch Erhängen erfolgt. Die dem St. beigebrachten ungemein schweren Kopfverletzungen sind, obgleich das Blut unaufhaltsam hervorquoll, älterer Natur und rühren von den Schlägen, die ihm am Abend vorher in Demker beigebracht worden sind, her.

Wernigerode, 7. Dezember. (Gemeindevorsteherwahl in Kösenrode.) In der dritten Klasse wurde der Freischermmeister Rudolf Kulle, in der ersten der Rentier Hermann Porth gewählt.

Wollin, 6. Dezember. (Ein Schritt vorwärts!) Lange hat die hiesige Arbeiterpartei sich bemüht, in einem der hiesigen Lokale auch zur Beratung wirtschaftlicher und politischer Angelegenheiten zugelassen zu werden. Stets erfolgte durch die Wirte Abweisung. Und doch weiß jeder Einwohner von Wollin und Umgegend, die Gastwirte mit eingerechnet, daß ohne Zutritt der Arbeiter kein Lokal zu halten ist. Endlich nun hat die Arbeiterpartei am vergangenen Sonntag unter Dach und Fach tagen können. Wohl an 300 Personen hatten sich zu dieser ersten Versammlung im ultramarinen Lokal eingefunden. Genosse Wilhelm Haupt mußte die Gelegenheit ergreifen und legte in einem vorzüglichen Referat dar, welche Lasten dem deutschen Volke sowohl in Friedens- als auch in Kriegszeit aufgedrückt werden. Dröhnender Beifall empfing am Schluß dieser überaus wirkungsvollen Ansprache gegen die heutigen Zustände. Die Genossen Mücke, Arbeitersekretär in Brandenburg, und Gehardt legten überzeugend dar, daß Erfolge nur zu erringen und zu halten sind, wenn Einigkeit und Ausbau der Organisation den Arbeitern als wichtigstes Ziel voranschweben. Ein Haß der Vereinsmitglieder schloß sich an diesen schönen Aufmarsch der Wolliner Arbeiterpartei an. Das war ein schöner Tag! Die Genossen aus der Umgegend von Wollin und von Wollin selbst werden in freudiger Erinnerung an ihn zurückdenken. Damit aber allein, Genossen, ist es, wie die Referenten darlegten, nicht getan. Es muß auch gearbeitet werden. Mitgliedschaft und Zeitungssubscription müssen eine wesentliche, im Verhältnis zur ionigen Bewegung stehende Stärkung erfahren. Wer in dieser Hinsicht nicht mit uns ist, von dem muß angenommen werden, daß er gegen uns ist. Wer wolle aber in Zeiten wie den gegenwärtigen gegen uns sein! Vor allen Dingen müssen die Frauen eine andre Haltung einnehmen. Sie, die unter den schlechtesten Zeiten in erster Linie und am meisten zu leiden haben, müssen mitwirken, müssen mit eintreten in die Reihen des kämpfenden Proletariats. Wenn alles seine Schuldigkeit tut, dann geht es vorwärts, allen Neben und Widerständen zum Trotz.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 6. Dezember.

Lohengrin, Wagners romantische Oper, gab heute Gelegenheit zu zwei Gastspielen auf Engagement. Die Partie Heinrich des Voglers sang Oskar Laajner vom Stadttheater in Karlsruhe, die der Elsa Rosine Fortelni vom Stadttheater in Augsburg. Der Hagen Laajner hat eine angenehme Klangfarbe, ob er andauernd ausreichend groß ist, mühte sich erst erweisen. In der Partie der Elsa etwas befangen, zurückhaltend, das Würdevolle bekam dadurch etwas Steifes. Rosine Fortelni zeigte im Spiele viel Geschmack für gute Rolle. Sie hatte auch Glück mit ihrem Partner Paul Verheuen in der Titelrolle, so daß beide in den Duo-Szenen zu sehr schönen Wirkungen gelangen. Eine kleine Unbebeben in der Aussprache ist vielleicht auf eine erklärende leichte Nervosität zurückzuführen. Sonst war gefanglich mindestens Korrektheit zu beobachten. In der Brautgemach-Szene zeigte die Künstlerin sehr viel Anmut im musikalischen Ausdruck.

Wunderstein-Konzert.

Magdeburg, 6. Dezember.

Einen Opernabend veranstaltete Prof. Hans Wunderstein, freilich ohne Bühne und Kulissen, und streng genommen nicht aus reiner Opernliteratur, denn Fantastien über Opern sind für den Konzertsaal geschrieben. Weber begann. Die „Freiung“-Overtüre führte Wunderstein in Holzschmittmanier vor. Er arbeitete die Gegenstücke heraus zwischen Piano und Forte, zwischen Adante und Presto. Damit war das Publikum scheinbar sehr zufrieden. Als Solistin trat die Konzertsängerin Elise Siegel aus Leipzig in Erscheinung. Sie sang die Arie der Agathe aus dem „Freischütz“, „Wie nahte mir der Schlummer“. Die Künstlerin verfügt über einen kräftigen Sopran von gesunder Färbung, der gut durchgebildet ist. Ein veritabler Vortrag erlaubt ihr die Wahl von Arien, welche bei ausreichender Reichtum Anforderungen an das Gefühl stellen. Später hörte ich noch von ihr die Arie der Johanna aus „Schakowasch“, „Jungfrau von Orleans“, deren Stimmungsgehalt zwar ein anderer, aber mit gutem Nachdruck herausgeholt wurde. Eine glänzende Wiedergabe fand „Wobans Abschied und Feuerzauber“ aus Wagners „Walküre“. Hier zeigte sich Wunderstein wieder als Wagner-Interpret in raffigierter Form. Die zweite Hälfte des Programms war nicht mehr.

Kleines Feuilleton.

* **Kokainisten in Paris.** Ueber die „Kokainomanie“, die jetzt in Paris und besonders auf Montmartre noch mehr als das Opiumrauchen um sich greift, berichtet letzthin der Internist Dr. Marcel Briand in der Pariser Medizinisch-Physiologischen Gesellschaft folgendes: Die Kreise, in denen die Kokainomanie wie eine Epidemie um sich greift, sind sehr zahlreich. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Modeaffäre. Die Mode spielt eine große Rolle auf Montmartre, wo jeder, wie in einer kleinen Provinzstadt, sich um das bekümmert, was sein Nachbar tut und treibt. Es erscheinen dort sogar kleine Klatschblätter, in denen alles mögliche über die im Mittelpunkt des Interesses stehenden Personen, der „Butte“ berichtet wird. Häufig findet man in diesen Mitteilungen wie: „Fräulein Zeaune ist grauam im Stiche gelassen worden und tröstet sich in ihrem Orme mit Kokain“, oder, wie man auf Montmartre sagt, mit „Coco“. Natürlich wird mit dem Gift ein umfangreicher Handel getrieben, den die Polizei überwacht, ohne ihn beseitigen zu können. Man verschafft sich Kokain mit Rezepten, die bei mehreren Apothekern der Stadt vorgelegt werden, oder man wendet sich an zweifelhafte Drogenhändler, die das Gift ohne jede Bürgschaft verkaufen. Es sind übrigens nicht die Konsumenten selbst, die sich mit diesen Verhandlungen befassen, sondern Zwischenhändler, wie die Chaffeurs der Restaurants, oder die Aufseherinnen der Bedürfnisanstalten, die das Gift sehr teuer weiterverkaufen. In der Stadt steigt der Preis oft auf 40 Franc für das Gramm, das dabei oft noch gefälscht ist. Es gibt Orte, in denen man sich fast leicht in der Nacht das Gift in der geheimnisvollsten Weise verschaffen kann. Man wirft einen Stein in ein gewisses Fenster, das erleuchtet ist und auf dieses Zeichen geöffnet wird. Ein kleiner Korb wird an einem Bindfaden herabgelassen. Man legt eine gewisse Summe hinein, der Korb steigt in die Höhe und bringt dann die „Mare“ herab. Die Gefährlichkeit des Kokains besteht in seiner leichten Beschaffbarkeit und vor allem darin, daß zum Trödeln dieses Lasters keine besondern Räume und keine großen Vorbereitungen, wie beispielsweise für Opiumrauchen, Morphineinrichtungen usw., erforderlich sind. Die Kokainomanen sind meistens leicht erkenntlich. Die Gewohnheit des Schnupfens läßt sie geräuschvoll durch die Nase atmen. Dann sind sie meist von nervösem Zittern ergriffen und physischen Reizungen sehr zugänglich, so daß sie sich gewöhnlich tragen. Im weiteren Fortgang stellen sich dann Halluzinationen ein, man glaubt Geipenker zu sehen und beleidigende Stimmen zu hören. Daraus erklären sich die häufigen Streitigkeiten, die meistens auf der Polizeiwache

enden. Die Kokainomanen haben auch noch eine andre gefährliche Manie, sie lieben nämlich die Schnelligkeit. Deshalb mieten sie Autos, um längere, wahrhaftig schnelle Ausflüge zu machen, für die dann schließlich gewöhnlich das Geld zur Bezahlung fehlt. Das Ende ist natürlich das Irrenhaus. Das Schnupfen von Kokain führt außerdem schließlich eine Verkalkung der Nasenblutgefäße herbei, so daß die Nasenwand im Laufe der Zeit durchlöchert wird.

* **Humor in der Zensur.** Ueber seine Erlebnisse mit der türkischen Zensur macht Stéphane Lauzanne im „Matin“ dröhlige Mitteilungen. Die Dienstordnung verlangte, daß man den Zensoren alle Depechen vorlege, daß sie sie läsen, und daß sie mit roter Tinte ihren Namen darunter setzten; erst wenn das Telegramm mit diesem kabbalistischen Zeichen versehen war, nahmen die Beamten es zur Beförderung an. War die Depeche politischer Natur, so mußte sie von dem politischen Zensur gelesen und beglaubigt werden; war sie militärischer Natur, so gelangte sie an den militärischen Zensur. Die Schwierigkeit begann, wenn es sich um eine Nachricht handelte, die politisch und militärisch zugleich, oder die teils von beiden war: in solchen schwierigen Fällen spielten die beiden Zensoren Tennis mit der Depeche, indem sie sich das Papier mit Schlägern über das vorchriftsmäßige Schalterwerk zwanzigen. Der politische Zensur war ein Armenier, groß, dünn, leicht ergraut, fein, höflich und ein Freund der schönen Literatur. Er ließ alles durchgehen, wenn nur die Wendungen geschickt waren. Unübertreubar waren die Zensurvorschriften auf dem Kriegsschauplatz selbst, die Bestimmungen der Zensur, die in Tschorlu, Tschirkeföi oder in Hademöli wüthete. Diese Zensur erprekte sich nicht nur auf die Telegramme, sondern auch auf die Privatbriefe; sie traf nicht nur die Kriegsberichterhalter, sondern auch die Militärattaches, die Herren und Damen vom roten Kreuz, die Verze usw. Sie ließ auch nicht das unwichtigste Detail durchgehen; sie duldet nicht, daß man von der Vergangenheit, von der Gegenwart oder von der Zukunft spräche. Sie hinderte die Journalisten nicht selten, eine Wahrheit zu sagen, die für die Türkei selbst nicht unwichtig gemein wäre. Sie beauftragte überdies die ganze türkische Telegraphenverwaltung nicht unbedeutender Einnahmen. Als Beweis erwähne ich nur ein Telegramm aus Tschorlu, das 720 Worte zählte und von dem Major Raff-Bei nur fünf Worte reduziert wurde. Der treffliche Zensur hatte nur die ersten drei und die letzten beiden Worte des Telegramms lassen. Mit einem einzigen Federwerkstrich hatte er die ganze Mitte herausgemittelt, und der Text lautete jetzt wortgetreu folgend: „Schlacht von Derdegann gestern.“

Aus der Parteibewegung.

Die Bürgerauswahlwahlen in Württemberg haben Anfang Dezember begonnen und ziehen sich bis Ende Dezember hin. Alle 9 Jahre ist in sämtlichen Gemeinden des Landes die Hälfte des Bürgerausschusses zu wählen. Die Mandate haben somit eine 4jährige Dauer. Obgleich durch die immer noch fortbauenden Kämpfe um die Neubestimmung des Landtags die Aufmerksamkeit von den Gemeindevahlen abgelenkt wird, hat unsere Partei in den ersten Tagen schon eine Reihe Erfolge zu verzeichnen. In Schillingen wurden die vier abgelassenen sozialdemokratischen Mandate behauptet, so daß im Bürgerausschuß wie im Gemeinderat der bürgerliche Vorsitzende jeweils die Entscheidung zu treffen hat zwischen der gleichstarken bürgerlichen und sozialdemokratischen Vertretung. — In Gmünd wurden gleichfalls zwei freigewordene sozialdemokratische Sitze wieder durch zwei Genossen besetzt. — In Ludwigsburg wurde ein Mandat behauptet, eins gewonnen. — In der Universitätsstadt Tübingen hält der erste Sozialdemokrat seinen Einzug, obgleich unsere Parteibewegung in dieser Stadt äußerst schwach ist. — Auch im schwarzen Ravensburg im Oberland drang ein Genosse durch. — Ferner wurden gewählt in Kelllingen, Schwemzingen und Altbach je drei Sozialdemokraten, in Gall, Rüttingen, Nordheim und Klein-Eislingen je zwei, in Kohlberg fünf Sozialdemokraten; die letzteren fünf sind völlig neuer Gewinn. — Außerdem wurden in mehreren Orten der Partei zwar nicht angehörende, aber ihr nahe stehende Männer auf unsere Vorschläge gegen ausgesprochene Gegner der Arbeiterklasse gewählt. —

Personalien. Für den Wahlkreis Hanau-Vockenheim-Gelnhausen-Orb wurde an Stelle des Genossen Dismann, der als Provinzialsekretär nach Frankfurt a. M. kommt, der Genosse M. Schenbrich (jetzt Beamter des Schuhmacherverbandes) aus Frankfurt a. M. zum Parteisekretär gewählt. —

Viehmarkt.

Magdeburg, 6. Dezember. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 88 Rinder, und zwar 5 Ochsen, 10 Bullen, 71 Färsen und Kühe, 3 Ferkel, 57 Kälber, 84 Schafweide, 1220 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: 1. Rind der ersten 11. Kälber. a) Doppellender feinsten Maß — 11. b) feinsten Maßfälscher — 11. c) mittlere Maß- und beste Saugfälscher — 11. d) geringere Maß- und gute Saugfälscher 42—52 Pfd. e) geringe Saugfälscher — 11. f) Schaaf. Stallmaßschaf: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 40—48 Pfd. b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schaaf — 11. c) mäßig genährte Hammel und Schaaf (Mastschaf) — 11. d) Schweine. a) Feinstschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 88 Pfd. Schlachtgewicht 85 Pfd. b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 88—88 Pfd. Schlachtgewicht 88—88 Pfd. c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 84—84 Pfd. Schlachtgewicht 80—83 Pfd. d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 62—64 Pfd. Schlachtgewicht 78—80 Pfd. e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 60—61 Pfd. Schlachtgewicht 75—76 Pfd. f) unzureichende Eber Lebendgewicht 68—68 Pfd. Schlachtgewicht 74—81 Pfd. g) geschnittene Eber Lebendgewicht 68—61 Pfd. Schlachtgewicht 72—76 Pfd. Verkauf und Tendenz: Sehr flau. Ueberstand: 66 Rinder, — Kälber, — Schaaf, 256 Schweine. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Haustrat und Seale.	
	5. Dezbr.	6. Dezbr.
Strandjurt	+ 1.20	+ 0.10
Reichsberg Urth.	+ 0.44	+ 0.02
Tröbde	+ 2.02	+ 2.00
Altleben.	+ 1.54	+ 1.52
Bernburg	+ 1.25	+ 1.20
Salbe Oberpegel.	+ 1.64	+ 1.62
Salbe Unterpegel.	+ 0.96	+ 0.86
Grätzsch.	+ 1.01	+ 0.92

Ort	Hies., Eger und Wroden.	
	4. Dezbr.	5. Dezbr.
Jungbunzlau	+ 0.10	+ 0.09
Leitzsch	+ 0.09	+ 0.05
Wubweis	+ 0.04	+ 0.05
Wrag	+ 0.28	+ 0.18
Elbe.		
Parubitz	- 0.45	- 0.48
Brandeis	+ 0.28	+ 0.22
Wielnit	+ 0.32	—
Zeimertitz	+ 0.18	+ 0.10
Auffig	+ 0.37	+ 0.36
Dresden	- 1.06	- 1.08
Lorgau	+ 1.19	+ 0.97
Wittenberg	+ 2.28	+ 2.13
Hopkau	+ 1.58	+ 1.61
Barby	+ 1.82	+ 1.87
Schönebeck	+ 1.70	+ 1.74
Magdeburg	+ 1.35	+ 1.40
Zangermünde	+ 2.35	+ 2.28
Bittenberge	+ 2.07	+ 2.00
Bismig	+ 1.65	+ 1.60
Wolzenburg	+ 1.82	+ 1.56
Poghnstorf	+ 1.71	+ 1.65
Sauenburg	+ 1.71	+ 1.68

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 6. Dezember.

Aufgebote: Kellner Leon Szymanski mit Anna Hesse. Kraftwagenführer Stanislaus Glawinski hier mit Anna Stein in Schadeleben. Schraubendreher Adolf May Leonhardt hier mit Minna Emma Schley in Gommern. Sergeant Karl Wilhelm Ferd. Wilms hier mit Bertha Ranni Kleinau in Diebendorf. Sergeant Rud. Martin Paul Schulz hier mit Frida Sophie Elisabeth Palm in Gladdenstedt. Tischler Gustav Wirtmann in Hamburg mit Emma Wunderling hier.

Eheschließungen: Arbeiter Hermann Dannel mit Frida Herrmann. Fabrikarbeiter Heinrich Kimpel mit Adeline Schulz. Mechaniker Otto Wolfram mit Margarete Böhm.

Geburten: Willi, S. des Arbeiters Julius Brandenburger. Arno, S. des Arbeiters Karl Thuerkauff. Erifa, L. des Bureauvorstehers Maximilian Schoenball. Walter, S. des Schlossers Walter Böhlede.

Todesfälle: Arbeiter Martin Ganhe, 70 J. 6 M. 5 J. Jergard, L. des Arbeiters Franz Mohs, 1 J. 2 M. 10 J.

Zudenburg, 6. Dezember.

Geburten: Willi, S. des Schlossers Ernst Duhm. Erna, L. des Dr. h. c. h. Rudolf Hartmann. Charlotte, L. des Arbeiters Friedrich Kreiser. Gerda, L. des Fernmachers Gustav Oberländer.

Todesfall: Witwe Elisabeth Gothe geb. Reese, 86 J. 7 M. 19 J.

Ruckau, 6. Dezember.

Aufgebot: Former Otto Windberg mit Anna Pohl.

Todesfall: Erna, L. des Eisendrehers Otto Schwalbe, 19 J.

M.-Salbte.

Aufgebote: Kammerwärtin Karl Ernst Hermann Meißner mit Wilhelmine Amanda Antonie Pfann. Eisendreher Friedrich Wilhelm Palm hier mit Frida Emma Meher in Westerhüfen. Gariner Georg Otto Frick Heinemann hier mit Emma Bertha Elise Koch in Westerhüfen. Arbeiter Ernst Karl Herzger mit Marie Luise Anna Peters.

Eheschließung: Dreher Karl Döring mit Luise Emma Marie Böhner.

Geburten: Hedwig Ilse, L. des Expeditionsarbeiters Adolf Schröder. Richard Paul Kurt, S. des Postboten Paul Jens. Karl, S. des Blechschmieds August Friedrich in Westerhüfen. Willi

Kurt, S. des Reibschleifers Paul Rietig in Westerhüfen. Walther Kurt, S. des Fabrikführers Paul Starke hier. Beate, L. des Schlossers Paul Butcher. Emma Walli Kurt, L. des Buchdruckers Hermann Böh.

Todesfälle: Gelbgießerinvalide Karl Randbahn, 44 J. 7 M. 7 J. Kurt, S. des Blechschmieds August Friedrich in Westerhüfen, 5 St. Steinhauerinvalide Peter Friedrich Koch, 66 J. 9 M. 22 J.

Totgeburt: S. des Kesselschmieds Ernst Wille in Westerhüfen.

Oberstedt.

Aufgebote: Maurer Rudolf Otto Wöttger mit Selma Henniges. Maurer Gustav Peters mit Martha Höding. Maurer Eduard Adolf Wagener mit Ella Martha Mathias. Schlosser Albert Reinhold Geling hier mit Dorothea Meta Delze in Oberdorf. Tiefbau-Ingenieur Rudolf Heinrich Sommermeier. Halle a. d. S. mit Helene Gabriel hier. Seiler Paul Alfred Mehmann mit Helene Anna Marie Martha Rein geb. Wöhm. Althausenleben.

Eheschließungen: Landw. Arbeiter Karl Verheine mit Emma Bertha Hartmann. Schlosser Wilhelm Hermann Goebel mit Alma Nyde. Zigarrenmacher Gustav Karl Bierau mit Emma Richter. Eisenbahngespätkräger Heinrich Alfred Heine mit Bertha Kräger. Biegeleiarbeiter Leo Krötk mit Emma Emma Bierau.

Geburten: August Christian Ferdinand Richard Ernst Martin, S. des Landwirts Paul Richard Willi Rude. Bertha Friedrich Gustaf, S. des Landwirts Gustav Bertold Fide. Elisabeth Charlotte, L. des Gutsbesizers Karl Hermann Scherping. Erich, S. des Maur. Bernhard Richard Thiele. Andreas Karl, S. des Arbeiters Gustav Adolf Mathias. Fritz Bernhard, S. des Maurers Johann Friedrich Jordan.

Todesfall: Musiker Andreas Lubdemann, 79 J.

Salberstadt.

Aufgebote: Salzwirter August Gustav Wilhelm Tell mit Bertha Helene Heine in Halle a. d. S. Kallarbeiter Hermann Friedrich Weimann mit Lina Anna Hartmann in Stedde. Fabrikarbeiter Emil Ulbe mit Emma Jordan. Schlosser Albert Strmitz mit Marie Köber. Zigarrenmacher Karl Reineke mit Anna Thiemann. Modellstecher Wilhelm Paul Heinrich Wiedemuth mit Helene Elfa Gärner in Leipzig. Arbeiter Hermann Gottlieb Vinke mit Anna Weisthal in Gumsleben. Eisendreher Karl Neumann in Eisleben mit Margarete Breitichuh hier.

Eheschließungen: Wäckermeister Karl Behnstedt mit Hedwig Büchner. Eisenbahngelhilfe Rudolf Rooffe mit Wilhelmine Brandt. Gutsinspektor Matthias Meyn mit Frida Weibull. Friseur Hermann Käwie mit Emma Klische.

Geburten: L. des Dekorationsmalers Hans Niegelt. S. des Arbeiters Julius Müller. S. des Fleischers Otto Witt. L. des Maurers Friedrich Borchers. S. des Malers August Fal. L. des Arbeiters Otto Alexander. S. des Probiantamitarbeiter Otto Binder. S. des Lederfärbers Willi Paetz.

Todesfälle: Schlosser Gustav Gerlach, 83 J. Maurer Gustav Niehoff, 60 J. Marie Keune, 41 J. Hospitalit August Zimmermann, 73 J. Arbeiter Julius Frankewitz, 41 J. Schuhmacherinvalide Max Franke, 48 J. Rentier Joseph Kunbeh, 66 J.

Schönebeck.


Aufgebote: Schmiedemeister Ernst Krell in Magdeburg mit Helene Strauß hier. Detektor-Inspektor Aug. Hlenburg in Westeregeln mit Martha Bogi hier.

Geburten: Elli, L. des Fabrikarbeiters Otto Gerlof. Friedrich, S. des Kaufm. Max Marlier. Walter, S. des Salinierarbeiters Karl Braune.

Todesfälle: Arb. Ernst Seling, 64 J.

Großer Weihnachts-Verkauf. Besonders billige Preise.

Herren-Stiefel	Damen-Stiefel	Kinder-Stiefel	Gelegenheiten!
Wiedler-Bugstiefel 3.90	Chromleder-Schnürstiefel 3.95	Fein Vorleder-Chocrolin-Schnürstiefel, Lackl., 22/26 2.60 2.50 2.30 2.25	Bef. kräftige Winterstiefel, Filz u. Lederbes.
Schne- und Schnallenstiefel . 5.90 4.90	Fein Chromolin-Vorleder-Schnür- u. Knopfstiefel 4.95	Kraft Vorleder-Schnür- u. Knopfstiefel, breite Model. 28/26 2.75 2.50	Leber-Stiefel ganz gefüttert.
Vorleder- und Chocrolin-Vorleder-Schnürstiefel, Derby . . . 40/46 5.90	Fein- u. Halbhochschuhe, 4 Knopf, neue Form 3.95	Seit Chocrolin-Schnürstiefel, Derby, Lackl., 27/35 4.25 3.75 22/26 2.95	Extra bequeme Winterstiefel für empfindliche Füße.
Chromleder-Schnürstiefel, amerikanische Form, Lacklapp . 6.75	Roberte Schnür- u. Halbhochschuhe, große Lederbreiten u. hoch 5.75 5.95 5.45 4.95	Riesennoppen Fein Vorleder-Wädh- und Knabenstiefel, breite Normal-Formen 4.20 4.00 3.80 3.25	Extra bequeme Formen für ältere Damen und Herren.
Spezialmarken:	Seit Lackleder-Halbhochschuhe, amerik. Form, breite Bänder 5.90	1 Posten braun Chocrolin-Schnürstiefel, soweit Größen vorhanden 4.60 4.40 3.80 3.40	
Fein Vorleder-Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel, 6 Formen, alle Größen und Weiten 7.35	Neuere Einlag-Halbhochschuhe mit gestrichelten Stoffeinlagen 8.75 6.75	Feine Staffboj-Schnürstiefel, Derby, teils Lackl., 27/35 5.50 5.25 5.00 4.75	
Fein Chrom-Leder-Schnürstiefel, neuere Modelle, Garantie-Qualität 8.75	Neuere Halbhochschuhe mit Perlmutter-Druckstoff 8.75 6.75	Warm gefütterte Kinder-Stiefel in vielen Ausführungen 5.50 4.50 3.75 2.25 1.75 1.35	

 <p>Warte Salvator Herrn-Stiefel, Damen-Stiefel, Besatz, Knit, Altknauertanz, Doppelt, Chocrolin, Lackl., alle Formen und Modelle. Garantiert 16.50 Gebraucht 12.50</p>	<p>Ball- u. Tanz-Schuhe 1 Paar weiße u. Lackleder-Gelb- und Gröngrün Schuhe 1.95 1 Paar weiße u. braune Schuhe 2.75 Feine Lackleder- u. Chocrolin-Schuhe, Salbe u. Knopfschuhe in höchsten Preisen. Wieder-Kaufzettel.</p>	<p>Derbe Arbeits-Fußbekleidung extra schwere Qualitäten 7.90 6.90 5.90 4.90 Besonders kräftige Winterstiefel, wasserabweisende Leder 10.50 9.80 Gewaschen wasserabweisende Jagd-Stiefel. Model-Stiefel, engl. Fabrikat.</p>	<p>Feld-Stiefel Holzschuhe und -stiefel Seit fächelförmige dicke Filzschuhe und -stiefel.</p>
---	---	--	--

<p>Winter-Hauschuhe und Pantoffel Extra billige Ausnahme-Preise Damen-Filzschuhe, Filz- und Lederstiefel 95, Filz-Schnallenstiefel, Lederstiefel 1.80, Filz- und Lederstiefel, Lederstiefel 95.</p>	<p>Ramelhaar-Schuhe u. -Stiefel Zmitiert Kinder-Dyrenschuh-Schlüpfen . 50, Kinder-Schnallenstiefel von 95 an, 1 Partie Damen-Schlüpfen 95.</p>	<p>Riesenauswahl Extra billige Preise Seit Ramelhaarschuhe für Damen und Herren 3.25 2.75 1.75 1.45 Ganzrein Ramelhaar-Stiefel für trauke und Gichtfüße.</p>
--	---	--

Schuhhaus größten Stils Maisting & Co. Alter Markt 14.

7. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 287.

Magdeburg, Sonntag den 8. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

101. Sitzung.

Berlin, 6. Dezember, vorm. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Frhr. v. Schorlemer.

Dritte Lesung des Wassergesetzes.

Minister Frhr. v. Schorlemer sagt dem Abg. Dr. Hahn (konj.) zu, daß die Wünsche auf Aufrechterhaltung des Sonder-Reichsrechts in Hannover entgegenkommend geprüft werden sollen.

Angenommen wird ein fortschrittlicher Antrag, daß bei nachträglicher Erkennung von Schäden auch noch nachträglich Entschädigungen verlangt werden können.

Ein freikonservativer Antrag will den Laienmitgliedern des Landeswasseramts Tagegelder und Reisekosten gewähren. Es soll in Befehung mit drei richterlichen und zwei Laienmitgliedern entscheiden, auf die die Zivilprozeßbestimmungen über Ausschließung und Ablehnung von Richtern Anwendung finden sollen. Das Oberverwaltungsgericht soll Disziplinarinstanz sein.

Nach längerer Debatte wird dies mit einem Zusatzantrag Bittas (Ztr.) beschlossen, wonach die richterlichen Mitglieder hauptamtlich tätig sein müssen und die Laien statt auf 6, auf 12 Jahre ernannt werden sollen.

Minister Frhr. v. Schorlemer erklärt nun, daß sich die Charlottenburger Wasserwerke zu wiederholter Aufpumpung des Schlachtenjess bereitfinden ließen. Damit wird auch eine Erhöhung des Wasserstandes des Nikolassess, Niemeijerjess und der Krummen Ranke eintreten. Wir werden die öffentlichen Interessen bei unseren Entscheidungen nach Möglichkeit wahren.

Abg. v. Brandenstein (konj.) wendet sich dagegen, daß die Kommission das bei den Strömen bestehende Einspruchsrecht des Ministers im Schiffahrtsinteresse und gegen Bauten auch bei einer Anzahl Flüsse bestehen lassen will. Der Antrag des Redners, etwa 50 Flüsse hiervon auszunehmen, wird gegen die Konservativen abgelehnt und das Gesetz in der Gesamtabstimmung einstimmig angenommen. Angenommen wird eine Resolution Gder (Winsen, natl.), die die Staatsregierung um schnelle Vorlegung eines Gesetzesentwurfs ersucht, der das Verfahren bei Erteilung gewerbepolizeilicher Verleihung regelt.

Besprechung der Interpellation über die Vernichtung des Vereinsrechts der Berliner Feuerwehr.

Abg. Kretsch (konj.) spricht zunächst von der Sympathie für die Feuerwehr und der Kritik der Berliner. Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung spielt gern Parlament, aber daß sie den Polizeipräsidenten derart kritisiert, wie das geschehen ist, sollte die Staatsregierung nicht dulden. Sie kann ja die Berliner Stadtverordneten-Versammlung auflösen. (Lachen links. Beifall rechts.) Dort hat Dr. Rosenfeld von dem Terrorismus des Polizeipräsidenten gesprochen. Na, das wird ja dann Herr Hoffmann wiederholen. (Abg. Hoffmann (Soz.): Sie sind ja Spiritist! Stürmische Heiterkeit.) Der dort verhandelte Antrag „Krons und Benossen“ war wirklich von den Genossen (Sehr gut! rechts.)

Die fortschrittliche Interpellation ist der Anregung Dr. Rosenfelds zu verdanken. Wir werden ja sehen, ob der Dortmunder Verband fit u ben rein ist. (Große Unruhe links.) Der Berliner Verein hat sich nicht an die Statuten gehalten, die bestimmten, daß ein Drittel des Vorstandes aus Chargierten bestehen muß; daß die Chargierten dies durch ihren Austritt unmöglich machen, ist eine Sache für sich. Wie kann Herr Kopsch die militärisch organisierte Feuerwehr mit einem Lehrverein vergleichen? Verlangt er, daß der Lehrer vor dem Richter mit zusammengegeschlagenen Händen Stellung nimmt? (Heiterkeit.) Der Vorsitzende, Pensionär Heinemann, hat sich mißbrauchen lassen. Das Verlangen einer Erklärung für dauerndes Wohlverhalten von der vorgelegten Behörde war ein demütigendes, und Herr Kopsch hat ja sogar die telephonische Drohung des Vorsitzenden gebilligt. (Abg. Kopsch, der dies bestritt und von Unübersichtlichkeit spricht, wird, nachdem der Redner dies laut wiederholt hat, vom Vizepräsidenten Dr. Krause zur Ordnung gerufen. Beifall rechts.) Der Polizeipräsident hat das Reichsvereinsgesetz nicht verkehrt. Der Staat ist nicht bloß Arbeitgeber der Beamten, sondern sie stehen auch in einem Treue- und Gehorsamkeitsverhältnis des Beamten, das dessen ganzes Leben umfaßt. Der Redner bekämpft das Verlangen, die Feuerwehr zu verstaatlichen. Auch der fortschrittliche Oberbürgermeister von Breslau hat die Zugehörigkeit zum Dortmunder Verband für mit der Dienstpflicht unvereinbar erklärt (Hört, hört! rechts), andre radikale Stadtverwaltungen sind gefolgt. Wir freuen uns, daß der Polizeipräsident von Berlin unbefürchtet um die demokratische Presse als aufrechter Mann das tut, was er für recht hält. Die Anerkennung des Berliner Volkes, um das er sich höchst verdient macht, wird schon kommen. Er mag sich jagen: Willst du, daß dich nicht Dohlen umschreien, mußt du nicht Knopf auf dem Kirchturn feil! (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Just (natl.) verweist darauf, daß seine Partei schon im Frühjahr das Vorgehen des Polizeipräsidenten nicht für die Umstände geboten erachtete, so die Ueberwachung geschlossener Versammlungen u. a. m. Wir können das Vorgehen des Polizeipräsidenten gegen diese notorisch zuverlässigen Leute nicht billigen. Allerdings scheint auch der Vorsitzende des Vereins in seinen scharfen Worten gegen die Behörden zu weit gegangen zu sein. Zweckmäßig ist gewiß die militärische Organisation der Feuerwehr, durch die die Leistungsfähigkeit gehoben wird; aber dadurch werden die Feuerwehrmänner noch keineswegs Militärpersonen (Sehr richtig!) und es darf die Disziplin auch nicht übertrieben werden. Im Dienste mögen die Vorgesetzten die Mäuren und die Autorität von Offizieren in Anspruch nehmen — außerhalb des Dienstes dürfen sie das im Gegensatz zum Militär nicht. Die Auffassung des Ministers ist eine Ueberspannung des Disziplinargriffes, die überhaupt geübt und einigermaßen mißbraucht worden zu sein scheint. Der Drill allein macht es nicht, es muß noch die wertvollere freiwillige Antezierung, die im Vertrauen ruht, unter den Befehl des Vorgesetzten dazu kommen, um im Kriege wie im Beamtentum das Höchste zu leisten. Eingegriffen soll nur werden, wenn eine disziplinäre Veranlassung vorliegt. (Lebhafte Zustimmung links.) In Berlin hat man lokale Mannschaften verbittert und in uns den schwersten Zweifel an der loyalen Handhabung des Vereinsgesetzes durch

preussische Behörden nachgerufen, was das wichtigste ist! (Lebh. Sehr richtig! links.) Bloße Befürchtungen und Möglichkeiten dürfen kein Grund zu Disziplinarmassregeln sein, sondern nur Tatsachen, nach des jetzigen Reichskanzlers Wort, und nur „Bestrebungen, die dem Wesen des Beamtentums zuwiderlaufen“, solche, von denen die Behörden ihre Beamten fernhalten dürfen. Wir würden dem Reichsvereinsgesetz unter andern Voraussetzungen nicht zugestimmt haben. (Sehr richtig! links.) Das Vertrauen und die Achtung, die herrschen sollten, sind nicht ohne Schuld auch der Vorgesetzten erschüttert worden. So viel Angst brauchte man nicht zu haben vor dem Dortmunder Verband nach einzelnen aus dem Zusammenhang gerissenen Äußerungen, denen wieder ganz anders lautende aus dem Verbandsverhandlungen gegenüberstehen, die die volle Loyalität beweisen. Der Redner verliest Protokollstellen und schließt mit einer Mißbilligung des angewendeten Vorgehens und der Forderung der Unterlassung eines Druckes auf die Meinung der Mannschaften. Man sollte nicht Chargierte und Nichtchargierte gegeneinander hegen, sonst findet man eines Tages die Mannschaft in einem ganz andern Lager. (Lebhafte Beifall links.)

Vizepräsident Kopsch schlägt Vertagung der Weiterbesprechung vor, da noch sechs Redner gemeldet sind.

Das Haus schließt sich diesem Vorschlag an und nimmt debattelos einige kleinere Vorlagen über Amtsgerichtsbezirksänderungen an und verläßt sich dann.

Der Präsident schlägt vor, die Debatte über die Feuerwehrinterpellation morgen an erster Stelle fortzusetzen. Die Konservativen widersprechen zuerst, ziehen aber dann ihren Gegenantrag zurück, nachdem Abg. Kopsch (Fortschr. Wp.) gefordert hat, daß auf die heutigen Angriffe des Abg. Kretsch geantwortet werden könne.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. —

Der grosse Erfolg beweist die hervorragende Qualität der

REVUE

Sulima-Cigarette

Lange & Münzer

Haltestelle fast sämtl. Straßenbahnlinien → Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2. 5305

Extra-Angebote

zu besonders billigen Preisen!

Engl. garnierte Damen-Hüte

moderne Formen in vielen Farben

jetzt 1.75 u. 1.25

Engl. garnierte Damen-Hüte

moderne Garnituren

jetzt 95 Pf.

Sämtliche garnierten Damen-Hüte

sind im Preise — bedeutend ermässigt! —

Damenhut-Formen

in vielen Farben und Formen

jetzt 75 u. 55 Pf.

Ein Posten Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

englisch garniert u. ungarniert

jetzt 25 Pf.

Rodel-Mützen

in Stauhstoff, gehäkelt und gestrickt, weiß und farbige, zum Herunterziehen

1.10 95 85 75 65 und 55 Pf.

Kinder-Jäckchen

in weiß und farbige

1.45 1.25 1.10 85 und 65 Pf.

Baby-Häubchen

gestrickt, weiß und farbige, mit Küchje garniert

58 48 und 33 Pf.

Knaben-Mützen

gestrickt, in weiß und farbige

95 85 75 38 und 28 Pf.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

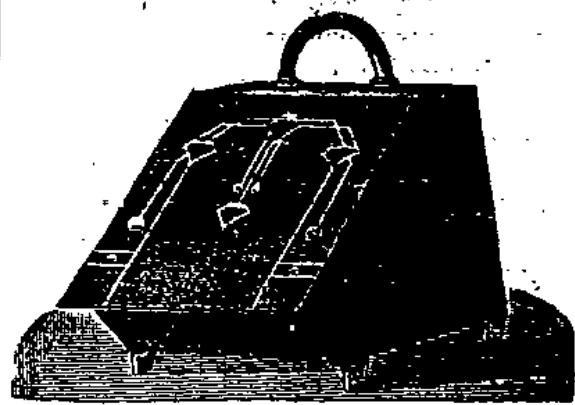
Gesundheits-Vogelhauer



Blechrohr-Käfige
nach Dr. Karst (D. R. P. 5801)
Ungeziefer unmöglich.
Vogelhauer vom billigsten bis
zu den eleg. Messing-Käfigen.
Papagei-Käfige
in allen Größen zu billigst.
Preisen.

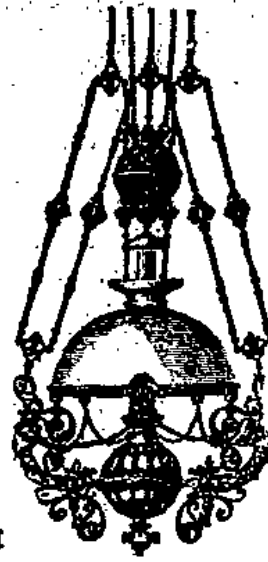
Die beliebtesten Vogelparfitter-Vorrichtungen und
Glasbehälter sowie Käfigständer, in Holz,
Eisen und Messing zu billigsten Preisen.

Gr. Auswahl in Kohlenkasten



von 1.00 Mk. an, mit Deckel
von 2.50 Mk. an
Ofenschirme
jeder Größe von 4.50 Mark
an bis zu den feinsten.

Wärmflaschen
und
Leibwärmer
zu billigsten Preisen, ver-
zinkt, verzinkt, Messing
und Kupfer.



Großes Lager von

Beleuchtungsgegenstände

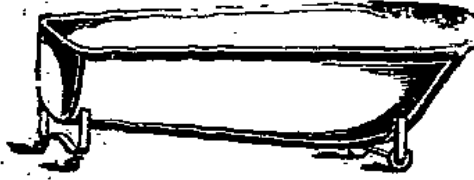
für Petroleum, Gas und elektrisch (Petroleum-Spiritu-
licht, auf jede Lampe passend).

Sämtliche Ersatzteile dazu billigst.

Schattenlose Klavierlampe

(D. R. G. M. Nr. 21979)

sowie andre Klavierlampen von 6.50 Mark



Volksbadewannen mit u. ohne Heizung in allen Preislagen

Heinrich Schmidt

Grosse Münzstr. 8, Ecke Kutschers
Fernsprecher 3822. Mitglied des Rabattsparverei

ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120
zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.
— Telefon 2947. —
Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen
sowie einzelne Möbel. 5292
Eigne Tischlerei u. Polsterwerkstatt.
Ausführung von Dekorationen jeder Art.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Wringmaschinen

mit Garantie-Walzen von 12.50 Mk. an bis zu dem Besten.
was existiert. **Neue Ersatzwalzen** für alle Systeme.
5068 **Waschmaschinen** in großer Auswahl.
Otto Müller, Eisenwarenhandlung.
Telephon 3305. Wilhelmstadt, Gr. Diesdorfer Str. 35.

Ein begehrtes Weihnachtsgeschenk

Odeon
Robert Bensch
Breitweg 258
Odeon-Spezial-Geschäft,
am Bismarck-Denkmal.
Cavalieri restaurant
Lohsestr. III. Akt
Königsplatz II. Akt
Bismarck-Denkmal
in der Nähe von
Odeon
Musik-Platten
Jeden Samstag in der Wohnung
Lohsestr. III. Akt
Königsplatz II. Akt
Bismarck-Denkmal
ausgegeben werden.

5214 **Täglich Eingang von Neuheiten und**
• Weihnachts-Aufnahmen •
in Gesang, Orchester, Glocken und Vorträgen. Größtes Repertoire
in 9- und 3-Mk.-Platten. Ständiges Plattenlager ca. 7000 Stück.
Billigste Preise bei größter Auswahl für Nadeln und Federn.
Reparaturen an Sprechapparaten werden in eigener Werkstatt
sicher und billig ausgeführt. Besonders mache ich das Platten-
kaufende Publikum auf das Besondere aufmerksam, daß bei mir nur
garantiert **neue Platten**, welche weder im Abonnement ver-
kauft, noch im Geschäft zum Teil schon abgekauft sind, verkauft
werden. Jeder Käufer erhält eine tadellose **neue Platte**.

Das ist es



was Sie begehren müssen, daß zur Anfertigung eines guten **Porträts** nicht
nur helles Material, sondern auch künstlerischer Geschmack und ein gelübtes
Auge gehören. Meine jahrelangen Erfolge und mein stets nachsender
Kundenkreis legen Zeugnis davon ab, daß in meinem Atelier obige Be-
dingungen voll und ganz erfüllt werden. Sie erhalten für meine
bekanntesten soliden Preise
höchstlich und sorgfältig ausgeführte Photographien, mit denen Sie am
Weihnachtsfest wahre Freude bereiten können, und empfehle Ihnen in Ihrem
Interesse, sich bei Bedarf in meinem Atelier Muster und Preise vorlegen zu lassen.

Photographie Herm. Schlüter

Elektrisch- und Tageslicht-Atelier
Ede Breitenweg und Alte Ulrichstraße
im Hause Café Sachleben
Telephon 5214.

... Sonntags ohne Unterbrechung den ganzen Tag geöffnet ...

Weihnachtsaufträge werden noch angenommen
— und zum Neujahr prompt erledigt —

Zur Geschäfts-Übernahme

Weihnachts-Ausnahmepreise!
Nähmaschinen mit versenkbarem Schwing- 90.0
schiff, vor- u. rückwärts nähend
Sprechapparate trieblose, mit 6 Platten, 20.0
Album und Nadeln
Kinder-Nähmaschinen, gut nähend . . . 1.00
Weihnachtsplatten doppelseitig . . . 0.6
Taschenlampen, komplett 0.95 | Feuerzeuge, Prima 0.4
Fahrrad-Laternen . . . 0.95 512
Walter Bock, Halberstädter Straße 10

ff. Schaukelpferd

Roll- und Spielperle, Gespanne, Reiselöffel,
Handkoffer, Reisebetten, elegante Stuhl,
Portemonnaies, Schultaschen, Dosenträger
sowie Leberwaren jeder Art billigst.
E. Mohr, Sattlermeister, 23 Tischlerbrücke

Billige Weihnachts-Offert

Wiener Harmonikas
von 9.50 Mk. an.
Güte Zroffinger Mundharmonikas
viele Neuheiten in großer Auswahl, billige Pre-
ise, die neuesten Auf-
Sehr gute Schallplatten nahmen . . von 1.25
Borzügliche Bithren in großer Auswahl, sowie sam-
Notenblätter. — Reiche Auswahl in Geigen, italienisch
Mandolinen, Puffgeigen und allen sonstigen Mu-
sikinstrumenten. — Machen Sie einen Versuch mit mei-
nen haltbaren quintenreinen Saiten.

Max Baldeweg

Blaubeißstraße 3 kein Laden, Blaubeißstraße
daher billig, Blaubeißstraße

Parfümerien und Seifen

in eleganten Packungen v. 50 Pf. an
Bartbinden. Alle Toilettenartikel.
C. F. Walter, Nädter Straße 111,
am Eisellerplatz.

Für gestützte Sofaissen

u. u. liefert **Füllkissen** aus
besten Federn und Anlette nach
jedem gewünschten Maß billigst
E. Beck Nachf.,
Knochenhauerufer 56,
Bettfedern werd. sauber gereinigt.

Kaufe am Sonntag

Kanar.-Kähne
u. Weibchen. Be-
zahle pro Stück 4 Mk.
u. höh. Schm. Noß.
Kohlepoststr. 9. S. Pries.

Nähmaschinen

H. Burgsmüller & Söhne
Hoflieferanten
Kreienzen (Harz) N 230
Reichillustriert Katalog kostenlos!

Pfandleihgeschäft E. Kaithe

Jetzt
Schmidtstraße 8, I.

Bei Fritz Böhme,

Jahresstr. 25. Ede Mühlenstr.,
findet man die größte Auswahl
in getragenen sowie auch in
neuen
Schuhwaren.

Ferkel und Fatterschwein

vert. Bahn, Magdb.-Wefer-
büfen, Zohntener Str. 70.

Gimplicissimus-Bilderbogen

1. Der Rindauer im Himmel. Zeit von Ludwig
Riggen, Zeichnungen von Carl Gumbert.
 2. Im Gebirg. Serie von Otto Hoffmann, Zeich-
nungen von S. Gumbert.
 3. Kaiser Peter. Serie von Dr. Enigle, Zeichnungen
von C. Gumbert.
 4. Das gefährliche Alter. Serie von S. Hoffmann,
Zeichnungen von S. Gumbert.
 5. Die Langschne. Serie von Carl Gumbert,
Zeichnungen von Gumbert.
 6. Die Stimm. Serie von Wilhelm von S., Zeich-
nungen von S. Gumbert.
 7. Die Vogelreise. Serie von S. Hoffmann, Zeich-
nungen von S. Gumbert.
 8. Die Götterfahrt. Zeit von Gumbert, Zeich-
nungen von S. Gumbert.
 9. Rätsel des Bieres. Serie von Dr. Enigle,
Zeichnungen von C. F. Gumbert.
 10. Die Berliner Platte. Serie von Carl Gumbert,
Zeichnungen von Ludwig Riggen.
- Preis a 20 Pfennig.
Verhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Carl Julius Braun

Reber, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung
Spezialität: Lederanschnitt 5391
Magdeburg-Buckau
48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise! Billigste Preise!

Die Honigkuchen-Fabrik

C. O. Dornfeld, Peterstraße 19b
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate in
Honigkuchen aller Arten u. Baumkondens
Täglich frische Matronen und Spitzkuchen

Alte Gebisse,

auch Teile, einz. Zähne werden
hoch bezahlt. Kaufe jed. Posten
von Händlern oder Privaten.
Zahle per Zahn bis 3 Mk. Zu-
sprechen 12-7 Uhr bei
Bauer, Fürstenufer 14, Ecke
Blumenthalst. Haltestelle Linie 7.

Regenschirme

sowie
Bezüge und Reparaturen
samt. billigt bei
Richard Köhl
3368 Schirmmacher
Helmstedter Straße 8.

In nur allerjeinsten Quali- täten empfehle:

Brühwürstchen
das Paar 20 Pf.
Tafelfertig
Preiselbeeren
Senfgurken
Pfeffergurken
Perlzwiebeln
Echte neue
Teltower Rübchen
Pfund 25 Pf.
Große Zufuhren in:
Blumenkohl
Rosenkohl 5570
3 Pfund 50 Pf.
Süße, saftige Apfelsinen
12 Stück 15 Pf.
Pfund von
EBäpfel 10 Pf. an
Kartoffeln Magnum
bonum
frostfrei und gesund.

47 Olivenstedter Str. 47

Großer Weihnachts-Verkauf

Wir bringen in besonders wohlfeilen Qualitäten und enormer Auswahl

5181

- | | | |
|---|--|---|
| Kleiderstoffe
in allen modernen Geweben und Farben von 98^h an | Velourbarchent mit und ohne Bordüre, für Kleider und Blusen . . . von 38^h an | Elegante Blusen
in Wolle 4.50 4.95 5.75 |
| Kostümstoffe schwere Qualität, engl. gemustert, 90 bis 130 cm breit . . . von 68^h an | Krepp-Schotten in den neuesten Mustern und Farben, für Kinderkleider von 45^h an | Kinderkleider und Russenkittel
in allen Größen und Preislagen |
| Blusenflanelle neue Dessins, in guten waschenden Qualitäten von 48^h an | Gingham für Haus- und Servierkleider, in eleganter Weihnachtspackung pro Kleid von 2.75 | Unterröcke
in Linon, Tuch und Barchent von 98^h an |

Schenswerte Ausstellung von **Puppen und Spielwaren** in Schenswerte Ausstellung

BAZAR-MAGDEBURG Jakobstraße, Ecke der Peterstraße

Sudenburg — Buckau — Neustadt — Wilhelmstadt — Groß-Ottersleben

Sonntags geöffnet von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr.

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Keine Zugaben, keine Geschenke,

aber ich versichere Sie,

dass ich Ihnen heute Angebote mache, wie sie selten sind und wohl kaum wiederkehren. — Ich hatte Gelegenheit, große Posten Ulster und Anzüge wirklich billig einzukaufen, welche ich mit einem ganz geringen Nutzen verkaufe und

zu folgenden spottbilligen Preisen anbiete:

Trotz der billigen Preise von 20.00 Mk. an 1.00 Mk. genommen, dieses Interat mit	Ca. 100 Stück Ulster für Herren und Jünglinge, schide moderne Form, neuße Muster	statt 28.50	22.50	20.00	17.00	14.75 Mk.
		18.75	16.50	14.25	12.75	10.90 Mk.
	Ca. 50 Stück Anzüge für Herren und Jünglinge, 1- und 2reihig, modernste Muster	statt 25.50	21.00	18.75	15.75 Mk.	
		18.25	15.75	14.25	10.75 Mk.	
	Ca. 500 Stück Herren-Stoffhosen schdufte, mod. Streifen	statt 9.75	7.90	5.95	4.75 Mk.	
		7.50	5.60	4.35	3.45 Mk.	

- | | |
|--|--|
| Knaben-Pyjacks und Ulster
schide, moderne Sachen
17.50 bis 2.95 | Knaben-Anzüge
in verschiedenen modernsten Fassons, bewährte Stoffqualitäten
15.00 bis 2.45 |
| Phantasiewesten
in Samt, Halbseide, Wolle u.
10.75 bis 1.50 | Hüte, Mützen, Hosenträger
ungewöhnlich billig! |
| Winter-Lodenjoppen für Herren, besonders billig, 2reih. u. Sportjaff. 19.50 bis 4.40 Mk. | |

Schuhwaren

Damen-Schnürstiefel Chromleder, Derbyform u. Sackfappe 4.90	Damen-Schnürstiefel Bogleder, bequeme Form 6.50	Damen-Halbschnürschuhe imitiert Chevreauleder, mit Sackfappe und Pressfallen 5.90
Herren-Schnür-, Zug- und Schnallen-Stiefel sehr kräftig genagelt 3.90	Herren-Schnürstiefel elegant, mit und ohne Sackfappe 5.90	Militär-Schnürstiefel Prima Qualität . . . nur 6.75
Kinderstiefel in jeder Ausführung und Preislage		
Damen-Filzpantoffel mit starker Filzsohle nur 46 Pf.	Herren-Filzpantoffel mit Filz- und Ledersohle 75 Pf.	Kamelhaarschuhe von 65 Pf. an
Damen-Filzpantoffel mit Filz- u. Ledersohle nur 75 Pf.	Pommersche Herren-Pantoffel 95 Pf.	Damen-Kamelhaartuchstiefel mit Filz- und Ledersohle 1.95

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1, an der Fontäne.

Sonntags von 11 bis 1 und 3 bis 7 Uhr geöffnet.

Alfred Reinhold

Breitweg 71/72. — Fernspr. 2492.
Meine Spezialabteilung von Gramophonen und Grammophonplatten bietet eine großartige Auswahl.
Schallplatten-Apparate
5066 von 12.50 Mk. an.



Extra billige Apparate gute Qualit., inkl. 5 doppelseitig. Schallplatten 20 Mk. Meine Spezial-Schallplatte Alfred Reinholds Viktoria-Rekord kostet nur 1.50 Mk. Apollo-Rekord kostet 75 Pf. — Großartige Auswahl. — Alle Schlager vorhanden.

Teppichhaus

auf dem Königshof.
Neu eingetroffen! **30 Ballen**
Salon- u. Zimmer-Teppiche hervorragende Schönheiten.
Künstlergardinen
Portieren-Friese
extra dick, 130 cm breit, Meter von **2 Mk. an.**
Reise- und Schlafdecken in Kamelhaar, Wolle und Angora usw.
Läuferstoffe
riesige Auswahl, entzückende Neuheiten!
Kork- u. Linoleumteppiche
4984 prachvolle Neuheiten.

Großes Linoleumlager!
Linoleum-Schienen . . Stück **18 Pf.**
Zugluftschliesser . . . Meter **5 Pf.**
Carl Haring Nchf.
Inhaber J. Husslein.
Bei Barzahlung 5% Rabatt, Linol. ausgeschlossen.

Hochelegante **Ulster** und elegante Winter-Paletots a Stück **12.00 Mk.**, 3 Ausfuchen, verkauft
Max Götstein, Königshofstraße 5 (Ecke Bodischhofstr.) und Buckau, Schönebecker Str. 105

Hermann Bruns junior
Buckau empfiehlt billigt
Fleischhackmaschinen
Reibemaschinen
Spiritus- u. Gasplatten
Wring- 5032
u. Waschmaschinen
Wäschrollen, Tischmess., Taschenmesser, Scheren
Wandkaffeemühlen und Küchengeräte.

Franz Wolff

Telephon 4608 G. m. b. H. 4666 Telephon 4608
Färberei, chemische Reinigung, Dampf-Waschanstalt



Schaffstiefel, Schnallentiefel, Zuchstiefel, Kamelhaarschuhe, Pantoffel, Blüschjoden, Filzjoden, Herren-, Damen- u. Kinderstiefel, zu den feinsten. Herren- u. Damen-Uhren, 3 gold. Herren-Uhrketten, 1 Repetier-Uhr, 1 Damen-Uhr mit Brillant. — Samtliche Waren nur Prima Qualität, Extra billig!
Fernsprecher 5771. Nur Buttergasse Nr. 4 Fernsprecher 5771.

Bis zum 24. Dezember

Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Grosse Posten

Damen- u. Kinderkonfektion

Serien-Angebot

Blusen

3 Serien **Tüll-Blusen** **2⁹⁵**
weiß und ecru
Stück 6.75 3.95

3 Serien **Woll-Blusen** **3⁵⁰**
in allen Farben
Stück 5.50 4.50

3 Serien **Selken-Blusen** **6⁰⁰**
fesche, jugendliche Fassons
Stück 10.00 8.00

4 Serien **Ulster** **8⁰⁰**
Flauschstoffe usw. jetzt 20.00 16.00 12.00 Wert bis 14.75
Wert bis 36.50 Wert bis 25.50 Wert bis 19.75 jetzt

4 Serien **Frauenpaletots** **16⁰⁰**
schwarz, a. gut. Tuch, auch f. st. Damen jetzt 30.00 24.00 20.00 Wert bis 24.50
Wert bis 45.00 Wert bis 39.50 Wert bis 33.50 jetzt

4 Serien **Samtmäntel und Jacketts** **22⁰⁰**
nur gute Qualitäten 48.00 38.00 28.00 Wert bis 39.50
Wert bis 75.00 Wert bis 57.00 Wert bis 45.00 jetzt

4 Serien **Jackenkleider** **12⁰⁰**
marine u. englisch gem. Stoffe jetzt 36.00 24.00 18.00 Wert bis 16.50
Wert bis 55.00 Wert bis 36.50 Wert bis 27.50 jetzt

4 Serien **Tailenkleider** **20⁰⁰**
für Straße und Gesellschaft jetzt 50.00 40.00 30.00 Wert bis 36.50
Wert bis 75.00 Wert bis 55.00 Wert bis 42.50 jetzt

Serien-Angebot

Kostümröcke

4 Serien **farbige Kostümröcke** **2⁵⁰**
engl. gemusterte Stoffe
Stück 6.50 4.50 3.50

4 Serien **schwarze Kostümröcke** **3⁵⁰**
Kammg., Cheviot, schick gearbeitet
Stück 9.50 7.50 5.50

1 Posten **elegante Kostümröcke** **10⁰⁰**
aus guten schwarzen Tuchen
Wert bis 19.75 jetzt

3 Serien **Russen-Kittel** **95 1³⁵ 1⁹⁵**
jetzt Stück

Mädchen-Paletots **1⁹⁵ 2⁹⁵ 3⁹⁵**
Stück etc.

Ein ganzer Lagerbestand
:: Hochfeiner schwarzer Paletots ::
in bester Ausführung, aus erst-
klassiger Schneiderwerkstatt —
hierunter auch Paletots für extra
starke Damen . Jeder Paletot
40⁰⁰ 30⁰⁰
Wert bis 68.50 Wert bis 50.00

Knaben-Anzüge **3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰** etc.
in reicher Auswahl

Knaben-Ulster u. Pyjacks
in modernen Ausführungen.

3 Serien **Morgenröcke** **3⁰⁰ !!**
aus gutem Baumwoll-Flanell Wert bis 10.50
jetzt 5.00 4.00

3 Serien **Flausch-Matinees** **1³⁵ !!**
jetzt 2.25 1.65

3 Serien **Abend-Mäntel** **19⁵⁰**
schöne mittelhelle und Abendfarben jedes Stück
33.50 25.50

4 Serien **Kinder-Tailenkleider** **4⁰⁰**
teils 60—100 cm lang 10.00 8.00 6.00

Ein Posten **Halbfertige Roben** Teils für die
— Hälfte —
Batist und Wasch-Voile mit entzückenden
Einsätzen verarbeitet der früheren Preise

In vielen Abteilungen
große
Extra-Auslagen
von besonders billigen
und praktischen
Geschenk - Artikeln.

H. LUBLIN

Dieses Angebot ist durch
die
enorm billigen
Preise
eine außergewöhnliche
Kaufgelegenheit
für praktische Weihnachts-
geschenke

300 Schautelpferde
in hell u. dunkel farbige
bekanntes Preisverhältnis
Berliner Str. vis-a-vis Zentral-
Theater (Hauptb.) Best. im Lager

J. Reinhardts Nachf. (A. Aukamm)
Johannisberg 7b

Zigarren für Wiederverkäufer
große Auswahl, billigste Preise, in der
Zigarren-Börse Agnetenstr. 8
gegenüber dem Hauptbahnhof. 5238

Geschäftshaus
M. Gutermann & Co.
Sudenburg, Halberstädter Str. 113
eröffnet in großer Ausdehnung 4978
Puppen
Köpfe, Hüfte, Schuhe, Strümpfe, Füßchen usw.
Charakter-Puppen

Ältestes u. größtes Spezialgeschäft für Musik-Instrumente
Größte Auswahl in
Musikwerken
vielspielend und zum
Ziehen, in
verschieden Größen
mit
Preislagern.
Zum Feste: **Christbaumständer und Albums mit Musik.**
Rein Geschäft befindet sich nach wie vor
nur Johannisberg 7b
gegenüber der Johanniskirche. 5014



empfehlen die
Buchhandlung Volksstimme
Größtes u. billigstes Spezial-
geschäft am Platze.
Puppenwagen mit Aus-
schlag von **2.85** an
Puppenklappwagen von **3.00** an
Puppensportwagen von **0.95** an
Kinderwagenhaus Höhnemann
Fernruf 5205 **Magdeburg** Schönebeckstr. 13

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 287.

Magdeburg, Sonntag den 8. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Der Traum.

Das Träumen ist eine jedem Menschen bekannte alltägliche respektive allnächtliche Sache, und doch zugleich für uns etwas Dunkles und Unbekanntes. Die Ansichten über den Traumzustand in seinem Gegensatz zum wachen Bewußtsein sind sehr geteilt. Früher galt das Traumleben der Seele im Vergleich zu ihrem Tagesbewußtsein als ein höherer Zustand, eine Potenzierung ihres Seins, während die andern in ihm eine Herabsetzung empfanden. Im Altertum herrschte diese erste Ansicht ausschließlich. Der Traum war eine Wirkung der Götter oder Dämonen und wurde als Orakel benutzt, aus dem man die zukünftigen Ereignisse deutete. Schnelle Bedeutung legten die Israeliten dem Traum bei, nur daß statt der Götter der eine Gott als Bewirker galt. Diese Anschauung ging auch auf das Christentum über, erhielt sich durch Jahrhunderte und steht noch jetzt, sogar in den Kreisen sogenannter Gebildeter in Blüte. Sogar Gelehrte sind nicht frei von ähnlichen Anschauungen. In seiner Anthropologie erklärt Fichte, daß die in gewöhnlichen Bewußtseinszuständen bestehende Verbindung des Geistes mit dem Leibe durchaus nicht eine notwendige Bedingung des Bewußtseins sei, dieser Sinnenleib vielmehr nur eine Schranke für seine Bewußtseinsfunktionen.

Wegen einer so respektvollen Behandlung des Traumzustandes haben sich aber große Bedenken geltend gemacht. Da steht vor allem die einfache Tatsache, daß neben dem Edlen und Großen, das zuweilen die Träume auszeichnet, doch nicht weniger häufig oft recht alberne, ja häßliche und unedle Züge die Traumbilder verunstalten. Wie reimt sich das mit jenem höheren, reinern Sinn, an dem die Seele im Schlafe teilzunehmen soll? Nach allen Beobachtungen kann die poetische Anschauung eines leidenschaftlichen Seins der Seele im Schlafe vor der Wissenschaft nicht standhalten.

Was ist der Traum und wie kommt er zustande? Der Traum ist ein rein körperlicher und pathologischer Vorgang, ein Vorgang von unvollständigem Schlaf und ungeordnetem Einwirken. Diese Annahme stützt sich auf die Tatsache, daß man Träume durch Arzneistoffe willkürlich erzeugen, sogar die Klangfarbe des Traumes dadurch vorher bestimmen kann. Der Aether z. B. brachte bei manchen Menschen Träume hervor, in denen sie sich im Zustand höchster Zufriedenheit und Seligkeit befanden. Der Traumzustand, den wir unter dem Alptraum kennen, ist nichts anderes als eine akute Vergiftung von den Unterleibsorganen, speziell dem Magen und Darm her. Wird durch die Verdauung oder andere Ursachen der Luft der Weg verlegt, so sammeln sich Kohlensäure und andre Produkte des Stoffwechsels an im Blute und narkotisieren das Nervenzentrum. Das daraus entstehende Unbehagen, das sehr häufig die Gestalt eines Erstickungsvorganges annimmt, hört auf, sobald die atmosphärische Luft wieder Zugang gewinnt. Der Sauerstoff ist das Gegenmittel, das die Träume beseitigt. Alle diese Tatsachen drängen dahin, den Traum als einen körperlichen Vorgang zu kennzeichnen.

Wachen, Träumen und tiefer Schlaf sind drei Prozesse, die an demselben Organ und einer aus dem andern abläuft. Im Wachen beschäftigen wir über das ganze Gehirn, arbeiten wir auch nicht mit allen Zellen, so schlafen doch die übrigen nicht, wir können sie jeden Augenblick betätigen. Der Schlaf hemmt vorübergehend die spezifische Tätigkeit der Kleinen millionenfachen Nervorgane. Pharmakologische Erregungsmittel, dann Alkohol, Chloroform und Morphium bringen sie in gelinde Erstarrung und ebensowenig wie ermüdete Muskeln werden sie auf Reize rasch und sicher — wenn überhaupt — antworten. Ist die Erstarrung eine allgemeine und bleibt keine Hirnzelle ausgeschlossen von dem Einbringen der schlafserzeugenden Ursachen, so liegen wir in tiefem,

traumlosem Schlaf. Ist aber diese Hemmung nur eine partielle, sind einige Zellen von der Erstarrung nicht betroffen oder wieder befreit, so arbeiten sie allein, und dieses Arbeiten der Einzelgruppen ist eben der Traum.

Daß das Träumen durch Zustände des Hirns und Nervensystems bedingt ist, steht also außer Zweifel, und als Hauptresultat dieser Untersuchungen kann unbedingt angenommen werden, daß der Traum ein vermitteltes eines körperlichen Organes sich vollziehender und von dessen Veränderungen abhängender Vorgang ist. Aber man darf bei alledem doch nicht vergessen, daß eine bloße Untersuchung der körperlichen Bedingungen des Traumes das ganze Wesen des Traumes nicht erschöpft, weil eben bei seiner Entstehung außer jenen Bedingungen noch ein anderer Faktor mit in Betracht kommt, nämlich die geistige Seite des Menschen. Träume sind ja doch Vorstellungen, die während des Schlafes haben. Es hängt aber stets von der Bewusstseinslage der Frage, wie Vorstellungen zustande kommen, ab, und deshalb muß sich die Anschauung über den Traum, je nach der psychologischen Grundanschauung des darüber Nachdenkenden, verschieden gestalten. Und daher auch jetzt noch die großen Verschiedenheiten in der psychologischen Erforschung der Träume. Traum soweit die Wissenschaft auch in der Anatomie des Gehirns vorgerückt ist, darüber, wie eine Vorstellung im Gehirn zustande kommt, herrscht auch heute noch tiefstes Dunkel. E. R-y.

Vermischte Nachrichten.

* **Café „Heiratskontor“.** In einer Stadt Niederbayerns kam, wie wir der „Straßburger Post“ entnehmen, bei einem Rechtsirrtum folgendes Geschickchen an den Tag: Der Inhaber eines Cafés hatte vergeblich versucht, sein Lokal in „die Höhe“ zu bringen. Jeden Tag mußte er zu seinem Leidwesen feststellen, daß er näher an den bevorstehenden Ruin herangekommen war. Als er nun einmal, von Sorgen erfüllt, die Tageszeitungen las und sein Blick auf die zahlreichen Heiratsanzeigen fiel, kam ihm ein rettender Gedanke. Er ließ einige Heiratsinserate in die Zeitungen setzen, die ungefähr so lauteten:

Junger Mann mit hohem Einkommen sucht auf diesem Wege eine junge Dame zur Heirat kennen zu lernen. Geld Nebenjacht. Offert. usw. oder auch:

Junge Dame mit 50 000 Mark Vermögen (später mehr), wünscht sich mit jungem Herrn zu verheiraten. Herr mit gutem Charakter, wenn auch ohne Vermögen, finden ein sorgenloses Heim usw.

Der Erfolg, den diese Anzeigen hatten, war sehr groß. Täglich liefen nicht weniger als 20 bis 50 Offerten ein, die bewiesen, daß viele Herren eine reiche Frau und viele Damen einen Mann mit hohem Einkommen suchten. Jede dieser Offerten behandelte der Wirt nun „individuell“. Er stellte sich brieflich den Herren als die vermögende Dame und den Damen als den heiratslustigen Herrn vor und bat stets zum Schluß um eine Zusammentkunft in dem Café „Weltweit“. Das war nämlich sein Lokal! Seine Hoffnungen gingen vollkommen in Erfüllung. Jeden Tag herrschte von nun an in seinem Lokal reges Leben, und wenn sich auch die Bestellen nicht trafen, so fand doch gewöhnlich jeder Anschluß. In kurzer Zeit wurde auf diese Weise das Café des pfiffigen Wirts als ein Lokal bekannt, in dem man „Anschluß finden“ konnte, und es erfreute sich durchaus keines schlechten Rufes. Man nannte es allgemein das Heiratskontor. Der Besitzer hätte wohl ein sorgenloses Leben führen können,

wenn er nicht auf eine falsche Bahn geraten wäre, die schließlich vor dem Gericht endete. —

* **Der verbesserte Goethe.** In Berlin existiert ein frommer Verein, der ab und zu auch theatralische Vorstellungen in den Kreis seiner Vergnügungen zieht. Kürzlich wurde in der Sitzung beschlossen, aus Goethes „Faust“ die Szene in Auerbachs Keller aufzuführen. Die nötigen Inszenierungen waren bald getroffen, und vor einigen Tagen wurde die erste Probe abgehalten. Mitten in dem Dialog aber, als Mephisto eben sei, bekanntes Lied sang, wird er von dem Vorsitzenden unterbrochen. Denn als die Worte ertönten:

Es lebt eine Ratte im Kellernest,
Nährt sich von Fett und Butter;
Hat sich ein Ränzlein angemäst,
Als wie der Doktor Luther.

hatte der Vorsitzende Bedenken, daß dieser Satz in einer vornehmen protestantischen Gesellschaft das Ohr unangenehm berühren müsse. — Es entspann sich nun eine heftige Auseinandersetzung mit den Personen, die gegen die Anschauung ihres Vorsitzenden sprachen. Dieser bestand aber auf seiner Meinung und verlangte Streichung dieser Worte oder Umänderung. Man einigte sich auf das letztere, und in der demnächst stattfindenden Aufführung wird der Satz folgenden Wortlaut haben:

Es lebt eine Ratte im Kellernest,
Nährt sich von Schweigerkäse;
Hat sich ein Ränzlein angemäst,
Genau wie ein Chinese. —

Vera!

Die bekannte Josephi- Cigarette



Sinnert, der Knecht.

Roman von Bruno Wagener.

(23. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Vorichtig sammelte sie die verstreuten Blätter auf und legte sie wieder in die Schublade. Den umgestülzten Tisch stellte sie wieder ans Fenster, und nun erst fiel ihr ein, was sie ganz vergessen hatte — daß sie eingeschlossen war. Da hörte sie schwere Tritte auf der Treppe. Wie versteinert stand sie an der Tür und horchte. Nun bewegte jemand die Klinke; dann drehte jemand den Schlüssel um. Die Tür öffnete sich; Sinnert Knecht stand vor ihr.

Einen Augenblick fanden beide kein Wort. Dann schoß ihr die Röte in die Wangen. „Ich wollte nachsehen, ob hier alles in Ordnung ist,“ stammelte sie. Und da hat mich der Artisan hier eingeschlossen.“ Damit drängte sie sich an ihm vorbei und floh die Treppe hinab.

Bei Tische saßen sie sich schweigend gegenüber. Der Einfachheit halber wurde in der Küche gegessen. Um den großen Tisch saßen außer der Bäuerin und dem Großknecht noch die Mägde, die alte Hanne und der Pferdsknecht. Langsam und bedächtig genoß man das einfache Mahl. Bei dem die Kartoffeln die Hauptrolle spielten. Jeder stand auf, wenn er gesättigt war, und ging, um noch ein kurzes Weilschen zu ruhen. Denn die lange Mittagsrast wie im Sommer gab es jetzt nicht; man mußte früh mit der Arbeit fertig werden.

Als Sinnert auf den Tur trat, fuhr gerade ein leichter Breakwagen vor, von dem ein Herr herunterstiepte. Sinnert ging ihm bis zur Tür entgegen. Ob Frau Siemers zu sprechen wäre. Der Knecht rief sie. Die fertigen Finger an der Schürze abwischend, kam sie. Der Fremde dienerte und erklärte mit großem Wortschwall, wie sehr er sich freue, Frau Siemers anzutreffen. Schweigend führte sie ihn in die gute Stube.

Sinnert ging auf die Diele hinaus, nach dem Vieh zu sehen. Ein Teil der Weide blieb auf der Weide, die sie den ganzen Sommer über Tag und Nacht bezogen hatten. Die schwächern Tiere waren schon hereingeholt und wurden an heißen Tagen wie heute auch tagsüber nicht mehr hinausgetrieben. Das gab in der Wirtschaft neue Arbeit, und Sinnert wachte sorgfältig, daß gerade jetzt in der Uebergangszeit nichts in der Stallpflege vernachlässigt wurde.

Während er an den Viehständen entlang ging, zerbrach er sich den Kopf darüber, wo er den Fremden schon gesehen hätte. Mit den verkrümmten Oberarmen, der stark gekrümmten Nase, dem kurzen Vollbart von tief-schwarzer Farbe und den mandelförmigen braunen Augen, über denen

das obere Lid traumschwer zu lasten schien, kam ihm der Mann so bekannt vor. Und nun fiel es ihm ein: in Ludwigs-lust bei den Dragonern hatte er ihn gesehen. Sogar der Name fiel ihm ein: Siegfried Manasse. Der Mann hatte ausgerangerte Schwadronspferde angekauft und vermittelte Pferdeverkäufe zwischen dem Proviantamt und den mecklenburgischen Grundbesitzern. Was wollte der Mann bei Gesine Siemers?

Zwischen hatte die Bäuerin den Besucher auf einen der Blüschessel genötigt, und nun sah er ihr gegenüber, musterte mit raschem Blicke die Zimmereinrichtung und erklärte mit anerkennendem Lächeln, daß es ja außerordentlich fein aussähe auf dem Volken-Siemerschen Hofe, ganz neu-modisch, gar nicht, wie man es bei den Bauern gewohnt sei. Dabei machte er eine verbindliche Verbeugung gegen die Hausfrau und versicherte, daß er sich darüber gar nicht wundere; man brauche die Wirtin des Hofes nur anzusehen, dann wisse man gleich, wo man sei. Gesine war geschmeichelt, errotet und gab halb stolz, halb verlegen zu: „O ja! Dafür bin ich auch in Röllin auf der Tücherstraße gewesen.“ Das hätte er ihr natürlich sofort angesehen, beteuerte er. Bildung veredle den Menschen und präge sich auf dem Antlitz aus.

Einen Augenblick trat eine Pause ein. Dann begann Siegfried Manasse von neuem: „Darf man fragen, ob Sie zufrieden sind mit der Ernte? Alles trocken hereinbekommen?“ — Gesine zuckte mit den Achseln. „Gott, es hätte besser sein können — der Roggen lei ja leidlich ausgefallen, und über den Weizen könne man ja auch nicht klagen. Aber eigentlich wäre es ja auch nicht besser gewesen als in Durchschnittsjahren, und die Preise seien schlecht und die Dienstbotenlöhne hoch.“ — Er hörte ihr verständnisvoll zu; das Lied hörte er jedes Jahr singen; so recht zufrieden ist der Landmann eigentlich nie. Sorgen hat er stets auf dem Nacken.

Aber Gesine fuhr doch erwidert zusammen, als ihr Besucher sie jetzt direkt fragte, warum sie denn ihren Hof nicht verkaufe. Verkaufte? Den Volken-Siemerschen Hof verkaufen? Sie glaubte sich verhöhrt zu haben. Was sollte sie denn anfangen, wenn sie den Hof weggab? „Anfangen? Was heißt anfangen, junge Frau?“ gab er mit dreitem Lächeln zurück. „Anfangen heißt heiraten für 'ne ichöne Witwe, die ihren Hof für zweihunderttausend Mark verkaufen kann und noch zwanzigttausend Mark in bar hat!“

Zeit lachte er ganz laut, als er ihre entrückte Miene sah. „Zweihunderttausend Mark?“ sagte Gesine empört. „Der Hof ist mindestens hunderttausend mehr wert. Aber was geht das Sie an?“ — „Weil ich wüßte 'nen Käufer für den Hof,“ sagte er eifrig. „Und wenn die ichöne junge

Frau suchte 'nen feinen Mann, 'nen gebildeten Mann mit 'nem guten Geschäft in der Stadt, so wüßte ich auch dafür Rat.“

Gesine stand auf. Das ging ihr denn doch über den Spas. Aber fragen konnte man den Fremden doch einmal, was der Mann denn wäre; und sie tat es. Der Calli Rosenzweig ist es in Hamburg, von dem großen Produktengeschäft von Geystein u. Rosenzweig, ist 'ne noble Firma und will sich vergrößern. Aber was will er machen? Zum Vergrößern braucht er Geld, und zum Robelstein braucht er 'ne Frau, mit der er sich sehen lassen kann bei seinen Kunden vom Lande. Und ich wüßte 'ne Frau mit Geld, wie geschaffen für meinen Freund Rosenzweig.“

Er sah sie verliebt von der Seite an. Sie schüttelte den Kopf. „Wenn Sie dazu hergekommen sind, hätten Sie ruhig zu Hause bleiben können,“ sagte sie, und dabei schoß ihr der Gedanke an Sinnert durch den Kopf. „Und wenn ich mich wieder verheiraten will, dann brauche ich Sie nicht dazu,“ trumpfte sie auf. — Siegfried Manasse machte ein wehleidiges Gesicht. „Tut mir leid für meinen Freund Rosenzweig,“ sagte er bedauernd. „Doch was hindert's, daß wir trotzdem machen ein Geschäft? Wollen Sie nicht verkaufen den Hof, werden Sie mir nicht abschlagen, zu verkaufen ein paar Morgen Land, wofür ich zahl 'nen guten Preis?“

Gesine machte eine abwehrende Handbewegung. Aber er fuhr eifrig fort: „Machen Sie nicht so mit der Hand! Geld is 'n ichönes Ding für den Landmann, besonders wenn er 'ne Frau ist, die was haben will für den Bus und für die Bequemlichkeit. Und ich will einen guten Preis zahlen für die dreißig Morgen, die ich brauche.“ — „Dreißig Morgen?“ fragte Gesine verwundert. „Was wollen Sie mit dreißig Morgen?“

„Werd ich mir bauen 'n Haus mit 'nem Garten am Kanal, wo die Dampfer fahren vorüber von Lübeck nach Lauenburg an der Elbe. Werd ich eröffnen ein Geschäft für die Schiffer und handeln nach Lübeck und Hamburg auf dem Wasser. Und Sie werden nicht brauchen zu schaffen Ihr Korn nach Wölln zu Michels und, was weiß ich, zu wem, sondern können es durch mich verkaufen direkt per Schiff nach Hamburg und bekommen bessere Preise als hier. Fines Tages werden Sie sagen zu mir: Manasse, werden Sie sagen, Sie sind der Wohltäter von der ganzen Gegend. Und der Grund und Boden von Neuenfelde wird steigen im Wert, und Sie werden froh sein, daß Sie verkauft haben die dreißig Morgen zur rechten Zeit, ehe ich gehe ein Haus weiter.“

(Fortsetzung folgt.)

Günstigste Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe!

Mein seit circa 20 Jahren Breitenweg 9/10, eine Treppe, bestehendes

Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe
verlegt in Mitte Februar 1913 nach

Breitenweg 173, 1 Treppe, gegenüber der Berliner Str. neben Katarinenshofen.

Zur Erleichterung des Umzugs

und um meinen werthen Kunden eine besonders günstige Gelegenheit für den Weihnachtsbedarf zu bieten, habe ich eine

große Preisermäßigung

in meinem Gesamtwarenlager eintreten lassen. — In sämtlichen Abteilungen sind

Reste, Restcoupons, Restbestände usw. bis ca. 50%

unter bisherigen Verkaufspreisen ermäßigt.

Auf sämtliche andern Waren gewähre ich bis zum Tage des Umzugs bei Einkauf von 5.00 Mark an

einen Extra-Rabatt von 10 Prozent

Größte Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Damen-Mantelstoffe, Flausch, Ulsterstoffe
Herren- u. Knaben-Anzugstoffe, Damen-Leibwäsche, Schürzen, Unter-
röcke, Tischwäsche, Bettwäsche, Gardinen, Tischdecken, Teppiche,
Bettfedern, Daunenn und fertige Betten.

Isidor Gabbe

Verkaufsräume 1 Treppe Breitenweg 9/10 Verkaufsräume 1 Treppe
Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.



Original-Victoria-Nähmaschinen

haben sich durch sorgfältigste Verarbeitung des allerbesten Materials sowie durch Einführung von wirklich praktischen Neuheiten einen Weltrenn erworben und bilden ein sehr beliebtes

Weihnachtsgeschenk.

5249 Außerdem halte ich mein Lager in Wasch- und Wringmaschinen sowie Wäschemangeln bestens empfohlen.

Alfred Freistedt, Breitenweg 7/8.
Fernsprecher 5765.

Billige Weihnachts-Preise!

Anzüge, Ulster, Paletots, Joppen, Hosen, Westen in allen Größen — nur hochmoderne Stoffe. Hüte, Mützen, Unterzeuge, Wäsche, Schlüpfen in riesiger Auswahl. — 5215

Confectionshaus - Wilhelmstadt

Große Diesdorfer Straße, Ecke Urndtstr.

Zum Weihnachtsfest bietet der große

Spielwaren-Verkauf

wegen Geschäfts-Kündigung die günstigste Gelegenheit, da auf alle Waren

10 Prozent Rabatt

in bar vergütet.

A. Kleine, M.-Neustadt
Sieverstorstraße 1.

Verlangen Sie meine Preisliste.



Doppelwandige Grudeherde

ganz aus Stahlblech gearbeitet, mit Seiten- und Oberhitze sowie verbesserter Feuerung, staub- und rauchfrei, innen und außen

emalliert.

Feuerung billiger als eine andre Feuerung. 5895
Beignet zum Kochen, Braten, Baden, Seizen.
Feinste Referenzen

Magdeburger Sparherdfabrik
J. E. Fessel
Lüneburger Straße Nr. 39

Lipsia-

Dauerwäsche

ist anerkannt die beste Dauerwäsche der Welt!

Neu eingetroffen:

Poröse Vorhemden
verstärkte Kragen.

Kein Gummi! Kein Abblättern!
Kein Durchschwimmen!

Durch die lange Haltbarkeit, durch einfaches Selbstauchwaschen ist jederzeit saubere, elegante Wäsche zur Stelle.

100 Mark Ersparnis pro Jahr!

Stets vorrätig:
Alle Kragenformen,
Krauskrüngen - Manschettenbündel,
Dauerstrawatten,
abwaschbare Spielarten.

Lipsia-Dauerwäsche-Spezialhaus

Magdeburg, Himmelreichstr. 12
Inh.: Fritz Imhoff. 4701

Zahnarzt Goldmann, Magdeburg-Buckau
Sprechstunden 8 bis 1 und 2 bis 7 Uhr
Sonntags nur 8 bis 10 Uhr

Photographische Bedarfsartikel

Apparate

preiswert im

Spezialgeschäft
Lödisehofstraße 7.

Im Kopfe

halten Sie

die neue Adresse

A. Becker

Kredithaus

Alte Ulrichstraße 13, 1

über der Fischhalle — Eingang in der Gasse

Auf Kredit

Herren-
Ulster
Paletots
Anzüge
Möbel



Auf Kredit

Damen-
Ulster
Mäntel
Kostüme
Polster-
waren

Weihnachts-Geschenke

sollte man nur in guten Qualitäten kaufen, wie ich sie in reicher Auswahl preiswert bringe.

Nur gute, brauchbare Geschenke
erregen Freude!

Besonders empfehle ich für Damen:

Neuheiten in Theater-Hauben, Ballschals, Gürteln, Spitzenjabots
Jackett-Kragen, Robespierre-Kragen, Strauß-Kolliers.

Handschuhe
Strümpfe
Unterröcke
Directoire-Beinkleider

Korsetts
Untertaillen
Brustwärmer
Biusenschoner

Taschentücher
Spizentücher
Plaids
Wollene Westen

Pompadours
Perltaschen
Geknüppte Taschen
Besuchstaschen

Schürzen jeder Art in großem Sortiment. 5157

Geschenke für Herren:

Krawatten, Kragenschoner, seidene Tücher, Kragen und Manschetten, Serviteurs, Oberhemden, Taschentücher, Hosenträger, Unterzeuge

Breitenweg 95

am Krökentor

Gegründet 1879

Anton Funke

Breitenweg 95

am Krökentor

Fernruf 1363

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

5. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 287.

Magdeburg, Sonntag den 8. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

In den Kriegsspitälern.

Better Pein und unerwünschter schrecklicher Sensationen sind die Wandlungen, welche die Pflicht des Kriegsberichterstatters auf dem Balkan erheischt: die Wandlungen durch die Spitäler. In Tausenden von Opfern wilder Kämpfe und schmachtender Schlächtereien, so schreibt der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ aus Sofia, sind wir in diesen Wochen, als der nahe Kanonendonner vor Adrianopel unsere Ohren erfüllte, vorbeigekommen. Unser Blick streifte sie flüchtig; es gab keine Gelegenheit, nach ihren Leiden im einzelnen zu fragen. Sie wickten als Masse, während das Individuum uns beinahe gleichgültig ließ. Dann tat auch die Gewohnheit das Ihre. Ich beobachtete an meinem Empfinden das gleiche wie feinerzeit in den ersten Tagen nach dem Untergang von Vessina. Man nimmt es als etwas Unabänderliches, fast Selbstverständliches hin, nach dem der erste, erschütternde Eindruck verwunden ist. Und doch packte mich nun, da so manche Wunde vor meinen Augen blutete, da hundert eiernde Schwären aufbrachen, wobei meine Augen zu Zeugen gezwungen wurden, da mir aus endlosen Reihen von Betten das bleiche Glied, der stummverzerrte oder röchelnde Schmerz entgegenstarrte, da er mir wie eine Panzerkugel an die Sehne sprang, ein namenloses Weh.

Keiner ist da, den der furchtbare Augenblick der Schlacht, als die feindliche Kugel mit pfeifendem Aufschlag seinen Körper traf, nicht gezeichnet hätte. Mancher hat mir erzählt, daß er des Graßes seiner Lage erst nach der Verwundung sich bewußt wurde, daß ihm das eigne Blut, welches aus der Stirn rann oder die zerfetzte pulvergesehwärzte Hand das Gefühl der Gefahr und der eignen hoffnungslosen Gebrechlichkeit gab. Und dieser furchtbare Moment der Erkenntnis hat bei allen Spuren hinterlassen. Dem einen als ein unsicheres Flackern seiner Augen, dem andern als tiefe Falte auf der Stirn, dem dritten als ein Giftbauch, der über die bleichen Wangen und bläulichen Lippen gleitet.

Ich begann meinen Rundgang im Spital, das in den ausgedehnten Räumen der Militärschule eingerichtet wurde. 1500 Verwundete haben hier Aufnahme gefunden und drei hundert Missionen teilen sich in die sanitäre Hilfeleistung. Alles geht mit einer gewissen lauten Geschäftigkeit vor sich, die mir jedoch in ihrer etwas nervösen Lustigkeit nicht unerklärlich erschien. Es mag die Ausspannung nach dem ersten Dienst in den Krankenzimmern, das Schauffächselbewußtsein, das befreiende Gefühl der eignen Gesundheit sein. Daß auch die Melancholiker zu einem Scherze zu haben sind, ist nicht selten.

Ein anderer Geist und eine andre Lust weht bei den Kranken. Erst schreiten wir langsam die Bettreihen der Leistverlegten ab, von denen einige sich zum Sitzen aufgerichtet haben. Jeder Kranke bekommt beim Eintritt in das Spital frische Wäsche, aus Hemd, Hosen und einer Art Tuchstrümpfe bestehend. Die Betten sind gut gehalten und Decken sind genug da, daß keiner in den, übrigens auch geheizten Räumen frieren mußte. Man begreift, welche erquickende Gefühl der armen Teufel durchdringen muß, der seit Wochen keine trockene Lagerstätte, geschweige ein Bett, besaß, wenn er von forsamen Händen in reine Kissen gelagert wird. Schmerz der Welt auch noch so brennend, besser als auf den wackeligen Lattenwagen und den harten Bänken in den Eisenbahnwaggons ist er auf alle Fälle aufgehoben.

Es herrscht eine merkwürdige Ruhe und Schweigsamkeit in diesem Raum, obgleich die Verwundeten sich auf dem sichern Wege der Besserung befinden und ihre Verletzungen leichtere Natur sind. Sie haben sich scheinbar nichts zu erzählen oder erschöpfen in gegenseitigem Gedankenaustrausch den Inhalt ihrer Kriegstage schon früher. Für einfache Leute lassen sich die Erlebnisse schließlich auf eine Formel bringen: es ging in mühevollen Märschen in unbekanntes Land; jeder brannete auf den großen Tag, an dem er den verhassten Türken gegenüberstände. Unversehens brach die Stunde an, und plötzlich stand er im Kugelregen, sah vorn den Feind aus dem Loden steigen, riß das

Gewehr an die Wange, schloß und knallte, bis ihm die schwarzen Finger brannten, sah Kameraden stürzen, um endlich selbst einen fliehenden Schlag in die Achsel zu erhalten, daß ihm das heiße Gewehr entfiel. Und dann die schmerzreiche Nacht auf dem nassen, kalten Grund und statt baldiger Hilfe Hunger und Durst, wüste Träume und unjüngliches Heimweh.

Man hat mir auch solche gezeigt, die den Arzt baten, sie rasch zu heilen, auf daß sie von neuem gegen den Türken ziehen könnten. Sie werden trotz aller Heilungsgeschichten eine Ausnahme bilden; es mögen Patrioten dabei sein, aber vielleicht mehr noch Loren und Aufschneider oder Freunde toter Hantierungen. Die große Mehrzahl denkt mit Schauern des Vergangenen und wünscht keine Rückkehr. Hand aufs Herz, ihr Kelben der Reserve und Türkenfresser im Kaffeehaus, könnt ihr's den Braven ehrlich übernehmen? Fürs Vaterland zu sterben mag süß sein, aber der Nachgeschmack ist recht bitter. Selten hat einer der rekonvaleszenten Soldaten den ihm bei dem Austritt aus dem Spital vom Arzte vorgeschriebenen Urlaub aus eignen Gründen verfürzt, um in die Front zurückzugehen. In den ersten Wochen diktierten die Ärzte monatelange Urlaube für Aktive, während Reservisten überhaupt gänzlich entlassen wurden. Seit einiger Zeit ist von den Militärbehörden verordnet worden, daß alle sich wieder zur Armee zurückzugeben haben und daß die Erholungsfrist nach 20 Tagen ablaufe. Das trifft selbstverständlich nur auf Verletzte zu, die völlige Heilung gefunden haben; bei vielen andern, besonders den Weis- und Fußverwundeten, wird monatelange Beschränkung ihrer Arbeitsfähigkeit den Dienst fürs Vaterland unmöglich machen.

Während der lebenswürdige Begleiter mit die einzelnen Fälle im Überblick erwähnt, da und dort auch an den Verwundeten die Art der Verletzungen demonstriert, verfolgen uns die Augen der Kranken mit Aufmerksamkeit, in welche sich wohl auch etwas Neugierde oder Argwohn mengt. Gern erwidern sie ein freundliches Kopfnicken oder einen Dankgruß. In den Abteilungen der Schwerverletzten jedoch schaut man meistens auf eine starre Apathie. Die Bistackbewegung der Fieberkurven, die auf dem Krankenstuhl eingezeichnet sind und zu Häupten der Bedauernswerten hängen oder wo das Bett von der Wand weggerückt ist an die Wolldecke geheftet sind, gibt uns die Erklärung dafür. Ein deutlicher Geruch von Eiter schwärmt die Luft, so peinlich sauber alles auch gehalten scheint. Manchen der schrecklichen Wunden mag täglich drei, viermal der Verband erneuert werden, da der Ausfluß die dichtesten Binden immer und immer wieder durchdringt. Da liegt einer bäuschlings auf seinem Lager, er hat eine jähere Rückenmarkverletzung und sein Becken ist zerstückt. Er wird den jungen Körper nie mehr aufrichten können und mit manchen andern in der Katrakengruft euden. Hier ist ein anderer, dem ein Granatenstück den Unterleib zerwundete und auch die Zunge nicht verschonte, so daß er jetzt keinen menschlichen Laut mehr von sich geben kann. Wieder ein anderer wird mir gezeigt, dem das rechte Bein bis zur Hüfte amputiert werden mußte, was den Mann nicht hinderte, sich schon am Tage darauf im Bett aufzurichten und auf den brandigen Stumpf sich stützend eine Zeit zu verharren, als ob er seinen Kameraden verheimlichen wollte, welche furchtbare Verwundung er erlitten habe. Und so geht es bei Hunderten vorbei, eine traurige Wiederholung des Leidensmotives. Ich fand bei diesem ersten Spitalbesuch nicht den Mut, die Kranken nach ihrem Schicksal zu befragen, erst als ich mich etwas eingewöhnt hatte, gerieten mir einige Gespräche, die ich Ihnen mitteilen werde.

Mit besonderem Interesse folgte ich einer Einladung Professors Colmers. Ich unterwies die beiden Heidelberger Ärzte Meyer und Tilger. Ich traf die drei Männer zum ersten Mal im Operationsaal des Mementienospitals. Während einem Offizier, der scheinbar da stand, die rechte Schulter, die ihm teilweise zerstückt war, in einem Gipsverband gelegt wurde, wartete ein schon älterer Soldat, auf einem Stuhle sich mühsam aufrecht haltend, auf die nämliche Prozedur. Sein Oberkörper war entblößt und von der linken Achselhöhle bis zur Hüfte zog sich eine breite offene Wunde. Dem Armen mußte

durch einen schweren operativen Eingriff eine Kugel aus dem Leibe geholt werden. Fragend schauten mich seine trüben Augen an und er lißte einige Worte, die zu übersehen ich die Krankenschwester bat. Der Arme fragte mich, ob seine Wunde groß sei; es fehlte ihm scheinbar der Mut, sich selbst von ihrer Gestalt zu überzeugen. Ich sagte dem Unglückseligen eine Lüge, die nicht kleiner war als seine Wunde.

Professor Colmers hatte die Liebeshörigkeit, mich durch die mühselige Anlage des Krankenhauses zu führen, das, da es zunächst am Bahnhof liegt, fast ausschließlich Schwerverwundete birgt. Da ist beispielsweise ein junger sozialistischer Abgeordneter, der bei Lüle Burgas durch den Luftdruck einer freipendenden Granate zu Boden geschleudert und, scheinbar unverletzt, aufgehoben wurde. Der Bedauernswerte verlor jedoch sein Gedächtnis völlig und litt seither an starken Wahnvorstellungen. Mittlerweile hatte er den Gebrauch seiner Sprache wiedergefunden, dagegen hat sich die Kenntnis der französischen Sprache, die er früher besaß, nicht wieder eingestellt. Er liegt teilnahmslos zu Bett und streicht sich fortwährend wie geistesabwesend mit der Hand über die Stirn.

In einem Einzelzimmer liegt ein schwarzbärtiger Soldat mit völlig verbundenem Kopfe. Professor Colmers erzählte, daß dieser, in seiner Eigenschaft als Sanitätsfeldwebel, einen verwundeten Offizier aufheben wollte und dabei unvorsichtigerweise an den gespannten Revolver stieß. Der Schuß drang ihm durch das Auge ins Gehirn. Die Kugel wurde entfernt und der Mann schien geheilt zu sein, als sich plötzlich hohe Fieber eingestellt. Nach einmal schritt man zu einer Schädelöffnung, um in ziemlicher Entfernung vom Schädel einige Knochen splitter zu entfernen. Damit nicht genug, mußte nach einigen Tagen eine dritte Operation vorgenommen werden und es kamen dabei an einer andern Stelle weitere Knochen splitter zum Vorschein. Der Mann wurde in die Zelle gebracht, weil man jeden Moment sein Ableben befürchtete. Nach ein andrer Todesandacht wurde mir gezeigt. „Daß dieser Mensch noch lebt, ist mir unerklärlich“, meinte Colmers, „ich mußte ihm die Hälfte des Gehirns entfernen und die andre Hälfte ist völlig zerstört.“ Mit tieferen blöden Augen lag der arme Teufel da, während an seiner Seite eine italienische Gräfin, die als Krankenschwester Zeugnis ihres guten Herzens ablegte, mit einer Stridarbeit sah und dem schwindenden Bewußtsein des Sterbenden sicherlich wie ein Engel erschien.

Als wir an einem Zimmer vorbeikamen, in dem drei Türken lagen, nahm ich die Gelegenheit wahr, Colmers zu fragen, ob er davon wisse, daß man ihm zu große Türkenfreundlichkeit nachsage. „Das weiß ich schon“, meinte er lächelnd, „und warum? — weil ich als Arzt keinen Unterschied mache zwischen Bulgaren und Türken. Meine Türkenfreundlichkeit hatte übrigens einmal recht gute Folgen. Ich befand mich eines Abends, als eben ein Zug Verwundeter ausgeladen wurde, am Bahnhof und wunderte mich, daß man keine Anstalten traf, die beiden letzten Wagen ebenfalls zu entleeren. Auf meine Frage antwortete mir ein Unteroffizier, daß keine Veranlassung zu großer Eile vorhanden sei, indem sich in den betreffenden Waggons „nur“ Türken befänden. Statt mich auf weitere Verhandlungen mit dem Gemeinmensch einzulassen, ordnete ich die Verladung der „Türken“ mit meinen eignen Leuten an. Unter den mehr als 20 Schwerverwundeten befand sich ein Toter seit einem Tag und bestete die Luft in einer unerträglich Weise. Und weiter machten wir die seltsame Entdeckung, daß mehr als die Hälfte der „Türken“ — Bulgaren waren!“

Ich habe noch einigen der 25 Spitäler einen Besuch abgestattet; überall traf ich opfermüde Pfleger und eine große Hingabe bei allen für den schweren Dienst. Die meisten Spitäler sind den Verhältnissen entsprechend vortrefflich eingerichtet. Es ist ein Trost, wenn auch kein erspöckender, im großen Leide. Dabei ist ein festes Kommen und Gehen, denn der Krieg fordert täglich Hunderte und Tausende von Menschen zu seiner Leue. Man ermesse: nach der Schlacht von Lüle Burgas wurden einzig in Sofia während vier Tagen 15 000 Verwundete untergebracht. —

Herren-Anzüge

Herren-Ulster

Herren-Paletots

Herren-Uhren

Möbel — Betten

erhält jedermann, auch nach auswärts
auf Teilzahlung
Stube — Küche
Anzahlung von Mark 15.00 an

Garderobe

für Herren, Damen und Kinder
in größter Auswahl!
Teppiche, Gardinen, Kleiderstoffe, Wäsche usw.
Abzahlung wöchentlich von 50 Pf. an

Größtes Kredithaus am Platze

Ph. Biener & M. Chusid

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet! 23, I Himmelsreichstr. 23, I Sonntag bis 7 Uhr geöffnet!

Damen-Mäntel

Mädchen-Mäntel

Pelz-Kollers

Damen-Uhren

Wer mit der Zeit geht muss unbedingt ihm gebotene Vorteile wahrnehmen.

Ich habe Ihnen heute zu **Ausnahmepreisen einen grossen Posten eleganter Ulster**, für jede Figur vorrätig, **schwarze elegante Tuchmäntel**, mit und ohne Uebertragen, auch für etwas wärmere Tage zu tragen, **Samt-, Plüsch- u. Astrachan-Mäntel**, außerdem einen **bedeutenden Posten eleganter Kindermäntel** anzubieten. Dieses Extra-Angebot ist lohnend

Mäntelhaus Rotes Schloß

Breiteweg 151, Eing. Gr. Münzstr., 1. Haustür, 1. Et.

Sonntags bis 7 Uhr geöffnet. 5207

Atelier Modern

Inh.: Hugo Paulsen

Photographie u. Vergrößerungs-Anstalt

bringt sich fürs Zeit in empfehlende Erinnerung.

Anfertigung von farbigen Porträts in Aquarell, Pastell und Del sowie Photographien auf sämtl. Kunstdruckpapieren

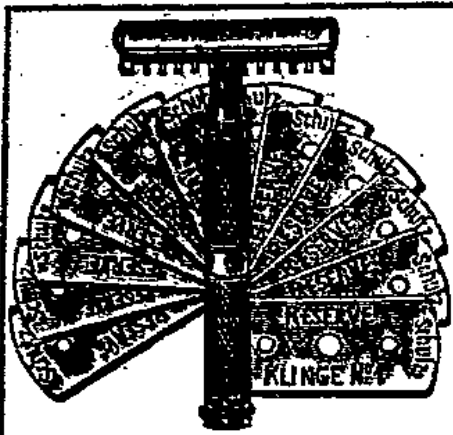
Durch meine elektrische Anlage bin ich imstande, auch in den dunkelsten Tagen prompt zu liefern.

Meine 30/40 cm-Vergrößerungen sind beliebte Weihnachtartikel

Weihnachts-Aufträge

1232

erbitte baldigst.



Ein Vergnügen

ist das Rasieren mit meinen modernen

Rasier-Apparaten

zu 2.50 3.00 5.00 bis 20.00 Mark.

Haarschneidemaschinen

Praktische und nützliche Geschenke:

Messer und Gabeln | Nußbrecher | Luftgewehre
Taschenmesser | Scheren | Teschings

E. Klesper Nachf., Breiteweg 258

schrägüber dem Scharnhorstplatz

Spezialgeschäft für ff. Solinger Stahlwaren.

5151



Oskar Schurig
Uhren und Goldwaren
Magdeburg, Gr. Diesdorfer St. 220

Gustav Pilz

empfiehlt sein großes

Spezialgeschäft von

Musikinstrumenten aller Art

Die größte Auswahl in

Spielböden, Konzertzithern

und die

echten Menzshauer-Gitarzithern

mit großer Notenauswahl stets am Lager.

Sauten, Zuhigeigen für Wandervögel, echte italienische Mandolinen, Celli, Violinen, Bogen, Saken und Saiten sowie Schüler-Violinen zu äußerst billigen Preisen

Tischlerbrücke Nr. 12.

Zähne 2 Mark an

7381 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk. Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an. Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Sudenburg. Spielwaren Sudenburg.

elektrische und mechanische, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Taschenlampen — Feuerzeuge

„ Kleine Elektromotoren „

Ecke Rottersdorfer und St.-Michael-Str. im Schwellischen Laden.

Kleine Anzeigen!

Ankauf
Verkauf

Familienanzeigen
u. v.

werden gegen Vorauszahlung von allen unsern Anzeigenträgern angenommen.

Verlag „Volksstimme“.

! Auf Kredit!

liefert

Richard Schneider, Stephansbrücke 17

elegant moderne

5288

Herren- u. Knaben-Garderoben

in größter Auswahl. Vollständiger Ersatz für Maß.

Bettwäsche und Kleiderstoffe jeder Art.

— Kleinteile Anzahlung und Abzahlung. —

Arnold Obersky

Paris Berlin



Stauend billiges Weihnachts- Angebot

Besonders hervorzuheben ist:

Charlotte:	Zur Rablana, hochparis. Form, nach unten sehr lang, mit vier Strumpfhaltern Mk.	4.50
Faustine:	Hochpar. Form, restfrei, waschbar, aus Prima weißem Draht, mit vier Strumpfhaltern Mk.	7.50
Beate:	Aus festem Draht, alle Farben, nach unten lang, mit vier Strumpfhaltern. Mk.	3.75
Arnoky:	Doppeldruck-Draht, macht besonders schlank, aus feinem Stoffen Mk.	8.50
Tarantella:	Hochlegante französ. Form, mit vier Strumpfhaltern Mk.	14.00

Auf alle Preise
10% Rabatt!

Puppen-
Korsetts
gratis

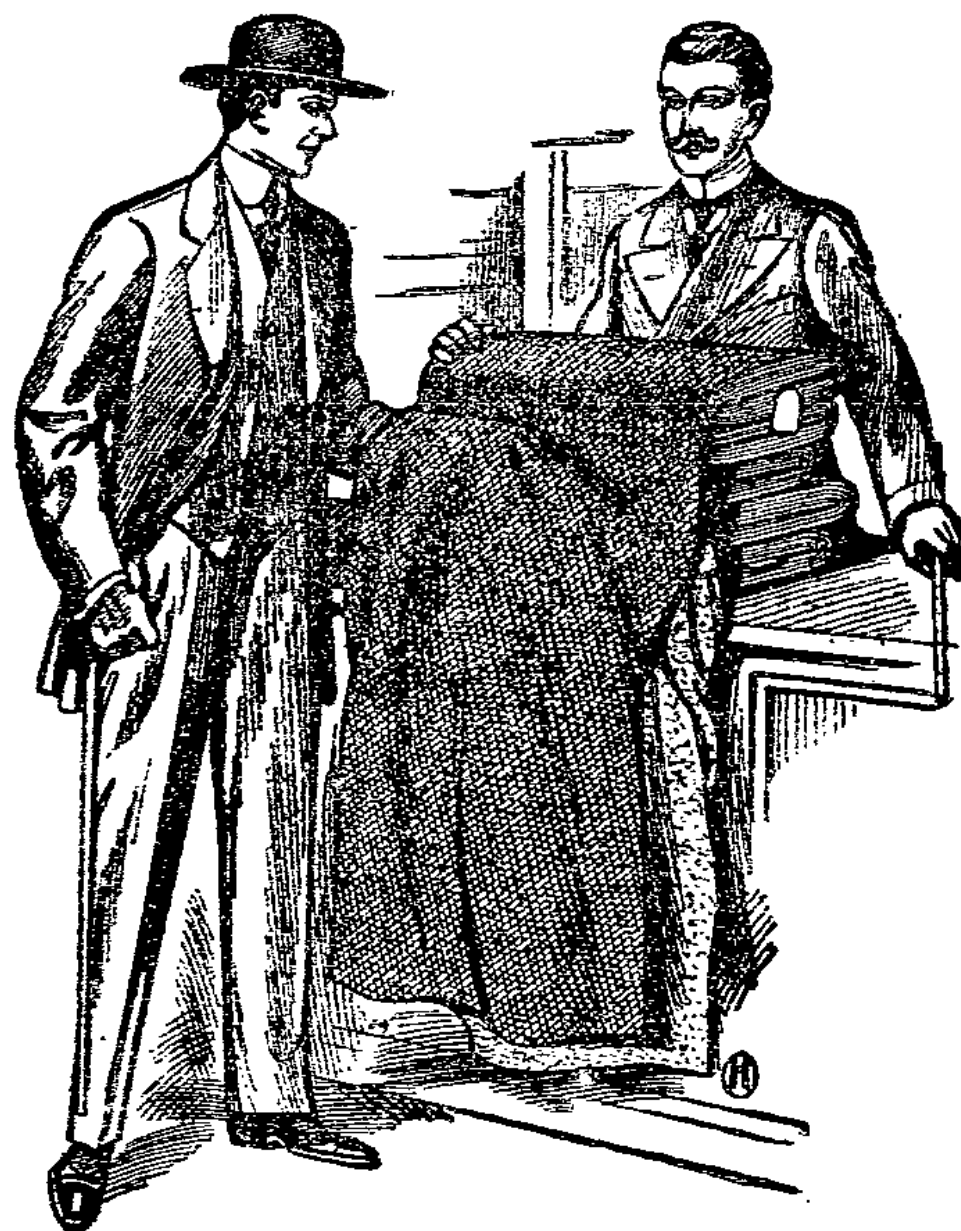
Bis Weihnachten
auf alle Preise
10% Rabatt.

Magdeburg :: Breiteweg 44.

Kanarienhähne
und weibchen
werden Sonntag den
8. Dezember zu höchst.
Preisen gekauft im
Gasth. z. Eichbaum, Straße. 3838

Herrenuhr
Damenuhr
stachle, in Sprungd.
u. hoch. Reihe 11 A
eleg. mit langer Kette
5.50 Mk. zu verkauf.
Bahnhofstr. 15 11., a. Haupt

Hermann Möller
Hr.-Büchse, Schönebecker Str. 107a
Uhren- und Sprechmaschinen-Zentrale
Riesenauswahl in Grammophonen
Große Platte, doppelt, von 1.00 Mk. an
Teilzahlung ohne Preiserhöhung.
Großes Lager in Uhren und Gold-
waren zu den billigsten Preisen.
Elektrische Artikel.



Anfertigung nach Maß

unter Garantie vor-
züglichen Passens.

Jetzt beste Zeit für das Fest!

Hervorragend billige Preise.

Hervorragend billige Preise.

G. Gehse 14 :: Magdeburg :: 14

neben dem Wilhelm-Theater.

5385

Neustadt. Fermersleben. Schönebeck.

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle bei nur guten, realen Qualitäten in großer Auswahl und bekannt billig:

Kleiderstoffe und Konfektion

Schwarze, weiße, farbige Seidenstoffe für Kleider, Hüfen und Besätze
Schwarze u. farbige reinwollene Kleiderst. Cremefarb. Stoffe f. Braut- u. Gesellschaftst. Hüfentoffe, Handschuhstoffe, Kostümstoffe, Pelzstoffe, Reclours, Barchente, Drucks, Waschstoffe und Gingham
Glatte und gerippte Samte für Kleider, Jacken und Anzüge
Damen-Paletots und Jacketts, Abendmütel, Golf-Capes, Kinder-Jacketts.

Pelz-Boas und Stolas.

8 Gr. Marktstr. 8
Ecke Jakobstraße,
aber Eingang Große Marktstraße 8 5405

Gardinen :: Teppiche :: Decken

Salon- und Studen-Teppiche
Bettvorleger, Eckteppiche, Welle
Tischdecken in Plüsch, Tuch und Phantastie
Chaiselonguedecken in Violette und Phantastie
Stehdecken - Bettdecken - Sofabecken
Reisedecken - Schlafdecken - Pferdedecken
Tüll- und Spachtel-Bettdecken
Nebengardinen und Vorhieren in Plüsch u. Tuch
Welle und creme Gardinen
Schlafdecken-Gardinen und Nebengardinen
Stores in Tüll, Spachtel und Gestell
Mouleaus, glatt, gestickt und Damast
Sofabezüge in Plüsch, Mokette u. Phantastie

Leibwäsche, Tisch- u. Bettwäsche

Damen-Nachthemden, Taghemden, Wäschehemden
Nachtsachen, Beinkleider, Friseurmäntel
Barchent-Beinkleider, Nachtsachen u. Hemden
Barchent-Balgentienne u. Barchent-Unterrocke
Normalhemden u. -hosen, Unterhosen, Werten
Reform-, Pirschschiff- und Tümel-Schürzen
Herr. Bezüge in weih, glatt u. Damast u. bunt
Bettzeug
Bettdecken - Ueberziehlagaten und Stiffen
Stoffe für weiße u. bunte Bezüge in glatt und
Damast
Leinen für Laken, Hemden und Bezüge
Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gedekte
Küchentücher - weiße reinleinene Küchentücher
Inlets, Drolle, Bettfedern und Daunen.

Für Herren:

Anzug- und Paletotstoffe
Weiße u. farb. Deckenstoffe
Anaben-Cheviots
Normalhemden u. -hosen
Walsachen u. Strickwehen
Zweier f. Herr. u. Knaben
Oberhemden und Stragen
Manichetten u. Servietten
Bunteleinene Taschentücher
Weiße und bunte leinene
Taschentücher
Seid. Cachenez, weih u. bunt
Reisedecken - Schlafdecken

Regenschirme.

A. Karger

Sonntags bis abends 7 Uhr
geöffnet.

Hochfeine Anzüge

a Stück 12.00 Mk.
z. Ausfuchen, verkauft
Mar Göttem,
Königsplatzstraße 5
(Ecke Leddichschoffstr.)
und Bockau,
Schönebecker Str. 105

Größer eleg. Vogelbauer zu
verk. Euben., Alterstr. 5 a. 11

Viel Geld

erhalten Sie auf alle Wert-
gegenstände im Pfandhaus

L. Lewy

Scharrnstraße Nr. 14.

Gold. Herr.- u. Damenketten
Goldmagnet-Ketten
von 8.00 Mk. an.

Trauringe

modernste Fassons 5283
Verkauf nach Gewicht!

Gold. u. silb. Armhänder,
Halsketten, Medaillen, Ringe
für Herren und Damen, sport-
billig, zu Geschenken passend,
4876 von 2.00 Mk. an.

Goldene u. silberne
Herr.- u. Damen-Ketten
in jeder Preislage.

Silb. Damen-Uhren
mit langer Kette v. 6.00 Mk. an.

Louis Lewy

14 Scharrnstraße 14
Sonntags geöffnet.

Regenschirme neue Mäde-
täten, in gut. Qualität,
für Herren und Damen, werden
einzeln sehr preiswert zu verkaufen
Blumenthalstr. 2, vorn r. 1 Tr. 1826

Puppen
werden billig repariert und an-
gekauft, Perücken und Teile
Johannisberg 7e.

Uhren

Goldwaren

zu nie wiederkehrend billigen
Weihnachtspreisen!

Sich biete u. a. an:

Wand-Uhren

in moderner Eisen- und Messing-Gehäusen mit guten
14-Tage-Werk, Tonfedern und Gongschlag

10.75 13.00 15.50 18.75 bis 35.00

Taschen-Uhren

für Damen und Herren, in Nickel, Stahl, Silber, mit
nur guten Werken

2.30 3.75 5.50 8.50 10.00 12.00 bis 25.00

Besondere Gelegenheit!

Goldene Damen-

Remont.-Uhren

in moderner, schönen Gehäusen, tadelloser
Werte Ausnahmepreis 13.75

bis zu den besten.

gold. Herren-Savonnetuhren

beste Unterwerke, stark im Gehäuse, ungewöhnlich billig.

Auf jede Uhr 2 Jahre schriftl. Garantie.

Weckeruhren

verschiedener
Preise von 1.60 an

Operngläser

in großer Auswahl
von 5.25 an

Schmucksachen

herausragend schöne Neuheiten, wie

Herren-Uhrketten

in den verschiedensten und
Ausführungen, in Nickel,
Tafel-, Goldfarbarm

von billigsten bis
zum besten.

Gold. Schmuckringe

gestemmt, in vielen
Neuheiten

selten billig!

Kollierketten, Armhänder, Ohrringe, Broschen, Manschettentüpfel usw.

Auf meine

90-Pf.-Geschenkartikel

welche ich ganz besonders hin, da dieselben
unerreicht billig sind.

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1, an der Fontäne.

5163



Kaufen Sie „Steinfeld“-Schuhe, und
Sie werden zufrieden sein. Formen,
Ausführung und Preislage haben ihnen
:: die Bezeichnung erworben: ::
Hervorragendes Erzeugnis der
deutschen Schuh-Industrie. —

Das
höchste Glück
ist die
Zufrieden-
heit!

Hauptpreislagen:

675 850 1050 1250 1650

Alte Ulrichstr.
Erstes Haus vom Breiten Wege

Steinfeldt

Jakobstr. 38
Ecke Rotkehlstr.

Siegreich dringt

die deutsche Nähmaschinen-In-
dustrie auf dem Weltmarkt vor!

Ueber fünfzigtausend Arbeiter finden in ihr Beschäftigung

Über 1 1/2 Mill. Nähmaschinen

werden jährlich von ihr erzeugt. Deutsche Nähmaschinen
werden nach allen Ländern der Welt geliefert, sie sind dem
ausländischen Fabrikat an Leistungsfähigkeit und gediegener
Ausführung bei weitem überlegen und sind somit
■ unerreicht in Qualität und Ausführung! ■

Deutsche Hausfrauen, deutsche Handwerker, deutsche
Schulen und Behörden, berücksichtigt beim Einkauf
M113 einer Nähmaschine stets

das solide deutsche Fabrikat!

Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten
Verein Deutscher Nähmaschinen-Händler e. V.

Stimmen der Freiheit

Blütenlese der besten Schöpfungen unsrer
:: Arbeiter- und Volksdichter ::
Herausgegeben von Konrad Weißwanger

50 Lieferungshefte à 10 Pfennig

Bestellungen nehmen alle unsere Austräger
:: und Kolporteurs entgegen ::

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Decken Sie Ihren Bedarf nur in dem ältesten
Kredit-Gaule eben Auges. Der gute Ruf
meines seit ca. 40 Jahren hier am Platze be-
stehenden Unternehmens bürgt schon allein für
die Reliabilität und den guten Ruf meiner Firma.
Gegründet 1872. Unerreichte Leistungsfähigkeit.

Möbel

auf Kredit!

Für 10 Mk. Anzahlung:	Für 15 Mk. Anzahlung:
1 Bettstelle	1 Bettstelle
1 Matratze	1 Matratze
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
1 Tisch	1 Tisch
1 Stuhl	1 Stuhl
2 Stühle	1 Spiegel
Wöchentliche	1 Küchenschrank
Abzahlung 1 Mark.	1 Küchentisch
	2 Küchensühle

Für 25 Mark Anzahlung:

2 Vertikalen	1 Spiegelschrank
2 Marabens	1 Spiegel
1 elegantes Sofa	1 Küchenschrank
1 Tisch	1 Küchentisch
1 Stuhl	1 Küchenschrank
1 Kleiderschrank	2 Küchensühle
Wöchentliche Abzahlung 2.50 Mark.	

Komplette Wohnungs-Einrichtungen
in jeder Preislage.

Kompl. Schlafzimmer, Moderne Küchen,
Einzeln Möbelstücke bei kleiner Anzahlung.

Anzüge Ulster :: Paletots

eins und zweireihig, sowie
Dam.-Mäntel, Kostüme, Kostümröde
schwarz u. farbig, Erbst. f. Mas. schone Fassons,
in großer Auswahl, bei kleiner Anzahlung.

Pelz-Stolas,
Manufakturwaren, Gardinen, Uhren,
Teppiche, Schuhe für Damen u. Herren.

Ältest. Möbel- u. Waren-Kredithaus am Platze
Gegründet 1872 Gegründet 1872

A. Friedländer

Magdeburg
Breitweg 118, 1. Etage.

Alle Kunden erhalten
Kredit ohne Anzahlung 5875

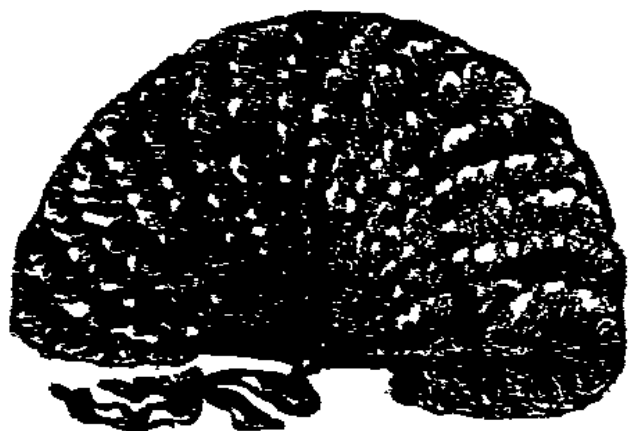
Kredit nach außerhalb. Wagen ohne Fims.
Sonntag geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

Louis Behne

Magdeburg Inhaber Leipzig
Walter Held

Breiteweg 16

Grimmische Straße 1/5



Ball- u. Gesellschaftsfächer
in großer Auswahl
Tanzstundenfächer — Fächerketten
Praktische Damenhandtaschen
mod. Besuchstaschen b. z. d. elegant. Ausführung.
Opernglastaschen, Pompadours
reizende neue Muster

Damen-Gürtel

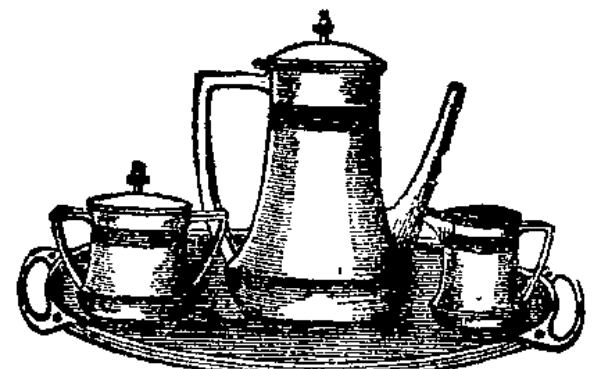
sowie einzelne **Schliessen und Bänder**

Aparte Schmucksachen in Gold, Silber, Tula und Doublé.

Broschen
Armbänder :: Ringe
Freundschaftsreifen
Anhänger
Krawattennadeln
Gürtelnadeln
Hutnadeln
in vielen Mustern
Bonbonnieren



Knöpfe
für Manschetten u. Serviteurs
Uhrketten
Uhren
Geldboxes
Kolliers
in echt Silber mit Emaille-
Anhänger zum Oefnen
Mk. 3.00



Kaffee- und Tee-Service
in rein Nickel, verniekt und versilbertem Metall

Echt geschliffenes Kristall
Val St. Lambert, Baccarat, erste amerikanische Hütten

Römer, Karaffen, Vasen, Schalen u. a.

Bowlen und Weinkühler
in Messing und versilbertem Metall

Tafelbestecke
in Alpaka, Silber-Alpaka sowie echt Silber.

Nochärarter echt. Emaille-Schmuck

Breiteweg 196/197

!!! Ecke Leiterstraße !!!

Walter Held

Breiteweg 196/197

!!! Ecke Leiterstraße !!!

Kohlenkasten

Pultform mit Malerei	2.75	3.00	3.25	3.50	4.00
Pultform mit Messingbügel	4.25	5.00	6.00	7.00	
Pultform mit Messingbeschlägen	7.00	8.00	9.00	bis	14.75
Ofenvorsetzer in schwarz					1.25
Ofenvorsetzer mit Messingrand					
1.50	1.75	2.00	3.00	4.00	5.00
6.00	7.00	8.50			
Ofenschirme	3.00	3.50	11.50	13.00	15.00
21.00					
Kohlenschlitten lackiert			1.10	1.25	1.50
Brikett-Träger äußerst praktisch			1.85	2.50	4.00
Kohlenlöffel	0.26	0.30	0.43	0.50	0.60
			0.75	1.25	

Solinger Stahlwaren

— J. A. Henckels —

Tafelbestecke

in Alpaka u. Alpakasilber sowie mit Holzheften

Tranchierbestecke :: Fischbestecke

Küchen- und Fleischmesser

von Kunde

— bestes Fabrikat. —

Petroleum-Lampen

Tischlampen mit Glasbassin	2.00	2.50	3.00	3.50	3.75
Tischlampen mit Messingfuß	4.00	4.50	5.00	5.75	6.00
Tischlampen in Messing	3.25	4.00	5.00	6.00—13.50	
Schirm- und Säulenlampen	10.50	14.50	16.25	19.50	20.75
Klavierlampen	10.00	10.25	11.00	11.25	
Röchenlampen	0.75	0.90	1.00	1.25	1.50
2.00	2.35	2.80			
Stern-Sparlampen	0.35	0.45	0.60	0.65	
Handlaternen	0.50	0.85	1.00	1.15	1.35
			1.75		

Lampenschirme, Zylinder
für Petroleum und Gas.

Breiteweg
Ecke Steinstraße

Wilhelm Held

Breiteweg
Ecke Steinstraße

Spielwaren-Spezialgeschäft

Puppen

angekleidet und unangekleidet, in größter Auswahl
von 25 Pf. bis 42.00 Mk.

Babys in Zelluloid und Porzellan
25 40 50 80 Pf., 1.00 1.50 1.75 bis 30.00 Mk.

Lederbälge mit Zelluloidarmen
sowie mit Kugelgelenk-Armen und -Beinen.

Zelluloid-Köpfe

unzerbrechlich, 1.00 1.50 1.75 bis 4.25 Mk.

Sämtliche Puppenartikel

wie Wäsche, Kleider, Jäckchen, Hauben,
Lätzchen, Schuhe, Strümpfe, Hüte, Schirme,
Klappern, Fläschchen usw.

Käte-Kruse-Puppen die schönste Puppe



Puppenwagen

in den neusten Ausführungen, mit feinsten Nickelgestellen
wie auch in einfacher Ausführung.

Sportwagen, Sitz- und Liegewagen
in jeder Preislage.

Puppen-Betten und -Wiegen
ohne Einrichtung sowie auch fertig garniert bis zu 42.00 Mk.

Puppenstuben, Puppenhäuser
sowie Schlafstuben und Küchen
mit und ohne Einrichtung, in reicher Auswahl.

Puppenstuben-Möbel
in Kartonpackung und einzelne Stücke sowie sämtliche Teile
zur Ausstattung von Puppenstuben.

Steiffische ausgestopfte Tiere n. Figuren

Hervorragend preiswert:

Kugelgelenkpuppen mit Schlafangen, gescheitelter Lockenperücke und Hemdchen, ca. 65 cm hoch **3.00**

:: Spezial-Abteilung: Knaben- und Mädchen-Bekleidung ::

Ca. 1800 Stück

Knaben- und Mädchen-Paletots aus Stoffen englischer Art, blau Cheviot, Flanell und Tuch, in den Preislagen:

2.75	4.50	5.75	6.50	7.75	9.50	10.75 bis 45.00
Mädchen-Kleid aus Ia. Serge, ganz gefüttert, mit hübscher Kurbelstickerei	6⁷⁵	Samt-Mädchen-Mäntel in blau, braun, blau und schwarz			Knaben-Anzug Blusenform, hoch geschlossen oder mit Matrosenkragen	
Mädchen-Kleid aus Ia. Serge, mit Plisse-Rock und Samtbesatz	7⁷⁵	7.75	9.75	11.50	Kittel-Anzug aus blauem Cheviot und praktischen Wolstoff	
Schotten-Kleid mit Faltenrock und hübscher Samtgarnierung	9⁵⁰	Golfjacken neue Fassons, mit Riegel, in weiß und rot			Knaben-Anzug bellebtes Norfolk-Fasson aus englisch gemustertem Stoff	
Samt-Kleid Kittelform, mit Spachtelkragen, in blau und oliv	12⁵⁰	6.75	7.50	8.75	10.50	Knaben-Anzug moderne Jackenform, aus Ia. blauem Cheviot
		Kinder-Pelzgarnituren aus weißem und farbigem Eisplüsch			11⁰⁰	
		1.75	2.25	3.50	4.75	

Preiswerte Kopfbedeckungen für Knaben und Mädchen.

Julius Wertheimer
Breite-
weg
175/77

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Brüggemeiers Rauch- und Shag-Tabake
bieten den Rauchgenuss in höchster Vollendung!
für die Shagpfeife allgemein beliebt! Überall zu haben!
Brüggemeiers Varinas-Mischung 50 Gramm 15 Pf.
Kivannon-Zigaretten, erstklassige Qualität, in jeder Preislage.

300 St. Puppenwagen
sollen bis Weihnachten zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. **Fritz Prager**,
Buckau, Schönebeker Str. 34,
Sudenh., Halberstädter Str. 30d.
Große Spielwaren-Ausstellung.

Billige Bezugsquelle.
Stein- und Verlobungsringe
eigener Fabrication.
Große Auswahl in
Uhren, Gold- und Silberwaren.
Eigene Werkstatt für Uhren, Goldwaren- und Gravierarbeiten.
Walter Heller, Sudenburg, Halberstädter Straße 51.

Kaufe 5891 Kanarienhähne und -weibchen.
Bezahlte für Gähne, flott l. Gejang, 4.00 bis 5.00 Wart.
Jos. Tischler, Amast. 25.

Steigen Sie eine Treppe
35 Breiteweg 35, gegenüber Ulrichstraße
dann sparen Sie viel Geld bei Ihren
Weihnachts-Einkäufen
Bedeutende Auswahl! Beste Fabrikate!

Kleiderstoffe reine Wolle, schwarz und farbig, moderne Gewebe, 90-130 cm breit Wtr. v.	75 Pf. an
Kostümstoffe 180 cm breit, einfarbig und englisch. Meter 6.00 bis	1²⁵
Blusenstoffe Seide, Wolle u. Wiener Flanell, darunter viele einzelne Blusenreste, fabelhaft billig!	
Bettbezüge weiß, abge- wascht, m. 2 Stiff. 7.00 6.00 5.50	5⁰⁰
Betttücher vollkommen groß 2.25 2.00	1⁵⁰
Tischtücher Jacquard von	1⁰⁰ an
Teegedeck mit 6 Serv. Jacquard, m. farb. Rante v.	2⁸⁰ an
Handtücher in Drell und Jacquard 50/110 gr. 1/2 Dg. 4.00 3.50 3.00	2⁰⁰

Wieder eingetroffen:
Reste bester reinwollener blauer Cheviots, 130/140 cm breit für Knabenanzüge, Schulkleider, Knabenhosen ufm. sonst. Vorrat. Bedeutend unter Preis.
Seidene Herren-Westen zum Besticken (Wert bis 7.50) . . . Stück **3.50**

Hermann Zadek
Verkaufsraum 1 Treppe 35 Breiteweg 35 gegenüber d. Ulrichstraße

Buchhandlung Volksstimme Gr. Münzstraße 3.

Bilder- und Märchenbücher
in sehr großer Auswahl
im Preise von **5 Pfg.** an bis **5.00 Mk.**

Ein Verzeichnis mit einer Auswahl von sehr empfehlenswerten Bilder- und Märchenbüchern, herausgegeben vom Bildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei, wird in der „Volksstimme“ einmal abgedruckt werden.

■ Vollständige Verzeichnisse haben alle Austrägerinnen und Kolporteurs zum Verlegen. ■
NB. Die Austrägerinnen und Kolporteurs der „Volksstimme“ weisen wir auf unser versandtes Zirkular mit dem Ersuchen, sich umgehend Mustersendung von uns schicken zu lassen.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 287.

Magdeburg, Sonntag den 8. Dezember 1912.

23. Jahrgang.

Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

Dezember.

Soweit es das Wetter gestattet, ist mit dem Pflanzen und Düngen im Obstgarten fortzufahren. Auch das Schneiden, Säubern und Kalfen der Bäume ist zu besorgen; doch muß hierzu das Wetter geeignet sein. So sollte bei einer Kälte von mehr als Grad das Schneiden der Bäume unterbleiben. Das Holz ist bei dieser Temperatur gefroren, daher sehr hart und spröde, so daß es die Werkzeuge nur schlecht schneiden und ein sauberer Schnitt somit unmöglich ist. Sauber müssen die Schnittflächen aber sein, sollen sie recht rasch verheilen. Und rasch verheilen müssen die Wunden, weil sich sonst an diesen Stellen leicht allerlei Krankheiten entspinnen. Haben wir unser Hochstammobst im vorigen Winter gut ausgelichtet, so ist in diesem Winter meistens nur wenig daran zu schneiden. In der Hauptsache werden es nur die Wasserhölzer, die sich auf den Ästen mehr oder weniger gebildet haben, und etwa vorhandene, abgestorbene Zweige sein, die man zu entfernen hat. Sich reichendes und sich kreuzendes Geäst im Innern der Krone dürfte wohl kaum vorhanden sein, da dieses nämlich im vorigen Winter entfernt wurde. Doch wer im vorigen Jahre eine Krone nicht geschnitten hat, der wird viel zu regeln und zu säubern haben; denn teilweise bilden hier die Kronenzweige ein dichtes Durcheinander, sind die Kronen derart dicht, daß Licht und Luft in das Innere der Krone nicht hindringen können. An diesen Bäumen sind neben den Wasserhölzern, den abgestorbenen und kranken Zweigen, die sich kreuzenden und sich reichenden Zweige in dem Maße zu entfernen, daß die Krone leicht und locker wird. Die sich reichenden Zweige müssen entfernt werden, weil dadurch die Krone verengt wird und an den Wunden Krankheiten entstehen, die schließlich den Zweig zum Absterben bringen.

Die sich kreuzenden Zweige beschädigen in hohem Maße das Fruchtholz und verringern dadurch den Fruchtsertrag des Baumes. Sind die Bäume in ihrer Krone zu dicht, so geht das Fruchtholz im Innern der Krone zurück und der Baum bleibt nur an seiner Peripherie fruchtbar; es ist daher von Wichtigkeit, soll der Baum in allen seinen Teilen fruchtbar sein, also auch im Innern der Krone Früchte tragen, daß die Krone derart lüchelt, daß Licht und Luft allen Teilen zugänglich sind. Um dies nun zu erreichen, sind in erster Linie die oben erwähnten Wasserhölzer, und ist die Krone trotzdem noch zu dicht, die Zweige, die eine ungünstige Stellung haben, zu entfernen. Das Säubern der einzelnen Äste ist in der Regel nicht notwendig; nur dort, wo die Krone im Verhältnis zur Dicke des Stammes zu sehr an Umfang zunimmt, sind ein Säubern der Kronenäste statt. Auch sind die Äste zurückzuschneiden, die ein besonders starkes Wachstum zeigen und das Gleichgewicht der Krone zu stören drohen. Bei den jungen Bäumen mit ihren erst einige Jahre alten Kronen soll der Schnitt die Entwicklung der Krone fördern und dem Baum ein regelmäßiges und gesundes Kronengerüst geben. Regelmäßig und vollständig ist das Kronengerüst, wenn es drei Ästern, die in einem Abstand von 10 Zentimetern haben, aufweist und jede Ästern aus fünf Ästen besteht. Hat das junge Stämmchen die Kronenhöhe erreicht, so sind es geschnitten, und es bilden sich an deren Spitze diverse Seitenzweige. Bereits im Sommer werden diese jungen Kronen mit ihren erst einige Jahre alten Kronen die fünf besten Zweige bestimmt: Der oberste Trieb oder, falls dieser nicht kräftig genug ist, der zweite dient als Stammverlängerung (Leittrieb); die übrigen Zweige werden sofort geschnitten und später ganz entfernt.

Entwickelte sich im Laufe des Sommers die Ästern kräftig, so kann zur Bildung der zweiten Serie geschritten werden. Zu diesem Zwecke wird beim zweiten Winterschnitt der Leittrieb in der Höhe zurückgeschritten, daß die sich an ihm bildende zweite Serie etwa 60 Zentimeter über der ersten zu stehen kommt. Die Zweige, die die erste Ästern bilden, werden um ein Drittel ihrer Länge über einem nach außen stehenden Auge geschnitten; ist es jedoch eine Sorte mit hängendem Wuchs, so wird man über einem nach innen gerichteten Auge schneiden müssen. Haben sich beide Serien im Sommer gut entwickelt, so kann im dritten Winter bereits die dritte Serie angeknipst werden; das geschieht in derselben Weise wie bei der zweiten Serie. In diesen Fällen wird man aber mit der Bildung der dritten Serie noch ein Jahr warten müssen, da die beiden vorhandenen sich erst kräftig entwickeln zu lassen; der Schnitt wird in diesem Fall etwas früher als sonst ausgeführt. Die sich an den Ästen bildenden Seitenzweige werden als Fruchtholz behandelt und daher auf 3 bis 4 Augen geschnitten. In derselben Weise wird auch beim Formobst verfahren, um gute Ästern zu erzielen; nur bekommen hier die einzelnen Serien einen Abstand von nur 30, höchstens 40 Zentimetern. Wurde der Winterschnitt an den Fruchtzweigen des Formobstes gewissenhaft ausgeführt,

so ist jetzt nicht mehr viel daran zu ordnen. Jeder Fruchtzweig ist jetzt daraufhin zu untersuchen, ob sich die untern Augen zu Fruchtorganen entwickelt haben. Bleiben die Augen trotz des Sommerchnitts schlafend, so ist der Winterschnitt an der Stelle auszuführen, wo im Sommer das erste Stutzen der Triebe ausgeführt wurde; man führt ihn aber 1 bis 2 Augen über dieser Stelle aus, wenn die fraglichen Augen kurze Triebe entwickelt haben.

Nach Beendigung des Schnittes säubert man die Bäume von sämtlichem Unrat, wie abgestorbener Rinde, Moos, Flechten usw., und bestreicht den Stamm und die Äste darauf mit Kalkmilch. Vor dem Kalfen untersuche man die Äste auf das Vorhandensein von Nistkäsen und vertilge etwa vorhandene mit verdünntem Carbonylsäure, das man mit einem ziemlich harten Pinsel in die Nistkäse kräftig hineintrifft. Entdeckt man in den Ästen hier und da trodene Wälderbüchse, so entferne man diese beim Schneiden der Äste und verbrenne sie, denn sie beherbergen eine mehr oder weniger große Zahl von Raupen des Goldastfers wie auch des Baumweißlings, zwei der gefährlichsten Feinde unserer Obstbäume. — Die Keimlinge, die um die Baumstämme gelegt sind, untersuche man auf ihre Keimfähigkeit hin und bestreiche sie eventuell frisch.

Wohl läßt man in geschützten Gärten den Rosenstolz den Winter über im Freien stehen, und in der Regel überzieht er hier ohne nennenswerten Schaden die Kälte, jedoch in freigelegenen Gärten und in rauhen Lagen leidet er in der Regel sehr stark unter dem Frost, und es ist ratsam, ihn hier bei eintretendem Frostwetter auszugraben und in einer Heberwintungsgrube einzuschlagen. Die Grube ist mit Tannenzweigen oder mit Brettern zu bedecken. Solange es irgend geht, lasse man ihn jedoch draußen stehen, denn die beste Heberwintungsgrube kann ihm den Platz im Freien nicht ersetzen. Um nun zu verhüten, daß der Rosenstolz bei eintretendem Froste gleich derart einfrieren, daß das Ausgraben der Stöckpflanzen unmöglich ist, lege man die Beete mit Sand oder dergleichen.

Im übrigen ist jetzt unser Hauptaugenmerk auf die Bearbeitung des Gemüselandes zu richten. Hohe Ansprüche stellen unsere Gemüse an den Boden; alles Rauhe, Spröde und Hart, das dem Boden anhaftet, ist dem Gedeihen der Gemüse in hohem Maße hinderlich, und zwar weit mehr als den Feldfrüchten. Dem Boden eine warme und lockere Eigenschaft zu geben, ihn ferner reichlich mit Nährstoffen zu versehen, muß daher unsere Hauptaufgabe bei der Bearbeitung in den Wintermonaten sein. Bevor wir zu dieser Arbeit schreiten, müssen wir den Bepflanzungsplan für das kommende Frühjahr festlegen. Es ist aber nicht nötig, einen komplizierten Plan über die genaue Fruchtfolge anzulegen, denn dieser würde bei der hohen Zahl unserer Gemüsearten in vielen Fällen doch nur Verwirrung anrichten. Es genügt vollkommen, wenn wir unser Gemüseland in zwei Teile teilen und den einen Teil für die Gemüse bestimmen, die einen frisch gebüngten Boden lieben, und den zweiten Teil für solche Gemüse lassen, die wohl einen Boden wollen, der in guter, alter Düngkraft steht, aber den frischen Dünger nicht lieben. Zu den Gemüsen, die frischen Stallung lieben und somit für den ersten Teil in Frage kommen, gehören u. a.: Gurken, Kürbis, Spinat, Salat, Porree, Sellerie, Tomaten, Karth, sämtliche Kohlsorten usw. Für alle Wurzels- und Schotenfrüchte ist der letztere Teil bestimmt. Bei der Verteilung der Gemüse auf den einen oder anderen Teil ist dafür zu sorgen, daß sie ein Beet erhalten, auf dem im vergangenen Jahre eine Gemüseart stand, die mit der jetzigen in keiner Weise verwandt ist; so wird man nach Weiß-, Rot- oder Wirsingbohnen niemals Kohlrabi, Rosenkohl usw. folgen lassen, nach Erbsen niemals Bohnen und umgekehrt bauen und Beete, auf denen im letzten Jahre Wurzels Gemüse, wie Mohrrüben, Rote Bete usw. standen, wiederum mit Wurzels Gemüse, etwa mit Schwarzwurzeln oder ähnliches nicht bepflanzen. Die Einbettung eines regelrechten Fruchtwechsels ist für das gute Gedeihen der Gemüse von großer Wichtigkeit, denn jede Pflanze entnimmt dem Boden besondere Stoffe, die selbst durch reichliche Düngung nicht gleich wieder ersetzt werden können. Werden nun mehrere Jahre hindurch die gleichen Nährstoffe in gleicher Zusammensetzung von derselben Pflanzenart dem Boden entzogen, so wird der Boden an diesen Nährstoffen verarmen, diese Pflanzenart nicht mehr die nötigen Nährstoffe finden und schließlich verkümmern und verkrüppeln. Wird aber der Boden jährlich mit einer anderen Pflanzenart bepflanzt, so werden auch in jedem Jahr andere Anforderungen an den Boden gestellt, wodurch er eine gleichmäßige Zusammensetzung behält und niemals an einzelnen wichtigen Stoffen verarmen kann.

Ein großer Vorteil des Wechselbaues ist noch darin zu suchen, daß die Verbreitung vieler Pflanzenkrankheiten vermindert wird.

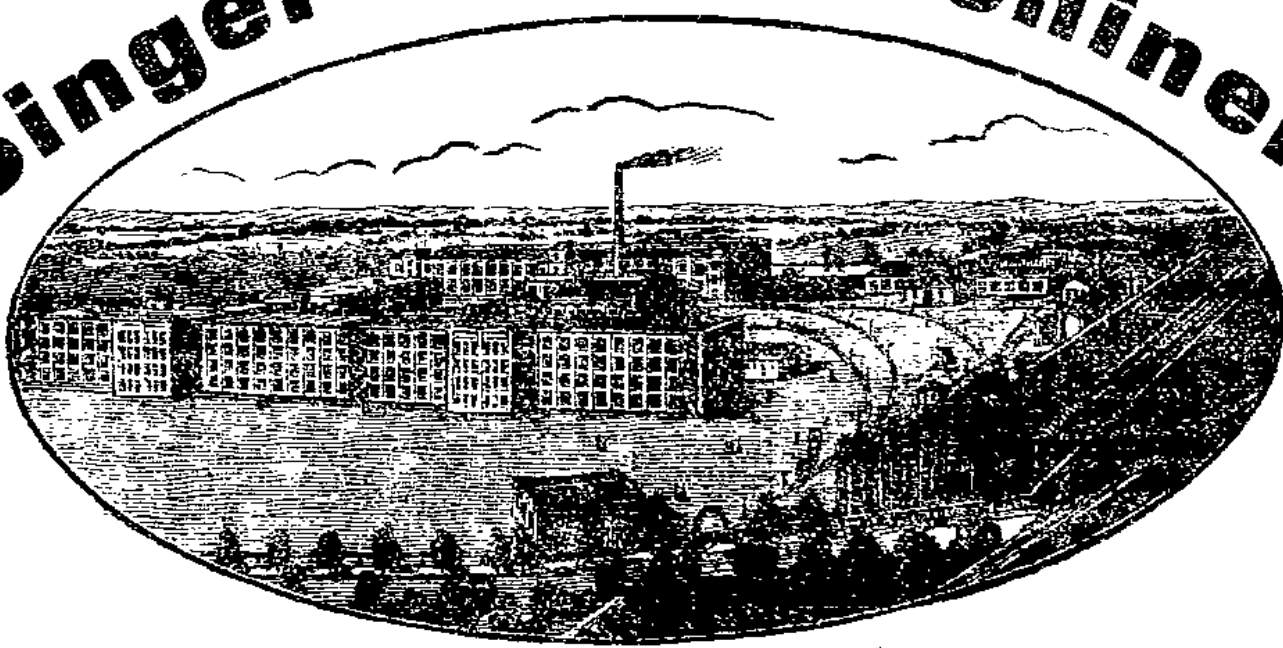
Jede Pflanze wird von bestimmten Pilzkrankheiten und Insekten befallen, deren schädliche Keime oder deren Brut im Erdboden meistens an der Stelle ruhen, wo im Vorjahr die Krankheit verbreitet war. Wird nun im nächsten Jahre dieses Beet wieder mit der gleichen Pflanzenart bepflanzt, so haben die Feinde in kurzer Zeit wieder von der Pflanze Besitz ergriffen. Wird aber eine andere Gemüseart für das Beet gewählt, so werden unter Umständen die Insektenbrut wie auch die Pilze zugrunde gehen, weil ihnen diese Pflanzen nicht aufpassen und somit die nötigen Bedingungen für ihre Weiterentwicklung nicht vorhanden sind. Es ist also das allzu starke Auftreten der tierischen Schädlinge und der Pflanzenkrankheiten bis zu einem gewissen Grad eine Folge schlechten Fruchtwechsels.

Die Düngung des erdigen Teiles unser Gemüselandes geschieht am vorteilhaftesten mit Rindmist; nur in kaltem, schwerem Boden ist der Pferdekot vorzuziehen, da dieser den Boden lockert und erwärmt und dadurch für die Gemüse geeigneter macht. Auf leichtem Boden darf man ihn jedoch nicht verwenden, da er diesen noch leichter und trockner macht und dadurch mehr schädlich als nützlich sein würde. Will man ihn hier verwenden, so ist er zuvor auf Haufen zu schichten, gehörig anzufeuchten und festzutreten und mit Erde zu bedecken. Unter dieser Decke faul er und erhält eine dem Kuhdünger gleiche Beschaffenheit. Der Wert dieses Düngers wird noch erhöht, wenn man ihn beim Aufschichten mit Abtrittdünger durchsetzt und statt mit Wasser mit Jauche anfeuchtet. In derselben Weise sollte auch Schaf-, Ziegen- und Kanariendünger vorbereitet werden, sollen sie zur Düngung leichter Böden dienen. Der Geflügeldünger wird am besten mit dem übrigen Dünger vermischt, da er allein gebraucht wegen seiner Schärfe leicht Schaden anrichten könnte. Gleichzeitig mit dem Dünger ist dem Boden auch Kalk zuzuführen; denn nicht nur zum Aufbau der Pflanze ist der Kalk nötig, sondern er übt auch auf den Boden eine reinigende Wirkung aus, indem er durch seine Kraft viele der schädlichen Bakterien und Insekten vernichtet; außerdem schlößt er die im Boden enthaltenen Nährstoffe auf und macht sie den Pflanzen zugänglich. Man rechnet auf das Quadratmeter Bodenfläche durchschnittlich 300 Gramm. Die Stücke werden auf kleine Haufen gebracht, mit Erde bedeckt und, nachdem sie zu Staub geworden, ausgebreitet und sofort mit dem Dünger zusammen untergegraben. Der letzte Teil unser Gemüselandes wird ungedüngt umgearbeitet, hier findet eine Düngung mit Komposterde oder künstlichem Dünger erst kurz vor der Bestellung statt. Natürlich gilt dies nur für einen Gemüsegarten, der in voller Dungkraft steht, haben wir es mit magerem, dürftigen Böden zu tun, so werden wir auch den letzten Teil mit Stallmist düngen, wenn auch etwas schwächer als den ersten Teil. Das Umgraben geschieht am besten bei leichtem Frostwetter oder doch trockner Witterung; bei nasser Witterung sollte, besonders auf schwerem Boden, nicht gegraben werden, da dadurch der Boden nur hart und klößig und in seiner ganzen Beschaffenheit verschlechtert wird. Bei stärkerem Frostwetter ist das gegrabene Land mit der Gabe aufzuwehren, um den noch ungefrorenen Boden freizulegen, damit auch in diesen der Frost eindringen kann. Je heftiger der Frost den Erdboden durchdringt, desto reiner, lockerer und mürber ist er im Frühjahr, und desto geeigneter für unsere Gemüse. Es sorge daher jeder dafür, daß bis zum Eintritt der strengen Kälte sein Gemüseland gegraben ist, damit der Frost seine wohltuende Wirkung in vollem Maße ausüben vermag.

Unumgänglich nötig ist eine Herbstdüngung der Wiesen. Außer der künstlichen Düngung, die am vorteilhaftesten aus Kainit und Thomasmehl besteht, und von denen man je 5 Zentner pro Morgen gibt, fahre man die vorhandene Komposterde auf die Wiese und verteilte diese. Dadurch wird der Wiese neuer Humus zugeführt, und Wiesen, die eine Kompostdüngung öfter erhalten, zeigen einen viel üppigeren Stand als solche, die jährlich nur mit Stallmist überstreut werden. Alle 3 bis 4 Jahre ist der Wiese auch Kalk zu geben; man rechnet etwa 200 Gramm auf das Quadratmeter. Findet eine Stalldüngung statt, so darf gleichzeitig nur noch Kainit, nicht aber Thomasmehl gegeben werden; letzteres ist vielmehr erst im Frühjahr auszustreuen. Gibt man Kalk und Thomasmehl oder sonstige Phosphorsäuredünger zusammen oder kurz nacheinander, so wird die Phosphorsäure, also der Nährstoff, durch den Kalk gebunden und somit unloslich gemacht; die Pflanzen können also diesen Nährstoff nicht verarbeiten, und die Düngung war daher zwecklos.

Die Blumenwiebeln sind aus dem Keller hervorzuholen und in warme Zimmer zu stellen, doch sind sie bis zum Durchtreiben der Blüte durch Aufstellen einer Papierhülle dunkel zu halten. Für eine gleichmäßige Feuchtigkeit der Töpfe ist Sorge zu tragen. —

Singer Nähmaschinen



Fabrik Wittenberge, Bezirk Potsdam

Ein Weihnachts-Geschenk

das Nutzen mit Freude verbindet.

5387

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Jakobstraße 41

Magdeburg

Breiteweg 174



Ernst Sengebusch, Sudenburg.

Empfehle:

5004

Puppen, Charakter-Babys

gekleidet und ungekleidet, in allen Preislagen.

Puppen - Hüte, Köpfe, Perücken, Kleider, Wäsche - Schuhe - Strümpfe

Puppen - Möbel

Puppen-Klinik. Sämtl. Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Reform-Zahn-Praxis

Breiteweg 138 neben Café Hohenzollern Telefon 4413

Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen 1.00 Mk. Nervös. u. ängstl. Pers. zu empfehl. Brauchbarer, gut sitzender, tadelloser aussehender Zahn-Ersatz, pro Zahn von 1.50 Mk. an

„Modernster Zahn-Ersatz ohne Gaumenplatte!“

Umarbeitung schlechtsitz. Gebisse. Kunstvolle Plomben, Kronen- und Vornehme erstklassige Behandlung. Brückenarbeiten, Stützähne

Zahlreiche Anerkennungen! K11

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet

Vorteilhaftes Weihnachts-Angebot!



Solide gearbeitete Straßenstiefel für die Nässe geeignet, mod. Formen, für Herren u. Damen 10.50 Boxcalf und Rindbox 9.50 Chromleder Boxleder 7.50 und 6.75 Stiefel mit Doppelsohlen Goodyear-Welt, randgenäht 10.50

Eislaufstiefel aus kernigem Oberleder, Doppelsohlen 4.90
 Garantiert wasserdichte Jagdstiefel Warm gefütterte Lederstiefel Chromleder-Schnallenstiefel Friesfutter bequeme Form 4.90
 Feine Lederstiefel, warm gefütterte, f. Kinder nur beste Qualitäten 9.50 8.50 7.50
 Kamelhaar-Schuhe und -Stiefel das Angenehmste im Hause 3.25 3.75 4.25 4.75 5.75
 Kamelhaar-Schuhe für Kinder 1.25 95 Pf.
 Kamelhaar-Schuhe u. -Stiefel für Kinder 2.50 1.75 1.40 1.25

Bequeme Filz- und Lederhausschuhe, Pantoffel, Filzschnallenstiefel mit Lederbesatz in beispiellos großer Auswahl.

Orthopädische Beka-Stiefel System Dr. Lengfellner, für Flach- und Senkfüße oder Beka-Ideal-Stiefel in 12 Weitenabstufungen für alle Füße pass. oder Bandagen-Stiefel für gewickelte Füße sind eine Freude und Wohltat für alle, die angestrengt gehen und stehen müssen.

Achtung!
 Jeder Käufer erhält gratis 1 Pracht-Kalender; bei groß. Einkauf 1 Polierbürste und 1 Dose Prima Schuhcreme.

Beka-Schuh-Gesellschaft

Magdeburg
 155 Breiteweg 155
 neben Steigerwald & Kaiser

Leser und Leserrinnen deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren

Billig Garne **Billig**
 Prima Tafel-Schmalz a Pfd. 90 Pf.
 Pa. Rot u. Leberwurst a Pfd. 1 Mark
 Prima Mandelbrot zum Brauen 5168 a Pfd. 1.00-1.10
Otto Flöricke,
 Halberstädter Straße 33.

500 Paar Stiefel
 für Herren, Damen u. Kinder in 12 Qualitäten, Gestr. u. Boxcalf, darunter viele mod. Damen-Halbhühe in schwarz, braun, rot, weiß, blau, von 3.25 an einzeln zu verkaufen
Breiteweg 24, Gg. Berlin Str.,
 gegenüber d. Denkmal-Theater, im Erdgeschoss (kein Laden).
Teppiche
 in sämtlichen Farben, darunter verbleibende mit kleinen Webfehlern, fast für die Hälfte, schon von 9 Mark an.
Jakobstraße 17, 1. Et.

Prachtvolle Weihnachts-Geschenke!

H. Vaternacht
 Uhrmacher
 M.-Wilhelmstadt, Große Dlesdorfer Str. 218, Ecke Annastr.
 Reparaturen gut und billig in eigener Werkstatt.
 Anerkannt billigste Preise, nur gute Qualitäten.
 Rabattmarken.

Massiv gold. Trauringe
 Steinringe
 in allen Preislagen

Gold- u. silb. Herr- u. Dam. Uhren
 Ketten
 Kollern
 Armbänder
 Broschen
 Ohrhänge

Wecker
 Regulateure
 Freischwinger
 Rathenower
 Brillen und Klemmer
 Barometer
 Thermomet.

Spezialität: Stauder Bilder-Einrahmung!

Eduard Ranwig
 Magdeburg
 Goldleisten-, Bilderrahmen-Fabrik mit elektr. Betrieb
 Margaretenstr. 7a. Fernsprecher 969.
 Musterlager: Breiteweg Nr. 130/31.
Stets Gelegenheitskäufe in Oelgemälden u. Genrebildern
 Grösste Auswahl in Ovalrahmen:
 En gros. En détail.

In allen : Weihnachts-Verkauf : zu sehr billigen : Abteilungen : Preisen! :

Ueberlegen Sie nicht

lange, wohin Sie gehen, um ein Weihnachts-Geschenk zu kaufen.

Ich biete Ihnen das Modernste zu billigsten Preisen.

Dieser Anzug →
 zweireihig, Stoff englischer Art, kostet
nur 12 Mk.

Herren-Ulster besonders gute 12⁰⁰ bis 40⁰⁰
 Einreihig in neuen Farben, zweireihige Jackens

Herren-Paletots 1- u. 2-reihig 10⁰⁰ bis 39⁰⁰
 Jackens, dunkelfarbene, elegant auf Maßbänder

Jackett-Anzüge aus guten 10⁰⁰ bis 41⁰⁰
 Stoffen, neue Designs, ein- u. zweireihig Jackens

Gummi-Mäntel original 12⁰⁰ bis 29⁰⁰
 englisches Fabrikat, feberdicht

Schlafröcke Double- u. Seidestoffe 9⁰⁰ bis 25⁰⁰
 mit untergewickelten Gürteln, auch mit Samtbesatz

Lodenjoppen zweireihig glatte 5⁰⁰ bis 18⁰⁰
 ohne oder Samtbesatz mit Gürteln, warm gefüttert

Knaben-Bekleidung

Steife Herren-Hüte 2.95
 Weiche Herren-Hüte 2.95
 Wollvelour-Hüte 4.50

Herren-Reisemützen 25 2.00
 Krawatten 95
 Herren-Trikotagen enorm billig.
 Hosenträger 25 1.00

Knaben-Kleider Pyjacks
 Knaben-Ulster 3.00 bis 10.00
 Knaben-Hosen 0.90 bis 2.00
 Knaben-Joppen 2.40

Berufs-Kleidung
 für: Köche, Konditoren, Fleischer, Eisenbahner, Friseur, Postler, Monteur, Schlosser, Metzger, Schmiede usw.
 zu extra billigen Preisen

Selmar Dessauer

Breiteweg Nr. 160, 161, 162 MAGDEBURG Neue Ulrichstr. Nr. 5, 6, 7

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

H. Sieverling
 17 Jakobstraße 17 5288
Spezialhaus
 für schicke, moderne
Herren- und Knaben-Anzüge - Paletots und -Ulster
 in riesenauswahl
 Vollständiger Ersatz für Makarbeit.
Kleiderstoffe, Wäsche
 Gardinen jeder Art
 Große Auswahl in Pelz-Stolas
 Teilzahlung gern gestattet ohne Preiserhöhung
 Wöchentl. Abzahl. 1 Mk. Anzahlung von 2 Mk. an
 Filiale Leopoldshall, Querstr. 5



Mein Einzelverkauf in Spielwaren

hat begonnen, auch sind diverse zurück-
gesetzte Muster billig zu haben. ..

Eduard Röder, Große Münzstraße Nr. 5.



Kein Laden!

Max Richter

Lessingstraße 20

Eingang Kleine Diederdorfer Straße

Telephon 5847.

Installation elektrischer Licht-, Kraft-,
Telephon- und Klingel-Anlagen, Gas-
und Wasser-Anlagen.

Kronen, Lampen, Tisch- und Zug-
Lampen, Gasherde, Gasplättchen, elektr.
Heiz- u. Kochapparate, Taschenlampen,
Feuerzeuge usw.

Reichhaltige Auswahl!

Glühkörper und sonstiges Zubehör für
jede Beleuchtungsart.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Wenn Sie andern kaufen, überzeugen
Sie sich von meiner Preiswürdigkeit.
Nicht der weite Weg ist lohnend!

Kein Laden!



Porträt-Vergrößerungen

Semi-Emaille-Schmucksachen

(Broschen, Anhänger, Manschettknöpfe usw.)

nach jeder Photographie liefert, preiswert die

Photographische Kunstanstalt

Hermann Sanne, Magdeburg

Stephansbrücke 20 - Fernsprecher 3325

Kein Laden! Vertreter stets überall gesucht. Erste Etage!

Permanente Ausstellung

in



Nähmaschinen Waschmaschinen Wäscherollen Wringmaschinen

Bequeme Teilzahlungen. Preisliste frei u. umsonst.



Breiteweg 264.

C. Haack

Stephansbrücke 8

erlaubt sich auf seine

4991

Weihnachts-Ausstellung

aufmerksam zu machen und bittet bei Bedarf in

Damen-, Herren- und Kinderwäsche

Eisch-, Küchen- und Bettwäsche, Woll-,

Weiß- und Strumpfwaren, Unterzeugen

usw. usw. um günstigen Zufuhr.

Spezialität: Kinder-Tragmäntel, Puppenmäntel.

Es steht fest!

daß die Firma S. Osswald
mit ihrem grössten Umsatz :: ::
mit ihrer grössten Kundenzahl :: ::
mit ihren grössten Geschäftsräumen
mit ihrer grössten Auswahl :: ::

daß nachweisbar weitaus größte Kredithaus ersten Ranges in
Magdeburg ist. Durch meinen großen Bedarf bin ich in der Lage,
preiswert zu verkaufen und die denkbar günstigsten Zahlungs-
bedingungen zu stellen.

Möbel auf Kredit

Für nur 10 Mark	Für nur 15 Mark	Für nur 25 Mark	Für nur 40 Mark
Anzahlung	Anzahlung	Anzahlung	Anzahlung
1 Bettstelle	1 Bettstelle	2 Bettstellen	2 Bettstellen
1 Matratze	1 Matratze	2 Matratzen	2 Matratzen
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Sofa	1 Waschtisch
1 Tisch	1 Tisch	1 Tisch	1 Kleiderschrank
2 Stühle	1 Spiegel	4 Stühle	1 Sofa, 1 Sofatisch
Wöchentliche Abzahlung 1 Mark	4 Stühle	1 Pfeilerschrank	1 Vertiko, 6 Stühle
	1 Küchenschrank	1 Spiegel	1 Pfeilerschrank
	1 Küchentisch	1 Küchenschrank	1 Küchenschrank
	2 Küchentische	1 Küchentisch	1 Küchentisch
		2 Küchenstühle	2 Küchenstühle

Komplett Schlafzimmer, Wohnzimmer, farbige Küchen,
sowie einzelne Möbelstücke mit kleinster Anzahlung.

Herren-Ulster u. -Anzüge

neueste Sachen, selbst bearbeitet.

Anzahlung 8.00 10.00 12.00 und 15.00 Mark.

Damen-Konfektion!

wie Mäntel, Ulster, Paletots, Kostüme, Kostümstücke,
nur letzte Neuheiten

Anzahlung 4.00 6.00 8.00 und 10.00 Mark.

Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Portieren,
Lischdecken, Steppdecken, Betten, Uhren, Kinder-
wagen, Schuhwaren, Pelzartikel
bei kleinster
Anzahlung.

Wöchentliche Rate 1.00 Mark.

Nachweisbar größtes Möbel- u. Waren-Kredithaus 1. Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14, 1.

Kredit auch nach außerhalb.

Die Weihnachten erhält jeder Kunde, soweit Vorrat
einen hocheleganten Prachtkalender gratis.

Vergessen Sie es nicht!

Weihnachts-Präsentkistchen

5005 kauft man am vorteilhaftesten in:

Zigarren-Versandhaus

Erich Gerecke, Magdeburg-B.

Hauptgeschäft: Schönebecker Straße Nr. 101

Verkaufsstellen:

Feldstraße 22 Magdeburg, Breiteweg 130 31

Sudenburg, Halberstädter Straße 51.

Puppen

jeder Beschläge, gezeichnet und ungeliefert

Jelluloid- und Gelenk-Puppen, Gölge, Köpfe,

Kleider, Schuhe, Strümpfe, Hüte usw. usw.

Charakter-Babys

Puppenwagen

in größter Auswahl empfiehlt als dieses Spezialgeschäft

L. Schünemann

Gegründet 1862 Puppenfabrik Gegründet 1882

3 Wilhelmstrasse 3

Reparaturen erbitten möglichst vormittags.

Wilhelm Schlüter

Magdeburg-S., Halberstädter Str. 105

Größtes Lager von

5001

Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrenetuis
Damentaschen, Rucksäcke.

Sudenburg Stahnkes

Hüte, Mützen, Pelzkolliers, Schirme

Krawatten

wirklich billig, reell und preiswert!

Größtes fachmännisches Geschäft am Platze

Wilh. Stahnke Hutmacher-
meister

1. Geschäft: Halberstädter Straße 39a

2. Geschäft: Halberstädter Straße 121 b.

Sudenburg, Halberstädter Straße 37

- Kaltstelle Westendstr. -

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe von

6257

Herren- | Anzügen
Knaben- | und
Kinder- | Paletots

Die Preise sind bis zu 50% herabgesetzt.

Wer Bedarf in Winterkleidung hat, benutze die

außergewöhnlich günstige Gelegenheit.

- Die Auswahl ist immer noch sehr umfangreich! -

Pelerinen, Ulster, Joppen
Berufs- u. Arbeitskleidung
in vorzüglichsten Qualitäten und Ausführungen sehr billig.

Theodor Kraft

Halberstädter Straße 37. Kaltstelle Westendstr.

Billige Weihnachts-Extra-Angebote!

Nur durch persönliche Besichtigung können Sie sich von den Vorteilen meiner Angebote überzeugen. —

Zu Geschenkzwecken besonders gut geeignet

Große Posten

Chinesischer Ziegenfelle

weiss, grau, gefärbt,
in allen Grössen —
abgefüttert

Stück 12.00 bis 3.25

2.40

Große Posten

Wollener Schlafdecken

weiss mit Kante —
Jacquard, braun meliert
Kamelhaar, mit baum-
wollener u. woll. Kette

Stück 28.00 bis 5.25

4.00

Große Posten

Reisedecken

in Sealskin, Mohär, Mohär u. Wolle, Kamelhaar

Stück 35.00 bis 6.00

4.80

Große Posten

Kaffeedecken

besonders schöne Sortimente in Neuheiten, gewebt
und bedruckt, in allen Grössen

Stück 15.00 bis 1.45

95 Pl.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breitened 58-60.